

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waiqner-Boulevard Nr. 34.

Der preussische Geist.

Der deutsche Kaiser ist bestrebt, für seinen kaiserlichen Großvater den Beinamen des Großen in Gebrauch zu bringen. Diese Bemühungen des dankbaren Enkels werden vergeblich bleiben. So verehrungswürdig der Charakter Wilhelm's I. ist, so entscheidend sein gesundes Urtheil, seine Pflicht-treue und seine Standhaftigkeit dafür waren, daß die Einigung Deutschlands sich vollziehen konnte, zu den Großen hat er nicht gehört. Diesem schlichten Manne selbst ist es auch niemals in den Sinn gekommen, sich zu ihnen zu zählen. Das stolze Prädicat ist den Wenigen vorbehalten, in denen sich höchste Machtfülle mit überlegener Kraft des Geistes und des Willens vereinigte, die als Herrscher und Führer die Menschen in Bewegung setzten und durch eigene Gewalt der historischen Entwicklung Richtung gaben. Solche Männer sind selten, und es wäre ein merkwürdiger Glücksfall, wenn die Dynastie Hohenzollern schon nicht ganz elf Jahre nach dem Tode Friedrich's einen neuen Großen hervorgebracht hätte. Ein Mann wie Friedrich genügt, um einer Familie, in der es ja auch sonst an kräftigen und begabten Menschen nicht fehlte, für lange hinaus Glanz und Schimmer zu verleihen. Friedrich war ein Großer; er hat nicht nur in Thaten den Beweis dafür erbracht, er hat auch, und dies ist das untrügliche Kennzeichen einer starken Individualität, Züge seines Wesens seinem Volke aufgeprägt. Der Geist Friedrich's des Großen ist in Preußen lebendig geblieben. Friedrich hat den Berliner geschaffen, nach dessen Modell der Preuze sich gebildet hat.

Die Nachfolger Friedrich's hatten ihre liebe Noth mit dem Geiste des großen Vorfahren, der ein arger Skeptiker war, sich vor keinem Teufel und überhaupt vor nichts fürchtete, wenig Neigung zum Respekt hatte und Alles kritisierte. Man sagt, und gewiß mit Recht, daß die aus Frankreich vertriebenen Reformirten, die vom Kurfürsten Friedrich Wilhelm aufgenommen worden waren, manche ihrer Eigenschaften auf den Berliner übertragen haben; aber sie haben doch dauernd nur diejenigen übertragen, die auch durch Friedrich sich einprägten. Eine Erscheinung wie dieser König geht eben nicht spurlos an einem Volke vorüber, insbesondere an einem solchen, das erst im Werden und Wachsen begriffen ist, wie damals das

preussische war. Fähigkeit war dem Volke mitgegeben von den Urvätern, die allezeit hart gearbeitet hatten; nun kam der große Eroberer und gab der Fähigkeit einen besonderen Charakter, den der Schneidigkeit und Unerbittlichkeit, die mit „keinem Spott“ und zugleich in militärischer Zucht vorwärtsbringt und sich um Ueberlieferungen nicht scheert. Der preussische Sozialdemokrat, dem nichts heilig ist, der an Alles rührt und keine Autorität als die seiner Sache anerkennt, er trägt — allerdings karrikiert und vergrößert — die Züge, die Friedrich dem Berliner aufgedrückt hat. Nirgends ist die Sozialdemokratie eine solche Macht geworden wie in Preußen; mag immerhin das rasche Aufschließen einer riesigen Industrie daran in erster Reihe mitgewirkt haben — die unerbittliche Schärfe hat der genius loci ihr mitgegeben. Der große Friedrich war ein Skeptiker, ein Spötter — die Sozialdemokraten gehen in ihrer Ehrsüchtholigkeit bis zur Unverschämtheit. Der große Friedrich fragte auch wenig nach Verträgen, er nahm sein Gut, wo er es fand; die Geschichte von den Erbansprüchen auf Jägerndorf, welche die Wegnahme Schlesiens rechtfertigen sollte, war doch ein etwas kurzer Mantel für die Eroberungssucht des genialen jungen Fürsten, und man glaube nicht, daß derlei einem Volke verborgen bleiben kann. Der deutsche Verus schloß erst 1813 in die Preußen und seither wurde er hauptsächlich von den Universtitäten und der Literatur her genährt; aber den preussischen Geist hat er bis anno 1866 nicht zurückgedrängt. Der preussische Geist, in dem ungeheuer viel Selbstbewußtsein und der Glaube an eine große Mission steckte, tritt nachmals auch in den Briefen und Reden Bismarck's hervor, ein frischer, lebendiger, aggressiver Geist, der an dem eigenen Rechte niemals zweifelte, am fremden Rechte aber immer eine schwache Seite entdeckte. Vergleichen wird einem Volke durch die Geschichte übermittelt, durch eine erfolgreiche Geschichte. Preußen war der Revolutionär in Deutschland und Friedrich war sein erster Revolutionär.

Friedrich der Große hatte leicht Skeptiker und Freigeist sein; von der Masse des Volkes trennte ihn eine so weite Kluft, daß er nicht glaubte, fürchten zu müssen, sie durch seine Aporgerus über Religion und Politik zum Ungehorsam zu erziehen. Deutzutage kann sich ein Fürst

dergleichen nicht erlauben. Aber thatsächlich ist noch allezeit, wenn in Preußen das Muderthum sich breit machen wollte, die Erinnerung an Friedrich hervorgeholt und ist an ihn appellirt worden, als an den König, der Jeden nach seiner Façon selig werden lassen wollte. So weit wie Friedrich war Kaiser Joseph, auf den sich in ähnlicher Lage der Oesterreicher gern beruft, nie gegangen; er war trotz Toleranzedikt und trotz Standhaftigkeit gegen den Papst ein guter Katholik und ihn verletzten Friedrich's frivole Bemerkungen über Religion und Kirche. Von Friedrich zieht sich durch die Jahrzehnte ein Strom des Unglaubens, der nie ganz überwunden werden konnte, und zugleich damit ein Strom von Ueberlegenheitsgefühl, das außerhalb Deutschlands be-tanntlich oft sehr unangenehm empfunden wurde, wie der Typus zeigt, der in die Witzblätter und Pöffen als der des windbeutelnden Berliners gelangt ist. Das Bild des Königs mit den großen verstandesklaren Augen und dem Ausdruck von Sarkasmus und Entschlossenheit, Generationen hindurch das Idealbild des echten Preußen, prägte sich als das des schneidigen, vorwärtsbringenden, aller Weichrauchnebelung abholden Mustertypus ein, nach dem man sich zu bilden, dem man nachzueifern habe. Der feste preussische Geist ist durch ihn entstanden. Und nun tauchte ein Mann wie Bismarck auf, der die Revolution fortführte und abschloß, eine Revolution, die mit der Einigung Deutschlands jedoch nur äußerlich, nicht innerlich ein Ende nahm. Diesem Volke, dem nach all' den Annexionen der Spott über den Legimitätsbegriff nicht verwehrt werden konnte, wurde das allgemeine Wahlrecht erteilt und das Recht, zu reden und zu schreiben, wie es ihm gefiel. Das mußte man, denn man brauchte eine breite Grundlage für das neugeschaf-fene große Werk. Aber Niemand kann sich wundern, wenn jetzt bei denen, die mit dem Staate, wie er ist, unzufrieden sind, die feste Art sich „schnobdrig“ bethätigt, wenn der Berliner „Vorwärts“ jetzt schreibt: den Sozialdemokraten sei der Heldengreis schnuppe. Die Entrüstung darüber ist begreiflich, aber die Erscheinung selbst ist es auch.

In der Geschichte muß jede Erbschaft mit allen daran hängenden Lasten übernommen werden. Der geschichtliche Zusammenhang, in dem das Wesen des preussischen Radikalismus mit der Ver-

Die Bettlerin.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Sie saß draußen in der Vorstadt in einem Rollstuhl unter großem Baumwollschirm. Ob Sonnenschein oder Regen, die Alte fehlte nie an ihrem Posten und oft genug habe ich sie schon um ihre ewig gleiche Gesundheit beneidet. Regen und Sonnenschein wurden von dem großen Schirm abgehalten, nur der böse Staub trieb ihr immer in die Augen, daß sie mit den schweren Lidern immerzu blinzeln mußte. Die Hände konnte sie nicht benützen, denn die waren in grobe bunte Tücher eingebunden. Was ihr fehlt — außer der Armuth — weiß ich heute noch nicht, denn ich vermied, sie zu fragen, aus Zartgefühl und Schlechtigkeit. Ich schone mein weiches Herz. Aber bekannt bin ich doch mit ihr geworden; es mußte ja einmal so kommen.

Ihr Posten war nämlich an einer Straßenecke bei einer sogenannten Promenade dicht vor dem vielbesuchten Marktplatz. Biermal täglich mußte ich vorüber und mit mir viele Hunderte aus allen Klassen. Täglich warf ich meinen Kreuzer in die grüne Büchse, welche auf dem Rollstuhl stand und wenn ich einmal in Gedanken vorübergeilte war, so machte ich gewiß kehrt, die vergessene Spende nachzutragen; ich hatte sonst den ganzen Tag das peinliche Gefühl gehabt, daß irgend etwas von mir ver-säumt worden sei. Dann leuchtete es stets wie ein Lächeln in ihren großen braunen Augen auf, aber nicht wie ein Lächeln der Freude oder der Dank-barkeit, sondern eher des Spottes, wie wenn sie innerlich sagte: „Ich habe es ja gewußt, daß Du

umkehren wirst; ich bin Dein Herr, denn ich bin die Gewohnheit.“

Allmählig fing das Weib an, mir unheimlich zu werden; ich schämte mich meiner Abhängigkeit von ihr und suchte ihr auszuweichen. Aber ein nagendes Etwas zwang mich doch immer wieder den bestimmten Weg zurück, den bestimmten Kreuzer zu opfern. Fehlte mir's einmal an Kleingeld und ich mußte nothgedrungen vorübergehen, ohne mich loszukaufen — ja, ohne mich loszukaufen —, so hatte ich den ganzen Tag keine Ruhe. Irgend etwas Unangenehmes mußte mir gewiß noch zustossen, eine Arbeit müßlingen, ein ehelicher Zanf entstehen, mein Kind sich die Nase blutig fallen. Ich machte mich schon gefaßt auf die unausbleibliche Unannehmlichkeit, und kam sie nicht, so war ja die Unruhe schon Pein genug.

Lächerlich, nicht wahr? Aber was thun? Dreiviertel unserer täglichen Funktionen vollziehen sich ja im Dunkel des Unterbewußtseins. Wir kämpfen vergeblich mit den Waffen der Logik gegen diese Regungen im Dämmer der Seele. Ich schalt mich oft genug einen abergläubigen Narren; ich fragte mich, welcher Zusammenhang bestehen solle zwischen jener dämonischen Frau, die vielleicht reicher war als ich, und meinen täglichen Obliegenheiten. Ich fragte mich, welchen Einfluß sie haben könne auf die Schicksale des Tages und ob ich wirklich um einen Kreuzer mich loskaufen könne von den einmal über mich verhängten Unbilden des Zufalls. Es gelang mir wirklich unter Aufgebot meiner ganzen Willenskraft vorüberzukommen, aber richtig, im Bureau erwartete mich schon irgend ein Streit oder beim Mittagessen fiel mein Töchterlein vom Stuhl

und verlor den ganzen Nachmittag. Hatte ich das nöthig? War nicht klüger, für Kleingeld zu sorgen und — jene Hexe zufriedenzustellen?

Für Diejenigen, welche mich nach Obigem für ein altes Weib halten, erlaube ich mir zu bemerken, daß ich Doktor der Philosophie bin und mehrere rationalistische Broschüren gegen Lottospiel und Aberglauben im Allgemeinen geschrieben habe. Eine davon hat sogar zwei Auflagen erlebt. An Aufgeklärtheit — in der Theorie wenigstens — fehlt mir's also nicht. Die Nerven aber sind stärker als der Verstand, die Finsterniß war allezeit stärker als Logos.

Einmal entschloß ich mich doch, den Damm zu brechen. Ich mußte die Alte anreden. Neben ihrem Stuhl stand eine Bank, auf welcher der Alte, der ihr das Essen brachte, auch das feine aus einem irdenen Topf zu löffeln pflegte. Dorthin setzte ich mich eines Vormittags, nachdem ich eigens etwas früher vom Hause weggegangen war. Ich warf meinen Obolus in die Büchse und zündete mir dann eine Cigarre an.

„Nun, Frauchen, wie gehen die Geschäfte immer?“ fragte ich leutselig, als ob ich sie beherrschte und nicht sie mich.

„Ich danke, gnä' Herr, es geht alleweil schlecht“, antwortete sie, mich erstaunt und mißtrauisch an-blickend; „zumal wenn's Wetter schlecht ist, steht man ganz umsonst den ganzen Vormittag da in der Gde. Nicht ein Jeder ist so gut, wie der gnädige Herr, daß er immer an die arme alte Frau denkt.“

„Du verfluchte alte Hexe“, dachte ich mir, „verspotten thust Du mich auch noch.“

Laut aber sagte ich: „Aber heute ist ja gutes Wetter, da geht's

gangenheit des Staates steht, ist so unleugbar, wie der des französischen mit der Vergangenheit Frankreichs, dessen Könige freilich in anderer Art zu Werke gingen als die preussischen. Friedrich erklärte sich für den ersten Diener seines Staates und die Pflicht für seinen höchsten Gott; sein Leben war stete Arbeit. Ludwig XIV. dagegen hatte erklärt: der Staat, das bin ich. War man in Preußen und war Preußen nach außen streng und schroff, so ging man in Frankreich bis zur Grausamkeit. Das Ausrotten der Gegner, das später die Revolution mit der Guillotine betrieb, hatte das Königthum schon in der Bluthochzeit gelehrt. Wie der Charakter eines Volkes aus seine Fürsten zurückwirkt, so wirkt andererseits der Charakter und mehr noch das Charakterbild der schaffenden Fürsten und ihrer Politik, und zumal in einem Staate, der so sichtbar das Geschöpf seiner Fürsten ist wie der altpreussische, auf das Volk zurück. Wilhelm I., dessen Individualität die des ehrenfesten Ritters vom alten Schlage war, hat auf sein Volk gewiß einen nicht geringen Eindruck gemacht; allein er trat zu sehr hinter seinen großen Rathgeber zurück, um sich bildend dem Volke aufzuprägen. Diese Kraft kann ihm kein von obenher verliehener Beinamen verschaffen. Wenn neben dem Typus Friedrich's ein anderer sich Geltung verschafft, so ist es der Bismarck's, der aber nicht mehr als spezifisch preussischer, sondern als deutscher wirken wird, der auch nicht mehr ein rationalistischer ist, wie der Friedrich's, sondern dem Nationalismus sich gegenüberstellt. Wie die Sozialdemokratie die letzte Konsequenz des Nationalismus und der Lehre von der Staatsallmacht, so ist der sozialdemokratische Ton, der von Berlin aus sich über die ganze Partei in Deutschland verbreitet hat, die Nachwirkung jener Zeit, in der Preußen sich über altersgraue Ueberlieferungen hinweg, unbefümmert und respektlos, mit der Kraft seiner frischen Gegenwart den Weg zur Größe bahnte.

Budapest, 17. September.

* Der amtliche „Budapesti Közlöny“ und die amtliche „Wiener Ztg.“ melden heute gleichzeitig verschiedene, schon früher als bevorstehend signalisirte **Änderungen im diplomatischen Korps.** Se. Majestät hat nämlich mit a. h. Entschlüssen vom 10. d. die vom k. u. k. Gesandten am kön. serbischen Hofe, FML. Gustav Freiherrn v. Thoenmel erbetene Enthebung von seinem Posten unter gleichzeitiger Versetzung in den bleibenden Ruhestand genehmigt und demselben bei diesem Anlasse die Würde eines geheimen Rathes, ferner den bisherigen Gesandten in Lcheran Dr. Franz Ritter Schiefl von Perstorff unter Enthebung von seinem demaligen Posten zum Gesandten am kön. serbischen Hofe; den Legationsrath Otto Grafen v. Brandis zum Gesandten am königlich portugiesischen Hofe, den Legationsrath Christoph Grafen v. Wendenbruck zum Gesandten an den Höfen von China, Japan und Siam und den Legationsrath Albert Sperjesy von Száhváros und Tóti zum Gesandten am persischen Hofe ernannt.

* Der seit gestern in Pápa tagende **Districtalkonvent** des reformirten Kirchendistriktes jenseits der Donau hat heute, wie man uns schreibt, den Entwurf der von den protestantischen Bischöfen

vereinbarten Instruktion, wie sich die protestantischen Geistlichen und Gläubigen nach dem Inseltretreten der kirchenpolitischen Gesetze verhalten sollen, auf Antrag des Bischofs Gabriel Pap an eine Kommission gewiesen, welche den Entwurf prüfen und eventuell modifizieren soll. Das dann vom Konvent zu diskutirende und endgiltig festzustellende Elaborat der Kommission wird sofort gedruckt und an die Gemeinden versendet werden und soll so lange als vorläufige Richtschnur dienen, bis der im Oktober zusammentretende Generalkonvent eine definitive Instruktion erlassen wird.

* Ein aus Hermannstadt heute eingelangtes Telegramm meldet: „Das Organ der griechisch-orientalischen rumänischen Metropole „Telegraful Roman“ bringt heute eine vom Erzbischof Metropoliton Miron Roman und dem Metropolitan-Sekretär Leontin Simonescu unterzeichnete **Instruktion an den Klerus** und die Gläubigen in Betreff des Vorgehens bei und nach der Einführung der kirchenpolitischen Gesetze. Die Instruktion regelt in 20 Punkten das Verhalten bezüglich der Eheschließung hinsichtlich der Kinder aus gemischten Ehen und bezüglich der Matrikeln.“ Ueber den Inhalt und die Tendenz dieser Instruktion bietet diese magere Mittheilung keine Orientierung.

* Die Schlussrechnung der Ausgaben für die **Regulirung des Eisernen Thores** vom Jahre 1894 wurde vom obersten Rechnungshofe bereits überprüft und wird sammt der beigegebenen Motivirung des Handelsministers in üblicher Weise gleichzeitig mit der Staatsschlussrechnung von 1894 dem Reichstage unterbreitet werden.

* Aus Belgrad wird vom 17. d. gemeldet, daß die letzte Nummer des offiziellen „Bidelo“ das folgende Communiqué veröffentlicht: „Alle Wahrscheinlichkeit nach dürfte in den nächsten Tagen die Frage betreffend die **Ausfuhr serbischer Schweine** ihre Erledigung gefunden haben. Dank der klugen und energischen Verwendung des serbischen Ministers des Aeußern, den guten Dispositionen des Wiener Kabinetts und der Einsicht der ungarischen Regierung werden die Grenzen des Nachbarstaates für den wichtigsten Zweig unseres Exportes geöffnet werden. Prinzipiell ist die Frage entschieden, jetzt handelt es sich nur darum, die Details des Ueberkommens festzustellen, damit in Zukunft der Eventualität, daß eine überraschende und schädliche Grenzsperrre eintrete, vorgebeugt werde.“

* Nach einer Meldung der „Daily News“ aus Konstantinopel vom 15. d. theilte die Pforte den Botschaftern mit, daß sie im Prinzip alle in dem **Reformentwurfe für Armenien** vom 11. Mai d. J. unterbreiteten Forderungen annehme, diese Zugeständnisse aber mit gewissen Abänderungsvorschlägen begleiten müßte. Die Botschafter hätten geantwortet, daß sie nicht in der Lage seien, Abänderungen zuzugeben und daß das Vorgehen der Pforte eine unerträgliche Verzögerung herbeiführe. Nunmehr herrsche bei den Botschaftern die Meinung vor, daß jetzt Aussicht auf ein zufriedenes Ablaufen dieser Frage vorhanden sei. — Die am 7. September den Botschaftern der Interventionsmächte übergebenen Vorschläge der Pforte für Regelung der armenischen Frage enthalten folgende fünf Hauptpunkte:

1. Alle Beamte der Verwaltung mit Ausnahme der Mutesarrifs (Chefs der Sandschaks, etwa Regie-

rungs-Präsident) und der Walis (Chefs der Wilajets, etwa Ober-Regierungs-Präsident oder Statthalter) werden, dem Verhältnisse in der Bevölkerung entsprechend, mohamedanische oder christliche sein. 2. In der Gendarmerie können christliche Offiziere angestellt werden. 3. Die Mudirs (Chefs der Gemeinden, in die in manchen Gegenden der Türkei verschiedene Dörfer zusammengefaßt sind) werden durch den Rath der Mien (aus der Wahl der Gemeinden hervorgehende Körperschaften, denen gewisse Rechte in der Steuervertheilung und anderen öffentlichen Angelegenheiten der Gemeinde zustehen) gewählt. 4. Die Gemeinden haben das Recht, eine ländliche Polizei zu bilden (Zabru). 5. Gemäß dem Reformentwurfe der drei Mächte wird in der hohen Pforte ein Ueberwachungsauschuß aus osmanischen Staatsbürgern gebildet, der mit den Dragomans der drei Botschaften unmittelbar (also nicht durch das Ministerium des Aeußern) verkehrt.

Die Wiener Gemeinderathswahlen.

Wien hatte heute seinen ersten entscheidenden Wahltag und derselbe fiel zu Gunsten der Antisemiten aus, die einen über alle Erwartung glänzenden Wahlsieg errangen. Heute wählte nämlich der dritte Wahlkörper, jener der kleinen Steuerzahler, die dem antisemitischen Giftstoff am meisten zugänglich waren. Dieser Wahlkörper hatte über 46 Gemeinderathsmandate zu entscheiden. Es wurden in den 19 Wiener Bezirken am heutigen Tage 45, sage fünf und vierzig antisemitische Gemeinderäthe gewählt und in einem Bezirke kommt es zwischen einem Deutschnationalen und einem Antisemiten zur Stichwahl, welche für die Liberalen ziemlich gleichgiltig sein kann, denn diese sind heute im dritten Wahlkörper definitiv aufgegeben worden und von der Bildfläche verschwunden. Bei den letzten Gemeinderathswahlen hatte dieser Wahlkörper 34 antisemitische und 12 liberale Mandate vergeben. Der maßlosen Verhegung und Verhörung der kleinen Leute durch die antisemitischen Agitatoren ist es gelungen, den Liberalen auch den Rest der Mandate zu entreißen. Das gewissenlose Demagogenthum der Lueger, Schneider, Gregorik, und wie die antisemitischen Größen der österreichischen Kaiserstadt alle heißen, hat heute Triumphe erzielt, deren giftige Früchte nicht ausbleiben werden. Gleichviel, ob ein antisemitischer Gemeinderath zur factischen Herrschaft in Wien gelangt oder ob ein so gearterter Gemeinderath wieder aufgelöst wird, um abermals einem außerordentlichen Regierungskommissar Platz zu machen: es sind traurige Zeiten über die lustige Kaiserstadt hereingebrochen und die schon bisher anarchischen Zustände daselbst haben sich in einem Maße verschlimmert, welches kaum mehr eine Steigerung zuläßt. Daran werden die in den nächsten Tagen stattfindenden Wahlen in den übrigen zwei Wahlkörpern kaum mehr etwas ändern können.

Wien ist vorläufig einer kaum für möglich gehaltenen Verrohung und Verwilderung verfallen. Der Terrorismus und der Appell an die schlimmsten Instinkte der Massen haben die auf Abwendung der imminenten Gefahr gerichteten äußersten Anstrengungen der vernünftigen, recht-

bestimmt besser. Geniren Sie sich nur nicht vor mir; ich werde Sie ja nicht dem Steuerkommissar ver-rathen. Aber wissen Sie, wir sind ja schon alte Bekannte, schon so viel Jahre her; es interessiert mich wirklich, wie es Ihnen geht, was Sie da treiben, ob Sie sich da nicht furchtbar langweilen.“

„Ach, gnä' Herr sind zu gut; ich danke schön, man hat ja sein Auskommen und ein köstlich warme Suppe kommt doch immer heraus bei dem Warten. Aber wenn man doch bessere Tage gesehen hat, ich war ja auch einmal jung, und 's geht jetzt Mancher an mir vorbei, der's nit geglaubt hätt', daß er mir einmal Kreuzer in die Büchse werfen thät. Aber seitdem ich das Unglück gehabt hab' mit den Händen —“

Sie wollte mir gewiß lang und breit etwas von Brand, Klinit und Operation erzählen; ich hielt mir aber die Ohren zu und rief: „Nicht, nicht, ich spüre ja schon jetzt den Karbolgeruch in der Nase.“

Dann fuhr ich fort, indem ich die Hände von den Ohren nahm:

„Erzählen Sie mir lieber, liebe Frau, langweilen Sie sich denn nicht furchtbar, tagaus tagein da zu sitzen?“

Wieder sah sie mich mit dem gewissen Bettler-mißtrauen gegen anständig gekleidete Leute an; als ich aber mein dümmstes und ehrlichstes Gesicht machte, merkte ich wieder etwas von jener fröhlichen Spott-lust in ihren Augen, die mir bekannt war von meinen eigenen Erfahrungen mit ihr.

„Ach nein, gnä' Herr, wenn's Wetter nit gar zu schlecht ist und der Wind nit gar so weh thut, dann langweile ich mich wirklich nicht. Ich kenne ja schon das ganze Viertel hier und ich brauche die

Leut' nur anzusehen, da weiß ich schon, wieviel Uhr 's geschlagen hat bei Jedem.“

„D', rief ich aus, nun wirklich interessirt, „so also unterhalten Sie sich? Lassen Sie mich auch etwas hören, man kann ja nie genug lernen und ich verstehe mich ohnehin schlecht auf die Menschen.“

„Das habe ich schon gemerkt“, sagte sie nun ganz lustig und zutraulich, „der gnä' Herr hat immer die Hand offen und es gibt so viele schlechte Menschen, die sich das zunutze machen.“

„Wie Figura zeigt“, dachte ich mir wieder leise; „aber lehren Sie mich doch ein bißchen in den Gesichtern lesen“, fuhr ich laut fort, „das ist eine sehr nützliche Kunst.“

„Warten's nur a bißl'; 's werden schon gleich welche kommen.“

Aus ihrem Gesichte war wieder der lustige Ausdruck geschwunden und sie schaute wie ein win-selnder Hund einer Köchin entgegen, die mit dem gefüllten Marktkorb am Arm sich heranschleppte. Die Köchin machte halt, stellte den Korb nieder und wühlte in einem großen abgenutzten Portemonnaie. Zwei Kreuzer fielen in die Büchse.

„Danke, danke“, murmelte die Alte. Kaum war die Köchin um die Ecke, wandte sie sich blitzschnell zu mir und flüsterte:

„Sehn's die schlechte Kanaille! Körbelgeld hat sie sich gemacht; damit die Gnädige daheim nichts merkt, gibt sie jetzt dem Herrgott zwei Kreuzer; hätt' sie nicht gestohlen, hätte ich blos einen bekommen.“

„Spizhuben, ihr kennt euch unter einander“, dachte ich mir, aber insgeheim bewunderte ich doch den Scharfblick der Köchinphilosophin. Gewiß, die Köchin war die beste nicht; der kokette Blick, den

sie mir auf meiner Bank zuwarf, war auch nicht gerade ein Zeichen stich- und hiebester Moral.

Eine junge Frau kam, die verbroffene Köchin zur Seite. Ein Kreuzer fiel aus elegantem kleinen Portemonnaie in die Büchse. Der Glacehandschuh, der ihn beförderte, war am Daumen ausgetrippen (Markthandschuh). Vor meinem prüfenden Blick erröthete die kleine Frau ein wenig, das Loch im Handschuh verschwand unter dem schützenden Daumen und das Hauskleid unter dem Staubmantel wurde tash unsichtbar.

Ich schaute fragend auf mein Orakel.

„Das ist eine gute, brave Frau. Was Anständiges. Die geht jeden Tag selbst auf den Markt. Da kriegt auch der Mann was zu essen und kommt doch aus mit dem Gehalt. Die braucht nicht aus-zuschauen nach anderen Männern, daß sie noch was zuverdient für die schönen Kleider. Das ist was Seltenes heutzutage, so eine brave Frau; man soll's gar nicht glauben, wie viele schlechte Weibsbilder 's' heutzutage unter den Gnädigen gibt.“

Ihre Redefluh wurde unterbrochen; wieder kam eine Köchin, ziemlich aufgepumpt; ihr Korb war noch leer, sie ging erst zum Markte. Ein ganzes Rietselchjerl rollte in die Büchse.

„Schaun's das verrückte Ding. Die will ihren Schatz aus der Kaserne da treffen. Weil er gestern nicht da war, krieg' ich heut' ein Sechserl. Das muß doch helfen. Aber wenn er wieder nicht da ist, bekomme ich morgen gar nichts mehr.“

Sehr abgebeht kam wieder eine Frau in mitt-leren Jahren. Ihr Gesicht glühte. Sie suchte in Geldtäschchen, bedachte sich einen Moment und warf

lebenden Leute zu Schanden gemacht. Die antisemitische Hochfluth droht ein blühendes Gemeinwesen wegzuschwemmen — es ist vielleicht gut, wenn einmal mit diesem Wahnwitz eine eklatante Probe auf das Exempel gemacht wird, wenn die antisemitischen Volkstribunen thätlich an's Ruder gelangen, auf daß es auch dem blödesten Auge sichtbar werde, welch' erbärmliche, gemeingefährliche Wirthschaft durch diese ebenso großmäuligen wie unfähigen Matadore inauguriert würde. Gewiß ist der Ausfall des heutigen Wahltages für Wien sehr zu beklagen, allein derselbe ist doch nicht gar zu tragisch zu nehmen. Die Kenner der Wiener Verhältnisse waren auf einen Sieg der Antisemiten von vornherein gefaßt, aber ebenso leben sie der Ueberzeugung, daß die antisemitische Seuche schließlich, wenn sie ihren Höhepunkt überschritten haben wird, abnehmen und schließlich erlöschen muß, weil eine auf durch und durch unmoralischer, ja unsinniger Basis stehende Partei an ihrer eigenen Niedertracht und Unfähigkeit zugrunde gehen muß.

Wir lassen nun unsere telegraphische Berichte über den heutigen Wiener Wahltag hier folgen:

Wien, 17. September. (Privat-Telegramm.)
In sämtlichen Bezirken Wiens nahm der Wahlgang, zu welchem diesmal ein noch nicht dagewesener Andrang herrschte, um 7 Uhr Morgens seinen Anfang. Es handelt sich um die Wahl von 46 Gemeinderäthen durch den dritten Wahlkörper, welchem insgesamt 54,680 Wähler angehören. Die Liberalen gaben sich von vornherein keinen sanguinischen Hoffnungen in Betreff des Ausgangs der Wahl hin, trotzdem entfalteten sie in der Wahlagitatio eine große Rührigkeit, welche jedoch von der fieberhaften und mitunter das Maß des Erlaubten weit überschreitenden agitatorischen Thätigkeit der Antiliberalen weit überboten wurde. Im Uebrigen kam es während des Vormittags, trotzdem in der ganzen Stadt ungemaine Lebhaftigkeit herrschte, nirgends zu bemerkenswerthen Störungen der öffentlichen Ruhe und Ordnung. Bloss in Döbling wurden zwei Verhaftungen vorgenommen. Durch alle Straßen rollen die Wagen mit Wählern, die von den Partei-Ordnen zur Urne geführt werden. Seitens der Antisemiten erscheinen Lueger, Schneider, Steiner u. A. in zahlreichen Bezirken, um ihre Parteigenossen anzueisern; hilfreich und wirksam wird ihre Thätigkeit durch diejenige der antisemitischen — Frauen unterstützt, die sich diesmal gleichfalls in den Wahlgang mengen und an Leidenschaftlichkeit die Männer womöglich überbieten. Regierungskommissär Frieb eis erschien gleichfalls in mehreren Wahllokalen, um die Wahlvorgänge aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Schon in der Mittagsstunde gab sich im liberalen Lager große Niedergeschlagenheit kund; es zeigte sich immer deutlicher, daß der heutige Wahlkampf mit dem eklatanten Siege der Antisemiten enden werde.

Wien, 17. September. (Privat-Telegramm.)
Der große, für den Ausfall der Wiener Gemeinderathswahlen entscheidende Tag ist vorüber. Die Antisemiten haben auf allen Linien gesiegt. Der dritte Wahlkörper ist von den Anhängern Lueger's, und zwar, es muß dies hervorgehoben werden, mit zum großen Theile großen Majoritäten erobert wor-

den. Verblüffend ist die Thatsache, daß auch die innere Stadt und die Leopoldstadt für den Liberalismus verloren gegangen sind. Die Liberalen haben sich heute wohl außerordentlich aktiv erwiesen, leider haben sie jedoch in den letzten Wochen nur wenig gethan, während im gegnerischen Lager eine fieberhafte Thätigkeit herrschte. Den Antiliberalen müssen auch große Fonds zur Verfügung gestanden sein, denn die heutigen Wahlkosten haben ein Vermögen verschlungen. Vor den Wahllokalen der Antiliberalen waren ganze Wagenburgen aufgestellt. Auch an Agitatoren hatten die Antiliberalen das beste Material zur Verfügung. Mit einem Worte: die Antiliberalen waren gut organisiert und geleitet und gingen mit Leidenschaft in den Wahlkampf. Im liberalen Lager waltete großer Ernst vor, aber an allen Ecken und Enden fehlte es an Mitteln.

Jeder Fremde, der heute in Wien eintraf, mußte sofort bemerken, daß etwas ganz Außerordentliches vorgeht. Nie zuvor hat ein Wahlkampf die Physiognomie einer Stadt derart beeinflusst wie heute. Aller Handel und Wandel stockte. In Gast- und Kaffeehäusern, sowie auf offener Straße gab es nur eine Frage: „Wer wird siegen? Wer hat es geiegt?“ Es war heute schwer, in Wien einen Diener oder einen Dienstmann aufzutreiben, der nicht irgendwie bei der Wahl beschäftigt gewesen wäre.

Der Verlauf des Wahlkampfes war ein fieberhaft erregter. Diesmal waren beide Parteien mit Feuerer bei der Sache. Manches wäre freilich anders geworden, wenn man im Vorjahre das noblesse oblige nicht zu weit getrieben hätte.

Auch im Rathhaus verfolgte man in begreiflicher Aufregung den Verlauf des Wahlkampfes. Der provisorische Leiter der Geschäfte, Bezirkshauptmann Dr. Frieb eis, sah mit Spannung dem Anfang vom Ende entgegen. Er hatte angeordnet, daß ihm aus allen Bezirken Wiens, sobald die absolute Stimmenanzahl bekannt ist, sofort telephonisch oder telegraphisch Bericht erstattet werde.

Das Hauptinteresse des heutigen Tages konzentrierte sich auf den 1., 9., 10. und 18. Bezirk. In der inneren Stadt hatten die Antiliberalen Alles aufgeboten, um ihre Lüste durchzubringen. In den Bezirken Alsergrund, Favoriten und Währing hofften die Liberalen zu siegen. Gegen 6 Uhr Abends zeigte es sich, daß diese Hoffnung eine trügerische gewesen, und um 8 Uhr Abends war es in ganz Wien bekannt, daß die Wahlschlacht mit einem vollkommenen Siege der Antiliberalen endete. Daß die Liberalen eine so fürchterliche Niederlage erleiden werden, das hatten selbst die Gegner nicht erwartet.

Um 8 Uhr Abends war aus achtzehn Bezirken die Meldung eingelaufen, daß die Wahlen, entgegen allen Erwartungen, sich halbwegs ordentlich abgepielt, das heißt daß es nur einige Verleske gibt. In der inneren Stadt kam es im Café Kugel am Hof zu einem Orzech. Ein Geistlicher und zwei Herren, einer derselben ein Professor im Theresianum, randalirten daselbst und wurden hinausgeworfen.

Eine enorme Betheiligung herrschte im zweiten Bezirk. Wie groß dieselbe war, geht daraus hervor, daß von 6907 Wahlberechtigten über 5000 ihr Stimmrecht ausübten. Schon Vormittags kam es hier zu Reibungen. Die Antisemitenpartei entsendete einen ganzen Stab Agitatoren, darunter Leute, die kein Wahlrecht besitzen. Diese Elemente beirrte die Anwesenheit der ausgerückten Wache mit dem Bezirksinspektor und zwei Polizeikommissären an der Spitze nicht im Mindesten in ihrer Thätigkeit. Sie hielten

die Eingänge des Wahllokales besetzt und suchten noch im letzten Moment Wähler, welche gekommen waren, für den liberalen Kandidaten zu stimmen, für ihre Sache zu gewinnen. Gegen 1 Uhr erreichte die Agitation vor dem Gemeindehause am Karmeliterplatz ihren Höhepunkt. Die beiden Wahlkommissionen waren in ihrer Thätigkeit gestört, weshalb Bezirksvorsteher Stellvertreter Schwab die Räumung des Hofes des Gemeindehauses anordnete. Die Wache schritt ernst ein und in kurzer Zeit war der Hof leer. Es durften im Gemeindehause nur Personen verkehren, welche im Besitze von Wahllegitimationen waren.

In Folge der Räumung des Hofes wurde die Ansammlung auf der Straße eine umso größere. Vor dem Gemeindehause hatte sich ein förmliches Hauptquartier der antiliberalen Agitatoren etablirt. Die liberalen Wähler wurden hier beschimpft. Gegen 4 Uhr kam es zur Injultirung des Reichsrathsabgeordneten Professor Dr. Suez, der gekommen war, sich über die Situation zu informieren. Dr. Suez wurde von einem antisemitischen Agitator mit einer weißen Nelke im Knopfloch vor dem Gemeindehause durch einen Stoß in die Hüfte angerempelt. Dem Mann wäre es schlecht ergangen, wenn ihn nicht Suez und der liberale Kandidat selbst geschützt hätten. Der rothe Geselle wurde sofort verhaftet und konnte nur mit Mühe mit heiler Haut auf das Kommissariat gebracht werden.

Sehr lebhaft und lärmend ging es im Hauptquartier der Antisemiten im dritten Bezirk (Landstraße) zu. Hier herrschte mitunter müßes Geschrei. Dr. Lueger stand von 2 Uhr Nachmittags an ununterbrochen auf dem Platze vor dem Gemeindehause und entfaltete seine agitatorischen Künste. Zwischen ihm und einem Liberalen kam es zu einem erregten Wortwechsel, der ernstere Formen anzunehmen drohte. Als ein Zusammenstoß der beiden Parteien fast unvermeidlich schien, schritt die Polizei ein und verhinderte Thätlichkeiten. Die Stimmung war in diesem Bezirk überhaupt eine sehr erregte. Nach Verkündigung des Wahlergebnisses kam es zu ersten Anrempelungen, doch war die Wache stets in ausreichender Zahl am Platze.

Im 14. Bezirk hatte die Polizei vor dem Wahllokale ein doppeltes Spalier aufgestellt. Ein liberaler Wähler wurde am Auge schwer verletzt.

Im Ottakringer Wahllokale kam es zu einem Zusammenstoß zwischen dem Vorsitzenden der Wahlkommission und einem liberalen Wähler, der wohl in der gedruckten Wählerliste steht, jedoch wegen Steuerrückstandes gestern gestrichen wurde.

In Hiesing wurde der Berichterstatter der „W. A. Z.“ attackirt. Mehrere antisemitische Heiden folgten dem Berichterstatter, als er sich in Domaner's Kasino begab, um das Wahlergebnis zu telephoniren, bewarfen ihn dort mit Wahlplakaten und schmutzigen Servietten. Der Berichterstatter mußte, um weiteren Injulten zu entgehen, flüchten.

Um 9 Uhr Abends kursirten zwei Gerüchte. Nach dem einen hätten sich die Antisemiten geeinigt, den Reichsrathsabgeordneten Noske bei seiner Heimkehr in die Baderstraße zu injultiren. Nach dem zweiten Gerücht drohen die Antisemiten, nach ihren unterschiedlichen Siegesfeiern die Redaktionen der Wiener liberalen Blätter zu „besuchen“.

Laut einer um halb 10 Uhr Abends ausgegebenen polizeilichen Mittheilung wurden im Laufe des Tages aus Anlaß der stattgefundenen Wahl 19 Verhaftungen vorgenommen.

Einige Blätter haben in den Abendstunden Extra-Ausgaben über das Resultat der Wahl veranstaltet.

Das Gesamtergebnis des heutigen ersten Wahltages läßt sich dahin zusammenfassen, daß die Liberalen zwölf Mandate verlieren, darunter sämtliche sieben der inneren Stadt und drei der Leopoldstadt, wo die Majorität der Antiliberalen beiläufig je 100 Stimmen beträgt. Die Liberalen besitzen demnach im dritten Wahlkörper gegenwärtig kein einziges Mandat. Im zehnten Bezirk (Favoriten) kommt es zwischen dem deutschnationalen und dem christlichsozialen Kandidaten zu einer Stichwahl.

Wien, 17. September. (Privat-Telegramm.)
Im fünfzehnten Bezirk (Fünfhau) wurde ein liberaler Wähler blutig geschlagen. Im zwölften Bezirk (Meidling) versuchten circa 60 angeheirte Antisemiten das Lokal des liberalen Wahlkomites zu stürmen, wurden jedoch hieran durch die Polizei verhindert, wobei fünf Verhaftungen vorgenommen wurden.

Die Liste der gewählten Antisemiten ist folgende:

- Joseph Bünsdorf, Architekt; Karl Costenoble, Bildhauer; Dr. Joseph Neumayer, Advokat; Dr. Joseph Porzer, Advokat; Franz Swoboda, Schuhmacher; Johann Weissenböck, Kaufmann; Dechant Wiesinger; Lorenz Müller, Bäckermeister; Wenzel Oppenberger, Vertreter einer Dampfmaschine; Georg Hütter, Fleischer; Wenzel Kubitz, Schneider; Dr. Karl Lueger; Karl Hörmann, Baumeister; Martin Schneeweiß, Greisler; Joseph Bärtl jun., Handschuhmacher; Joseph Reichert, Zudebäcker; Joseph Tischler, Schlosser; Gustav Bedek, Eisengießer; Joseph Strobach, Buchhändler; Vinzenz Wessely, Greisler; Rudolf Polzhofer, Branntweinhandhaber; Joseph Gregorig, Wäschehändler; Karl Stehlik, Hausbesitzer; Andreas Weimann, Messerschmied;

dann doch einen Kreuzer in die Büchse. Dann ging's rasch weiter.

„Haben's die gesehen? Das ist eine Beamtenfrau. Jeden Tag kommt sie zu spät auf den Markt und um zwölf Uhr soll doch das Essen fertig sein, wenn der Mann nachhause kommt. . . Aber haben's schon gesehen, daß ein Weibsbild sich um die Uhr kümmert? Das gibt's nicht und wenn's auch hundertmal Unwetter regt. Nun fürchtet sie sich wieder vor ihrem Mann. Na, bekomme ich wenigstens einen Kreuzer, sonst gäbe sie doch nichts, die Knauserin.“

Ein junges Mädchen kam, halb Backfisch, halb Hausfrau. Sie lachte in die Welt wie ein Frühlingstag. Ein winziges Börslein wurde aufgemacht, drinn herumgescharrt, endlich kam ein wirkliches Jehnhellerstück zum Vorschein. Es fiel in die Büchse, dann huschte das rosige Kind weiter, als ob es ein Verbrechen begangen hätte.

„Da ist was vorgegangen!“ flüsterte meine Cgeria wichtig. „Die gibt sonst nur einen Kreuzer. Die hat sich verlobt oder hat gestern einen Ruß gekriegt. Ein braves Mädel ist's. Ich wette, die wird bald heirathen.“

So ging's eine halbe Stunde weiter. Auf einen Kreuzer, den die Herzensgüte gab, kamen immer zwanzig, mit denen der Herrgott bestochen werden sollte. Das wußte die Alte und darum kassirte sie mit solchem inneren Spott die Gaben ein.

Auf einmal aber änderte sich die Scene. In hochgeschürztem Kleide kreuzte lachend die bekannte Diva des Orpheums jetzt die Promenade. Ein paar Offiziere sporenklirrend langsam hinterdrein. Einen Moment hielt sie sinnend vor der Bettlerin. Ein Schatten huschte über die Gesichter der Weiden. Es war, als wollte die Diva die Alte

ansprechen. Aber ein Blick auf die Offiziere brachte sie offenbar von ihrem Vorhaben ab. Sie griff nun in die Tasche und warf der Alten ein paar Silber- und Papiergulden in den Schoß. Dann ging sie weiter, noch immer nicht lachend. Was war das? Der Schlußakt der Tragödie mit dem ersten Akt, der als Possie beginnt, bejammern? Kannten sich die Weiden? Die Alte wimmerte diesmal ernstlich, ein Thrämentropfen stand in ihrem Auge.

Die Offiziere kamen näher; einer, ein Kavallerist, warf der Alten gleichfalls einen Silbergulden zu, lachend, wie als Entree zu einem Abenteurer. Die Alte machte eine Bewegung, als wollte sie das Geld von dem Schöze schütteln. Aber sie that es doch nicht. Die Thräne hing noch in ihren Wimpern und ihr Auge liebte schon das Geld. Mir wurde unbehaglich zu Muth, wie Einem, der gekommen ist, eine spaßhafte Wirthshausauferei anzusehen und dann Zeuge eines Todtschlages wird. Ich ging.

Ich werse noch jeden Tag meinen Kreuzer in die Büchse — mein Gott, der Menich ist ja so feige, wenn er ein junges schönes Weib und ein herziges Kind hat — aber die Wohlthaten aus Feigheit und die Gesellschaft, in der ich mich befinde, fangen doch an, mich gar zu sehr zu beschämen. Aber werde ich dem Dämon je entinnen? Bedroht das Verhängniß nicht täglich, sündlich jedes Menschenhaupt? Und ist der Wahn nicht billig, für einen Kreuzer täglich sich loskaufen zu können? Ich glaube, die Alte wird mir fehlen, wenn sie einmal nicht mehr auf ihrem Posten sein wird.

Joseph Hawranek, Hausbesitzer; Dr. August Kupka, Advokat; Johann Dürbel, Thierarzt und Hufschmied; Vater Laitsch; Johann Schub, Tapezierer; Johann Sauerborn, Hausbesitzer; Theodor Trambauer, Kaufmann; J. Schrabauer; Johann Pfeifer, Gemischtwaarenhändler (in diesem Bezirk kommt es, wie erwähnt, zur Stichwahl); Karl Büsch, Kaufmann; Joseph Dobeck, Hausbesitzer; Joseph Mayer, Gastwirth; Leopold Brauneis, Gastwirth; Joseph Schögl, Kaufmann; Karl Baumgartner, Goldarbeiter; Ludwig Prokeisch, Kaufmann; Ferdinand Gräf, Gastwirth; Johann Hipp, Maschinenfabrikant; Fr. Eigner, Gastwirth; Sebastian Grünbeck, Baumeister; Franz Geier, Fleischer; Dr. R. Krenn, Arzt; Leopold Steiner, Maler.

Wien, 17. September. (Privat-Telegramm.) 12 Uhr Nachts. In den Abendstunden ist es nirgends zu einer Störung der Ruhe gekommen.

Die Wiener Gemeinderathswahlen erfolgen aus drei Wahlkörpern, welche die gleiche Anzahl von Gemeinderäthen (je 46) wählen und folgendermaßen zusammengestellt werden: Die Gesamtsteuerleistung Wiens wird in drei gleiche Theile getheilt; die Höchstbeitragsberechtigten, welche das erste Drittel der Steuersumme zahlen, bilden den ersten, jene, die das zweite Drittel zahlen, den zweiten, alle übrigen, die also die geringste Steuer zahlen, den dritten Wahlkörper. Diplomirte Personen, Geistliche, Beamte, Lehrer sind wahlberechtigt ohne Rücksicht auf ihre Steuerleistung und gehören dem zweiten Wahlkörper an.

Wien, 17. September. Der Leiter des Justizministeriums Dr. Krall v. Krallenberg hat an die Wiener Oberstaatsanwaltschaft betreffend die gerichtliche Verfolgung der Ausschreitungen in der Wahlbewegung folgenden Erlaß gerichtet:

Die Zeitungsberichte über die aus Anlaß der Gemeinderathswahlen ausgebrochene Wahlbewegung haben in der letzten Zeit Vorfälle und Exzesse hervorgebracht, welche zu erkennen geben, daß die aufgewühlte Parteileidenschaft die Grenzen des Erlaubten übersteigt und vielfach über die gesetzlichen Grenzen der öffentlichen Ruhe und Ordnung, und es muß daher schon aus diesem Grunde mit allem Nachdrucke denselben entgegengetreten werden, abgesehen davon, daß sie eine nachhaltige Störung der Rechtsbeurtheilung des Volksbewußtseins befürchten lassen. Ich erwarte demnach die k. k. Oberstaatsanwaltschaft, die Wiener Staatsanwaltschaft neuerdings anzuweisen, daß solchen Vorfällen die rigoreöse Beachtung geschenkt werde, und ich erwarte, daß die diesfalls zu pflegenden Erhebungen mit aller Energie und Raschheit durchgeführt werden, und daß, wenn über einzelne Fälle eine Anzeige noch nicht vorliegt, die Prüfung des einer solchen Anzeige zugrunde liegenden Sachverhaltes ohne Verzug vorgenommen werde. Ueber den Anfall solcher Straftaten und deren Ergebnis wolle mir berichtet werden. Wien, den 14. September 1895. Krall m. p.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 17. September.

* Eine skandalöse Bauaffäre wird dem „M. Hirado“ aus Moson gemeldet. Dasselbst wurde nämlich der Bau der auf dem Winklaspark projektierten Schule nach den Plänen des Ingenieuramtes thätiglich bereits in Angriff genommen und nachdem das Baufeld sich sechs Meter tief in den reformirten Friedhof einschiebt, wurden auch die Säule desselben abgebrochen und die Gräber aufgewühlt. In Folge zahlreicher Reklamationen gelangte endlich die Sache vor den Magistrat und hier wurde konstatiert, daß in den Plänen faktisch fremdes Eigentum miteinbezogen erscheint. Nun muß der Schulbau entweder eingestellt oder auf ein anderes Terrain verlegt oder der auf 32 Jahre zugesicherte Friedhofgrund abgelöst werden. Wer wird die Unternehmer entschädigen? Wer wird die Kosten des Veräußerungstragen?

* Ein Kompetenzstreit. Der hauptstädtische Municipalausschuß hatte bekanntlich Einsprache dagegen erhoben, daß der Minister des Innern in der Angelegenheit der Errichtung öffentlicher Bedürfnisstätten einen Repräsentanzbeschuß abänderte und den Auftrag erteilte, einen bestimmten Unternehmer (Wilhelm Dees aus Wien) mit der Ausführung der in Rede stehenden Arbeit zu betrauen. In der an den Minister gerichteten Repräsentation wurde ausgeführt, daß das Inspektionsrecht des Ministeriums nicht auch das Recht umschließe, die im autonomen Wirkungsbereich des Municipiums gefaßten Beschlüsse abändern und durch selbstständige Entschlüsse des Ministers ersetzen zu dürfen. Hierauf erwiderte nun in einem heute herabgelangten Erlaß der Minister wie folgt:

Vor Allem wurde darauf hingewiesen, daß die Supervision des in Rede stehenden Beschlusses nicht aus dem Gesichtspunkte der Vermögensgebarung (§. 4 G. N. XXXVI: 1872), sondern in Folge eines Rekurses (§. 5 desselben Gesetzes) stattgefunden habe. Nach der angezogenen Bestimmung kann jeder Beschuß ohne Ausnahme appellirt werden, das Appellationsrecht aber bestehe darin, daß die zur Beurtheilung des strittigen Falles berufenen Oberbehörde den angefochtenen Beschuß abändern und durch eine besser entsprechende Entscheidung

erlassen, kurz: daß die Oberbehörde in Ausübung des Appellationsrechtes eine meritorische Entscheidung treffen könne. Der Umstand, daß die Amtsvorgänger des Ministers dieses Recht selten und nicht in seiner Vollständigkeit ausgeübt haben, könne noch nicht als rechtliche Unterlage zur Bestreitung des dem Ministerium zustehenden Rechtes benützt werden. Abgesehen von der soeben erörterten Disposition des Gesetzes, verleiht auch das Gesetz über das Sanitätswesen dem Minister des Innern, als oberster Sanitätsbehörde, das Recht, in Angelegenheiten dieser Art meritorisch verfügen zu können. Es stellen nämlich die öffentlichen Bedürfnisstätten eine im Interesse der öffentlichen Gesundheitspflege liegende Einrichtung dar, bezüglich deren also dem Minister unbedingt das Recht der Entscheidung und der meritorischen Verfügung zusteht. Nach alledem — so schließt der ministerielle Erlaß — müßte er den auf diese Frage bezugnehmenden Theil des Repräsentanzbeschlusses annulliren.

* Am Ufer des Rákosbaches wurde das Reservoir für die Leitung des Rákosbaches in den Stadtwaldhaupteich bereits fertiggestellt. Als Kuriosum sei erwähnt, daß der Rákosbach seit 14 Tagen in Folge der jüngsten Hitze ganz — ausgetrocknet ist.

* Die hauptstädtische Kommission für Privatbauten hat sich in ihrer am Montag gehaltenen Sitzung für die Ertheilung folgender Baulizenzen ausgesprochen:

An János Straßer, 6. Bezirk, Fabrikengasse Nr. 3476, für einen vierstöckigen Neubau. — Für dreistöckige Neubauten: An Joseph Komjádi, 7. Bezirk, untere Waldgasse Nr. 4565; an Samuel Horner, 8. Bezirk, Telekiplatz Nr. 2. — Für zweistöckige Bauten: An Jakob Kaufmann, 7. Bezirk, Elisabethstraße Nr. 1960; an Emanuel Lindner, 9. Bezirk, Tüskötögasse Nr. 51, Zubau. — Für einstöckige Bauten: An die Ausstellungs-Direktion: Bau einer Polizeistation an der Herminenstraße; an Anton Frin, 1. Bezirk, Hildegardstraße Nr. 6404, Villa; an Joseph Kovács, 1. Bezirk, Urbansberg Nr. 7483, Villa. — Für Parterrebauten: An die Ausstellungs-Direktion: Bau einer Geschäfts-Halle, eines ethnographischen Gemeindehauses und Bau einer Csárda des Michael Karikás; an den Raaber Karmeliter-Orden, 6. Bezirk, Subgasse Nr. 1717, Bau eines Klosters; an Moriz Bisi, 9. Bezirk, Sorokfärerstraße Nr. 9622; an Alois Sigmond, 6. Bezirk, Engelsfeld, namenlose Gasse Nr. 1540; an Frau Stephan Risholay, 7. Bezirk, Törökör Nr. 2521; an Gabriel Rohan, 6. Bezirk, Elisabethstraße Nr. 1959; an Franz Kiss, 7. Bezirk, Kövörgasse Nr. 2333; an Edmund Krelweis, 7. Bezirk, Lindengasse Nr. 39; an Franziska Udamek, 8. Bezirk, Ludovicumgasse Nr. 7187; an Johann Kuczay, 7. Bezirk, R. Zugló Nr. 2260; an Armin Goldstein, 10. Bezirk, namenlose Gasse Nr. 5; an Georg Braun, 10. Bezirk, Altgebirg Nr. 7984; an Alois Küstel, 10. Bezirk, Szabótygasse Nr. 24; an Johann Fleckstein, 10. Bezirk, Hützergasse Nr. 7369.

* Die elektrische Metropolitan-Untergrundbahn. Die ungarische Bank für Industrie und Handel wandte sich an den Handelsminister mit der Bitte, für die unter der Bezeichnung „Metropolitanbahn“ projektierte, theils unterirdisch, theils im Straßenniveau zu führende elektrische Straßenbahn die Vorkonzession erteilen zu wollen. Dieses Gesuch fand heute der Minister mit dem Beifügen dem Municipium der Hauptstadt zu, daß er, nachdem die Gesellschaft jenem Standpunkte näher stehe, welchen der Minister in dieser Frage vom technischen und finanziellen Standpunkte von vornherein eingenommen, über dieses Gesuch nicht einfach zur Tagesordnung übergeben wolle, daher das Municipium aufgefordert werde, sich aus seinem Gesichtspunkte in dieser Angelegenheit äußern zu wollen.

* Wassermangel auf dem Bloßberge. Die Bewohner des Bloßberges und dessen Umgebung erhalten aus der Wasserleitung schon seit geraumer Zeit kein Wasser und müssen sich daselbe vom Fuße des Berges holen lassen, was, abgesehen von der Skandalität, mit Kosten verbunden ist. Die Bewohner haben sich schon des Oesteren an den Direktor des Wasserwerkes gewendet, doch da derselbe sie nicht einmal einer Antwort würdigte, richteten sie nun eine Eingabe an den Magistrat, in welcher um Abhilfe gebeten und der Ansicht Ausdruck verliehen wird, daß eine gründliche Sanierung nur dann getroffen werden könne, wenn entweder auf dem Bloßberge ein selbstständiges Wasserwerk errichtet oder wenn das Schwabenberger Hauptrohr dringendst erweitert wird.

* Der hauptstädtische Central-Wahlaußschuß begann heute unter dem Präsidium des Bürgermeisters Stellvertreters mit der Verhandlung der Reklamationen, welche gegen die neuen, für das nächste Jahr bestimmten Reichstags-Wählerlisten eingereicht worden sind. Insgesamt liegen 344 solcher Reklamationen vor, welche gesetzlicher Bestimmung zufolge bis zum 20. d. erledigt sein müssen.

* Magistratsrath Dr. Nagy hat seinen krankheitshalber erhaltenen längeren Urlaub beendet und die Leitung der Steuersektion wieder übernommen.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 17. September.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: Ernennung von Matrikelkührern, Gerichtshalle, Wiener Effektenbörse, Budapest Todtenliste, die Kurstabelle, sowie die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“) und den Schluß des Romans „Blut“.

ferner: Der Kapitalist, Marktbericht, Budapest Waaren- und Effektenbörse und Inzerate.

* Wetterbericht. Das kühle Wetter dauert hier weiter an, die Bewölkung ist eine schwache, die Luftströmung eine wesentliche; sowohl in der Temperatur als auch im Barometerstande ist keine Aenderung eingetreten. Den Kontinent anbelangend, herrscht in Frankreich heiteres, im übrigen Europa bewölktetes Wetter. In Rußland und in den Karpathengegenden gab es Regen. Die Verteilung der Temperatur ist im Allgemeinen unverändert geblieben. In Ungarn herrscht zumeist bewölkt, kühles und im Osten des Landes stellenweise regnerisches Wetter. Es ist bei westlichen Winden steigende Temperatur und vom Westen her Bewölkung zu erwarten. Beträchtlichere Niederschläge dürften sich nur im Nordwesten einstellen.

* Die Königin in Aix-les-Bains. Man schreibt aus Aix-les-Bains unterm 14. d.: Die heftigen Gluthen der letzten Spätsommerstage sind endlich verschwunden. Es ist Regen eingetreten, welcher die Temperatur wohlthätig erfrischt. Die Königin kann jetzt größere Touren unternehmen und begab sich auch kürzlich, von einer Hofdame begleitet, nach Anney, von wo aus sie Ausflüge machte. Die Königin war entzückt von den wunderbaren Naturschönheiten, die sie empfangen hatte. Vorigen Donnerstag stellte sich der Präsekt von Savoyen der Königin vor, um sie im Namen des Präsidenten der Republik und der französischen Regierung ehrerbietig zu begrüßen. Die Königin seht ihre Kur im Bades-Etablissement eifrig fort und, ihrem Aussehen nach zu schließen, ist die Wirkung eine vortreffliche. Die Nachricht, daß Kaiser-König Franz Joseph dieser Tage nach Aix-les-Bains kommen werde, ist wieder demontirt worden.

* Das rumänische Königspaar in Wien. König Carol und Königin Elisabeth von Rumänien sind heute Früh um 6 Uhr 45 Minuten mit dem Courierzuge der Westbahn im strengsten Inognito mit Gefolge aus München in Wien eingetroffen.

Auf dem Bahnhofe hatten sich der rumänische Gesandte Ghika, Gesandtschafts-Sekretär Mauricordato, General-Konsul Lindheim, die Bize-Konsuln Arnold und Velitsch eingefunden. Nach der Begrüßung fuhr die rumänischen Majestäten in ihr Abtheilungsquartier, Schindler's „Hotel Münch“, wo sie während ihres kurzen Aufenthaltes in Wien wohnen werden. Am 11 Uhr Vormittags fuhr der Kaiser-König Franz Joseph in Begleitung des Flügel-Adjutanten Majors Grafen Alberti de Boja bei Schindler's „Hotel Münch“ vor. Hotelier Schindler empfing den Monarchen, der die Oberst-Inhaber-Uniform seines Infanterie-Regiments, geschmückt mit dem Bande des Großkreuzes des rumänischen Kronen-Ordens, trug, und geleitete ihn zu den Appartements im ersten Stock. Der Besuch beim rumänischen Königspaar dauerte länger als eine halbe Stunde. Der Abchied des Monarchen gestaltete sich besonders herzlich. König Carol, in österreichischer Oberst-Inhaber-Uniform, geleitete den Kaiser-König bis hinab zum letzten Treppenaufsatze, und dort küßten und umarmten sich die Monarchen zweimal. Der Kaiser-König fuhr nach der Hofburg zurück. Um dreiviertel 12 Uhr fuhr das rumänische Königspaar nach der Hofburg, um der Kronprinzessin-Witwe Stephanie einen Besuch abzustatten. Königin Elisabeth blieb bei der Kronprinzessin-Witwe, während sich König Carol in die Appartements des Kaiser-Königs begab und dessen Besuch erwiderte. Dann fuhr das Königspaar ins Hotel zurück. Königin Elisabeth wohnte der heutigen Vorstellung von „Don Juan“ im Hofopertheater in der Inognito-Loge des Kaiser-Königs an.

* Aus dem Amtsblatte. Se. Majestät hat dem gewesenen Sektionsrath im Finanzministerium Elemér Horváth in Anerkennung seiner in dieser Eigenschaft erworbenen Verdienste den Orden der Eisernen Krone III. Klasse verliehen. — Ernannt wurden: Ludwig Deák zum Gerichts-Biznotar in Kula; Julius Romáromy zum Finanz-Hilfssekretär und Dr. Samuel Sajtó zum Finanz-Konzipisten; Ladislaus Beregi zum Kataster-Rassien-Offizial; Ladislaus Richter zum ordentlichen Professor am Ungarischen Obergymnasium; Titus Barbérik zum ordentlichen Professor an der höheren Handelsschule in Barskova.

* Minister des Innern Desider Berczel erteilt diese Woche nicht, wie gewöhnlich, Mittwoch, sondern Freitag von 3 bis 4 Uhr Audienzen.

* Baron Joseph Cstvös-Kollegium. Das leitende Personal des Baron Joseph Cstvös-Kollegiums wurde (provisorisch) in folgender Weise konstituir: Direktor: Joseph Bartonek; leitende Professoren: Dr. Alexander Bika, Dr. Friedrich Kiedl, Dr. Joseph Sutár und Dr. M. Szilvási.

* Auszeichnung. Se. Majestät der Königin hat dem Budapest Gymnasial-Professor Peter Simon, dessen vor Kurzem erschienenes Werk „Király és nemzet“ (König und Nation) für die Fideikommiß-Bibliothek des Hertscherhauses angenommen wurde, eine große goldene Auszeichnung theilhaftig gemordenen Autor wurde die goldene Medaille in der verfloffenen Woche durch den Studien-Oberdirektor Dr. Béla Grödy überreicht.

* Ein Monument für glaubensstreue Protestanten. In Debreczin hat die vermittelte Frau Michael Hegyi, geb. Csuprosyne Józsa, zum Andenken an die im Jahre 1676 wegen ihrer Glaubensstreue vom Preßburger Gerichte zu Gälereustrafe verurtheilten protestantischen Seelsorger

en Monument errichten lassen, dessen feierliche Ent-

* Die begnadigten Rumänen, und zwar jene, die im Szegediner Gefängnisse interniert waren: Dr. Johann Ratiu, Lucaci u. und Julius Coroiaru, sind heute Abends um 7 Uhr 45 Min. aus Szegedin in der Hauptstadt eingetroffen.

* Budapest Advokaten-Prüfungskommission. Der Justizminister ernannte zum Präsidenten der Budapest Advokaten-Prüfungskommission den Kurialrichter Johann Bepremi und zum Präsidenten-Stellvertreter den Kurialrichter Ludwig Kerebkegy.

* Die Eröffnung des Schuljahres am Polytechnikum. Am Budapest Polytechnikum hat heute Vormittags in feierlicher Weise die Eröffnung des Schuljahres stattgefunden.

Zu der um 11 Uhr Vormittags stattgehabten Eröffnungsfeier hatten sich eingefunden: Rektor Dr. Géza Gsz, die Dekane Julius Klein, Ludwig Mosvay und Emil Asbóth, der ganze Professorencorps und zahlreiche Gäste, darunter Ministerialrath Lepöve, Sektionsrath Anton Mihálovičs, Rektor der Universität Dr. Béla Lengyel, Generalsekretär der Akademie Koloman Szily u. A.

* Selbstmordversuch. Der nach Gsenger zuständige sechzehnjährige Kellner Joseph Puska jagte sich heute Nachmittags am oberen Ende der Margaretheninsel eine Revolverkugel in die Brust. Er wurde in schwerverletztem Zustande ins Spital der Varmherzigen transportirt.

* In den israelitischen Repräsentantenwahlen. Das Wahlpräsidium fordert die Wähler auf, in die Wählerlisten bis 29. d. Einsicht zu nehmen und eventuelle Reklamationen am 29. und 30. in der Centralkanzlei (Pfeilergasse Nr. 12, 1. Stock) anzumelden.

* Ueberfahren. Der Gewerbetreibende Franz Klein wurde gestern Abends durch einen von dem Kutscher Franz Savalovskij gelenkten Wagen überfahren und schwer verletzt. Gegen den Kutscher wurde das Strafverfahren eingeleitet.

* Deutscher Entschuldig. Herr Lefkovič, der anlässlich der Sonntag stattgefundenen Denktafel-Entschuldig in der Grauer'schen Fabrik eine Rede hielt, ist, wie wir nachträglich erfahren, kein Arbeiter, sondern seit einer langen Reihe von Jahren als Reisender bei der Firma angestellt.

* Herr Joseph Wagner, Weinhändler, Hoflieferant in Budapest (I. Varos major-utca 37) erhielt aus Alessandria folgendes Telegramm: „Empfangen Sie meinen tiefgefühlten Dank für Ihre meinem väterlichen Herzen wohlthunende Theilnahme. Erzherzog Joseph.“

* Schiffverkehr. Vom 21. September an fährt das Post-, respektive Verbindungs-Schiff von Orsova nach Semlin und Budapest statt um 5 Uhr schon um 4 Uhr früh ab, damit das rechtzeitige Eintreffen der Postschiffe in Belgrad und Semlin gesichert wird.

* Im Circus G. Wulff übt die Aufführung der großen romantischen Ausstattungs-Pantomime „Eine Eberjagd aus dem XVI. Jahrhundert“ noch immer große Anziehungskraft aus. Der Circus erfreut sich täglich eines gut besuchten Hauses. Die Pantomime wird nur noch einige Tage aufgeführt werden, da am 29. d. die unwiderrüflichen letzten Vorstellungen stattfinden.

* Familien-Nachrichten. Herr Benjamin Seidl aus Koltsa, z. B. Matriführer in M. Eudány, verlobte sich mit dem lebenswichtigen Fräulein Gisella, Tochter Sr. Ehrwürden Herrn Rabbinatsassessors S. B. Stern in Duna-Eszdabehly.

* Eine interessante Trauung fand heute in der evangelischen Kirche auf dem Deakplatz statt. Der Gutbesitzer Baron Arpad Splényi, Sohn des Polizeirathes Baron Edmund Splényi, führte daselbst die Tochter des verstorbenen Grundbesizers Anton v. Freystädler, Frau Flora Freystädler v. Kövesgyür, zum Traualtar.

* Ein gefährliches Spielzeug. Aus der Gemeinde Mátra-Veresbely wird über einen erschütternden Unglücksfall berichtet: Die 16jährige schöne Tochter Margarethe des dortigen Kreisnotars Julius Vapp nahm gestern den Revolver ihres Vaters von der Wand herab und zielte in ihrem Uebermuth auf ihre kleinen Geschwister, die erschreckt auseinanderliefen. Nachdem jetzt nun das Mädchen die Waffe auf die eigene Schläfe an und drückte, in der Meinung, daß dieselbe nicht geladen sei, los. Wöglich fiel ein Schuß und das Mädchen stürzte tödtlich getroffen zu Boden.

* Ein langer Schlaf. Wie bereits mitgetheilt, wurde auf der Komorner Schiffstation am 12. d. eine elegant gekleidete Dame schlafend aufgefunden. Die Dame, welche, wie sich später herausstellte, mit dem Budapest-Wiener Schiffe nach Komorn kam, wurde ins Spital befördert, wo man Alles anwendete, um sie zu wecken, aber vergebens. Die Herzthätigkeit der Schlafenden war eine ganz normale, was die Sache noch unerklärlicher gestaltete. Endlich gestern, am 16. d., ist die Dame aus ihrem Schlafe erwacht. Sie war über ihren Zustand und ihre Umgebung höchst verwundert und konnte es nicht begreifen, daß sie vier Tage hindurch geschlafen habe. Sie bat — wie „M. H.“ meldet — die Aerzte, ihren Namen geheim zu halten, da sie einer sehr vornehmen Familie angehöre, welche durch den Vorfall unangenehm berührt werde. Die Dame hat bereits die Fahrt nach Wien fortgesetzt.

* Verlobung. Herr Victor Deutsch, Disponent der Bihar-Szilágyer Delndustrie-Aktiengesellschaft, hat sich mit Fräulein Leontine Nagel, Tochter der Frau Witwe David Nagel, verlobt.

* Attentat gegen einen Eisenbahnzug. Am 15. v. M. wurde gegen den Personenzug Nr. 621 zwischen den Stationen Slogovác und Győrök ein Attentat verübt, indem von unbekanntem Thätern größere Steine auf das Geleise gerollt wurden, welche den Zug unbedingt zur Entgleisung gebracht hätten, wenn der Zugführer nicht noch im letzten Augenblick die Gefahr bemerkt hätte. Der Gendarmarie ist es jetzt gelungen, die Attentäter in der Person der Slogovác Insassen Martin Terner und Michael Ortman auszuzuforschen, welche die That aus Rache gegen den Bahnwächter Ludwig Kiss verübten. Die Verhafteten wurden der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

* Brände in der Provinz. Im Laufe des gestrigen Tages wütheten in den Gemeinden Kilye, Vács-Almás, Polgárdi, auf der Puszta Uzok und in Gálfalva verheerende Brände, welchen zahlreiche Häuser und viel Futter- und Getreidevorräthe zum Opfer fielen.

* Verhaftung. In Kronstadt wurde vor einigen Tagen der gewesene Professor Georg Pap verhaftet. Pap, der einer der Hauptführer der dakorumänischen Bewegung gewesen, flüchtete, als ihm der Boden in Kronstadt zu heiß wurde, nach Bufarest, von wo er von Zeit zu Zeit einen Absteher nach Kronstadt unternahm. Hier schuldete er dem Schneider Leon Zsigmond einen größeren Betrag. Als nun Pap wieder einmal nach Kronstadt kam, erzwirkte Zsigmond gegen ihn einen Haftbefehl, der, wie erwähnt, dieser Tage ausgeführt wurde.

* Selbstmordversuch. Der nach Gsenger zuständige sechzehnjährige Kellner Joseph Puska jagte sich heute Nachmittags am oberen Ende der Margaretheninsel eine Revolverkugel in die Brust. Er wurde in schwerverletztem Zustande ins Spital der Varmherzigen transportirt.

* In den israelitischen Repräsentantenwahlen. Das Wahlpräsidium fordert die Wähler auf, in die Wählerlisten bis 29. d. Einsicht zu nehmen und eventuelle Reklamationen am 29. und 30. in der Centralkanzlei (Pfeilergasse Nr. 12, 1. Stock) anzumelden.

* Ueberfahren. Der Gewerbetreibende Franz Klein wurde gestern Abends durch einen von dem Kutscher Franz Savalovskij gelenkten Wagen überfahren und schwer verletzt. Gegen den Kutscher wurde das Strafverfahren eingeleitet.

* Deutscher Entschuldig. Herr Lefkovič, der anlässlich der Sonntag stattgefundenen Denktafel-Entschuldig in der Grauer'schen Fabrik eine Rede hielt, ist, wie wir nachträglich erfahren, kein Arbeiter, sondern seit einer langen Reihe von Jahren als Reisender bei der Firma angestellt.

* Herr Joseph Wagner, Weinhändler, Hoflieferant in Budapest (I. Varos major-utca 37) erhielt aus Alessandria folgendes Telegramm: „Empfangen Sie meinen tiefgefühlten Dank für Ihre meinem väterlichen Herzen wohlthunende Theilnahme. Erzherzog Joseph.“

* Schiffverkehr. Vom 21. September an fährt das Post-, respektive Verbindungs-Schiff von Orsova nach Semlin und Budapest statt um 5 Uhr schon um 4 Uhr früh ab, damit das rechtzeitige Eintreffen der Postschiffe in Belgrad und Semlin gesichert wird.

* Im Circus G. Wulff übt die Aufführung der großen romantischen Ausstattungs-Pantomime „Eine Eberjagd aus dem XVI. Jahrhundert“ noch immer große Anziehungskraft aus. Der Circus erfreut sich täglich eines gut besuchten Hauses. Die Pantomime wird nur noch einige Tage aufgeführt werden, da am 29. d. die unwiderrüflichen letzten Vorstellungen stattfinden.

* Familien-Nachrichten. Herr Benjamin Seidl aus Koltsa, z. B. Matriführer in M. Eudány, verlobte sich mit dem lebenswichtigen Fräulein Gisella, Tochter Sr. Ehrwürden Herrn Rabbinatsassessors S. B. Stern in Duna-Eszdabehly.

* Eine interessante Trauung fand heute in der evangelischen Kirche auf dem Deakplatz statt. Der Gutbesitzer Baron Arpad Splényi, Sohn des Polizeirathes Baron Edmund Splényi, führte daselbst die Tochter des verstorbenen Grundbesizers Anton v. Freystädler, Frau Flora Freystädler v. Kövesgyür, zum Traualtar.

* Ein gefährliches Spielzeug. Aus der Gemeinde Mátra-Veresbely wird über einen erschütternden Unglücksfall berichtet: Die 16jährige schöne Tochter Margarethe des dortigen Kreisnotars Julius Vapp nahm gestern den Revolver ihres Vaters von der Wand herab und zielte in ihrem Uebermuth auf ihre kleinen Geschwister, die erschreckt auseinanderliefen. Nachdem jetzt nun das Mädchen die Waffe auf die eigene Schläfe an und drückte, in der Meinung, daß dieselbe nicht geladen sei, los. Wöglich fiel ein Schuß und das Mädchen stürzte tödtlich getroffen zu Boden.

- 1. Bezirk 1, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 2, 7. Bezirk 5, 8. Bezirk 5, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk 1, in Spitälern 6. — Todesursachen: Gehirn- und Nerventränkheiten 3, Lungenschwindsucht 8, Lungentzündung 2, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 1, Circulationskrankheiten 2, Magen- und Darmkatarrh 8, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 2, Typhus 1, Blattern —, Scharlach —, Masern —, Diphtheritis —, Group —.

Einjährig-Freiwillige werden elegantest adjustirt bei der Uniformirungs-Anstalt Bernhard Spiš, Budapest, Badgasse 7. Preiscourante gratis und franco.

Benzinexplosion bei einem Neubau.

Auf einem Neubau ereignete sich heute eine Benzinexplosion, welche zwei Menschenleben forderte. Ueber den beklagenswerthen Unfall meldet unser Berichterstatter Folgendes:

An der Ecke der Arader- und Rosengasse erhebt sich der noch unvollendete dreistöckige Neubau des Gesimelhändlers Leopold Weis. Das Gebäude befindet sich bereits unter Dach und es werden schon die inneren Arbeiten ausgeführt, welche der Polier Doblics leitet. Heute Abends nach 7 Uhr wurden die am Bau beschäftigten Arbeiter — theils Ungarn, theils Slowaken — entlassen, nur der Geschäftsleiter der Installateure Joseph Bogdan u. Komp., Eduard Grobmann, befand sich mit vier Tagelöhnern beim Bau. Die Firma hatte nämlich die Kanalirungsarbeiten übernommen und Grobmann hatte die Aufgabe, den Kanal des Hauses mit dem Straßkanal in Verbindung zu setzen.

Bereits am Nachmittag wurde mit den Erdarbeiten begonnen. Es wurde vom Gebäude aus ein vier Meter tiefer und anderthalb Meter breiter Kanal bis zur Mitte der Gasse gegraben; in diesen sollten die Verbindungsrohre gelegt werden. Am Abend acquirirte Grobmann, um die ihm gewordene Arbeit noch im Verlaufe der Nacht zu erledigen, drei ihm unbekannt Tagelöhner — zwei derselben sind nach der Ortlichkeit Nagy-Kata zuständig — und ließ dieselben unter Anleitung des bei der genannten Installationsfirma beschäftigten Gehilfen Hadenberger im Kanal die Arbeit fortsetzen. Der Kanal selbst zieht sich — wie bemerkt — vom Gebäude bis zur Mitte der Straße und besitzt eine Tiefe von 4 Metern. In Anbetracht des Umstandes, daß das Gerüst des Gebäudes noch steht, mußte derselbe in zwei Partien gegraben werden, und zwar erstreckte sich der eine Theil bis zu dem in den Weg fallenden Gerüstbaum, der andere von diesem bis zur Mitte der Straße. Der Kanal wurde zwar „gepölt“, doch erwies sich die Strömung als zu schwach, und eben dieser Umstand, respektive die Fahrlässigkeit des Arbeitsleiters Grobmann führte die trübsamen Folgen der Explosion herbei, welche durch die Unachtsamkeit der Arbeiter verursacht wurde.

Kurz vor 8 Uhr machte eine äußerst heftige Detonation die Fenster Scheiben der in der Umgebung des genannten Hauses befindlichen Gebäude erzittern. Erschrocken eilten die Leute herbei und erfuhr man mit Entsetzen, daß der Kanal eingestürzt sei und einige in der Tiefe beschäftigte Arbeiter begabten habe. Der Unfall ereignete sich auf folgende Weise:

Im Kanal arbeiteten der Maurer Hadenberger (nach Budapest zuständig), ein nach Nagy-Kata zuständiger Tagelöhner, während sich höher oben noch ein anderer Arbeiter befand. Zur Beleuchtung des Kanals bedienten sich die in der Tiefe Arbeitenden einer sogenannten „Sternlampe“, einer tragbaren mit Benzin gefüllten Lampe, welche aus einem Reservoir und einem langen Arme besteht. Am Ende dieses Armes befindet sich der „Brenner“, aus acht Löchern gebildet, in welchen die entzündeten Benzindämpfe flackern. Offenbar waren die Löcher des Brenners in Folge angelegten Rufes und Sandpartikeln verstopft, wodurch die im Rohre befindlichen Dämpfe und der Benzin des 1 1/2 Liter fassenden Reservoirs in Brand geriethen, was eine sofortige Explosion der Sternlampe im Gefolge hatte.

Die Verheerung, welche die Explosion anstiftete, war eine schreckliche. Der dem Gebäude zu gelegene vordere Theil des Kanals, dessen Pöhlung sich zu schwach erwies, stürzte durch den riesigen Druck der in Begleitung einer donnerähnlichen Detonation erfolgten Explosion ein und das sandige Erdreich begrub die beiden in der Tiefe befindlichen Arbeiter. Der Dritte (ebenfalls nach Nagy-Kata zuständig) wurde zwar zur Hälfte seines Körpers vom Erdreich verschüttet, doch arbeitete er sich aus der Sandmasse heraus und ergriff angesichts des urplötzlich eingetretenen Unheils vor Angst die Flucht.

Der Unfall hatte natürlich binnen einigen Minuten eine riesige Menge von Neugierigen herbeigeloct, welche sich um den Kanal stauten. Man telephonirte um Polizei und Rettungsgesellschaft und binnen einigen Minuten waren seitens der Vorsteherung des VI. Bezirks Konzipist Peregriny und Kanlist Molnar in Begleitung mehrerer Polizisten zu Fuß und zu Pferd erschienen, welche vorerst die riesige Anzahl der Neugierigen vom Schauplatz des Unglücks entfernten. Auch die Funktionäre der freiwilligen Rettungsgesellschaft waren unter Führung des Oberkommandanten Dr. Madar Kovacs schleunigst erschienen. Später kamen dann Polizeirath Ferdinand Urs und Inspektor Palagyi zur Unglücksstätte herbei.

Ueber Verfüngung des Konzipisten Peregriny wurden sodann der Untersuchungsrichter Koloman Andrasovics und der Bezirks-Ingenieur Ludwig Szilagyi telephonisch herbeigerufen und unter der sachmännlichen Leitung des Letzteren wurden die Rettungsarbeiten in Angriff genommen. Schon vom Beginn an erwies sich die Hoffnung, die Vergrabenen retten zu können, als trügerisch. Der vordere Theil des Kanals, in welchem sich die Verunglückten offenbar befanden, da der rückwärtige intact geblieben war, erwies sich bis zum Nande vollgerüst mit handigem Erdreich. Auch wurden die Rettungsarbeiten dadurch verzögert, daß in Anbetracht des sandigen, schlüpfrigen Terrains Erdabrutschungen befürchtet wurden und daher die Kanalwände mit dichten Pöhlungen versehen werden mußten.

* Sanitäts-Answeis. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 17. September. Infektionskrankheiten kamen vor 20, und zwar: an Typhus 1, Blattern —, Variolois —, Scharlach 2, Masern 4, Diphtheritis 6, Group —, Trachoma 2, Keuchhusten 2, Dysenterie —, Rothlauf 2, Ruhrperalgie —, Ohrendrüsenentzündung —. Kranke stand im Krankenhaus 1945, im Johannesspital 266. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 29, und zwar:

So arbeiteten denn einige slowakische Tagelöhner unter gespannter Erwartung der Umstehenden und mit den rasch verlaufenden Viertelstunden schwand jegliche Hoffnung, die Verunglückten lebend zum Vorschein bringen zu können. Und es wurde thätiglich zwölf Uhr Nacht, bis der erste Bergabene tod an die Oberfläche geschafft wurde. Es ist dies ein junger Mann, dem Anscheine nach 22-23 Jahre alt, von mittelmäßigem Körperbau. Sein mit dem Leben davongekommener und vor Schreck durchgegangener Landsmann soll sich nach der Heimathsgemeinde Nagykata begeben haben, um die Angehörigen des Verunglückten von dem schrecklichen Ereignis zu verständigen.

Zur Zeit, da wir diese Zeilen schreiben — es ist ein Viertel auf 2 Uhr — wurde der zweite Verunglückte und offenbar getödtete Hadenberger noch nicht aufgefunden. Unter der Annahme, daß derselbe eine Fahrlässigkeit begangen habe, veranlaßte Kommissar Peregrini die Verhaftung des Arbeitsführers Joseph Großmann, der zur Oberstadthauptmannschaft eskortirt wurde. Im Verlaufe des morgigen Tages wird eine behördliche Kommission die Inaugenscheinnahme vornehmen und bei dieser Gelegenheit über die Frage entscheiden, ob Großmann Schuld an Unglücke trage oder nicht, das allerdings in erster Reihe durch das unachtsame Gebahren der in der Tiefe arbeitenden Tagelöhner verursacht wurde.

Theater, Kunst und Literatur.

(Königliche Oper.) Während der zweijährigen Amtsherrlichkeit des gewissen artistischen Leiters der Oper, just so lange als wir in Fräulein Bianchi eine geniale Interpretin der Frau Fluth besaßen, mußten wir eine der reizendsten komischen Opern, eine Perle der ganzen Gattung, Nicolais „Lustige Weiber von Windsor“, im Repertoire unserer Bühne missen. Die erste künstlerische und, wie der heutige Abend bewies, sehr verdienstvolle That der neuen Direktion war es, die geist- und anmuthsvolle Oper dem Spielplan in neuer, sorgfältiger Einstudirung wieder einzuverleiben. Ohne die heutige Reprise mit der seinerzeitigen meisterhaften Aufführung der Oper unter Mahler's Leitung vergleichen zu wollen, können wir doch mit aufrichtiger Genugthuung erklären, daß die heutige Vorstellung zu den besten, künstlerisch abgeklärtesten gehört, denen wir in den letzten Jahren beizumohnen Gelegenheit hatten. Zur Vollkommenheit fehlte allerdings Manches, namentlich der erforderliche Witz und Geist im Orchester, das sprühende Lustspieltempo auf der Bühne; aber gleichwohl trugen sämtliche Leistungen den Stempel wirklicher, vornehmer Künstlerkraft, und das ist ein Lob, dessen Werth wir durch immerhin mögliche Einwendungen gegen manche Einzelleistungen nicht schmälern wollen. Als Frau Fluth hatte Frau Abranyi die drückende Erbschaft des Fil. Bianchi angetreten; Frau Abranyi ist eine liebenswürdige Künstlerin, soweit sie nicht mehr sein will, als eine graziose, vornehme Soubrette; an der Koloratur endet ihre Künstlerkraft. Sie sang auch heute mit vollendetem Geschmack und spielte mit froher Laune; kleine Intonationschwankungen in den höheren Lagen sind wohl auf eine Ermüdung der Stimme zurückzuführen. Eine Partnerin von musikalischem Adel hatte die Sängerin an Frau Hilgermann, welche heute die Partie der Frau Reich zum ersten Male sang. Neu waren noch die Partien des Fluth und des Renton durch die Herren Vardi und Aranyi besetzt. Ersterer verstand es auch heute, den Mangel an sinnlichem Reiz seines Organs durch die seltene Intelligenz seines Vortrages wettzumachen. Letzterer erfreute auch heute durch den Wohlklang seiner Stimme und seine vornehme Gesangkunst. Eine angenehme Ueberraschung bot uns Frau Vardosfi, welche in der Partie der Anna heute zum ersten Male Gelegenheit hatte, die vorzüglichen Resultate des während der Ferien bei der Lucca genossenen Unterrichtes zu zeigen. In der perlenden Koloratur, namentlich in der Ausführung des Trillers zeigte sich die Sängerin Frau Abranyi bei weitem überlegen. — Den Falstaff sang unser trefflicher Ney mit breitem Behagen und gutem musikalischen Humor; in den kleineren Partien boten die Herren Szendrői, Dalnoki und Hegedüs die alten vortrefflichen Leistungen. Alles in Allem ein Abend, der uns davon überzeugte, daß bei redlichem Willen und hingebender Arbeit das Ensemble der Oper vollwertige künstlerische Thaten zu vollbringen vermag. Der von Kapellmeister Venks mit großer Sorgfalt geleiteten Vorstellung wohnte ein sehr zahlreiches Publikum bei, welches seiner Zufriedenheit über die gelungene Vorstellung wiederholt lebhaften Ausdruck ließ. —y.

* Stephan Csak's großes historisches Gemälde: „Elisabeth Bathory in der Csejtheerburg“, welches im Pariser „Salon“ Aufsehen erregte, wird vom 1. Oktober angefangen im hiesigen Kunsthause zur Besichtigung ausgestellt sein.

Offener Sprechsaal.*)

Jakob Kohu, Stasko, Leopoldine Hofelder, Makof, empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte.

* Für diese Anstalt ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Bertha Spizer, Waag-Neustadt, Gábor Weiß, Budapest, Verlobte.

Nouveautés

Damen-Pelzwerk, Herren-Stadtpelze und Herren-Reisepelze in reicher Auswahl vorräthig und auf Bestellungen nach Maß prompt und solid bei Freud & Cziring, Kürschner, Eud. post. IV., Deák Ferencz-utca 19.

999 Jahre

Sind bereits seit dem Bestand unseres geliebten Vaterlandes vertrieben. Millionen Menschen erkranken während dieser Zeit, hauptsächlich, weil sie Wasser getrunken, welches Schmutz Bacillen oder andere gesundheitsschädliche Bestandtheile enthalten hat. Der neueste Patent-Filterknopf, welcher in den meisten Eisen- und Werkzeughandlungen für eine Kleinigkeit zu haben ist und an jedem Wasserleitungsbahn angebracht werden kann, zeigt Jedermann bald die oben erwähnten schädlichen Substanzen, welche er in Ermangelung eines Patentfilters getrunken hätte. In Provinzstädten, wo Wasserleitung ist, werden Vertreter einer in jedem Orte, acquirirt Offerte unter „Gesundheit“ an die Exp.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Im eigenen, sowie im Namen aller übrigen Verwandten geben wir tiefbetrübtens Herzens Nachricht von dem Hinscheiden unserer innigstgeliebten unvergesslichen Mutter, reip Schwester, Schwiegermutter und Großmutter, der Frau

Wwe. Eleonore Feder geb. Pollak,

welche am 17. September 11/2 Uhr Morgens im 58. Jahre nach langem Leiden ihre edle Seele aushauchte.

Die irdische Hülle der theueren Verbliebenen wird heute Mittwoch, Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, 7. Bezirk, Fölskagasse 11, nach dem is. Friedhofe nächst der Kerepeststraße überführt und daselbst zur ewigen Ruhe bestattet.

Leopold Feder, Adolf Feder, Söhne, Rosa Grünhut geb. Feder, Sibonice Feder, Regine Feder, Töchter, Wwe. Julie Kohorn geb. Pollak, Wwe. Maria Sinay geb. Pollak, Schwestern, Albert Grünhut, Schwiegersohn, Bertha Feder geb. Golstein, Schwiegertochter, Cedon und Margit Feder, Nandor, Ernestine und Frieda Grünhut, Enkel.

Telegramme.

Der König bei den Manövern.

Wien, 17. September. Se. Majestät ist Nachmittags zu den Kavalleriemänövern nach Kis-Czell abgereist.

Kis-Czell, 17. September. Unter den begeisterten Kundgebungen der Bevölkerung hielt Se. Majestät seinen Einzug in Kis-Czell, welchen auch die Witterung begünstigte. Bis Mittags herrschte großer Sturm und der Horizont war bewölkt; Nachmittags um 4 Uhr trat vollkommene Windstille und warmes klares Wetter ein. Die kleine Stadt bot ihre gesammten Kräfte auf, um den Monarchen, der nun seit zwei Jahren zum zweiten Male das Eisenburger Komitat besucht hat, würdig zu empfangen.

Alle Straßen vom Bahnhof bis zum Kloster, welches als Absteigquartier Sr. Majestät dient, waren prächtig decorirt. Der erste Triumphbogen trug die Komitatsfarben blau-weiß, der große Triumphbogen am Hauptplatze — ein silberreicher, großer Bau — war mit Goldkapitalen geschmückt, reich besaagt und drapirt. Der Bahnhof, ein reizender luftiger Bau, war geschmackvoll decorirt, ein mit rothem Sammt ausgeschlagenes Zelt wurde zum Salon umgewandelt und der Perron war mit reichen Pflanzendecorationen geschmückt.

Schon um 4 Uhr versammelten sich am Perron die Wenigen — jeder Empfang war abgelehnt —, die am Bahnhof erschienen, und zwar: die Erzherzoge Friedrich und Rainer, der Chef des Generalstabs FML. Freiherr v. Beck, Kriegsminister G. d. K. Coler v. Krieghammer, Honvedminister G. d. K. Baron Fejervary, FML. Fürst Lobkowitz, FML. Guttenberg, FML. Freiherr v. Gager, GM. v. Bernolati, Rittermeister Prinz Sippeschau, Obergespan Eduard Reibsig, Ministerialrath Victor Bezerej, Vizegespan kön. Rath Dr. Anton Karolyi, Oberstleutnant Felix Jakob.

Um 5 Uhr 50 Minuten fuhr der vom Staatsbahndirektor Ludwig und dem Hofreisedirektor Hofrath v. Claudy begleitete Hofparatuz ein. Se. Majestät — in die Campagneuniform eines Kavalleriegenerals gekleidet — eilte auf die Erzherzoge Rainer und Friedrich zu und sprach mit ihnen, herzlich ihre Hand drückend, einige Zeit. Sodann reichte Se. Majestät dem FML.

Arb. v. Beck die Hand und sprach lange Zeit mit ihm. Ebenso reichte Se. Majestät dem gem. Kriegsminister Grafen v. Krieghammer und dem ung. Honvedminister Baron Fejervary die Hand und zeichnete Besten mit einem längeren Gespräch aus; dann wechselte Se. Majestät mit dem Korpskommandanten FML. Prinz Lobkowitz einen Händedruck und grüßte den General-Kavallerieinspektor FML. Otto Arb. von Gager und den GM. Bernolati. Sodann trat Se. Majestät zu dem zurückstehenden Prinzen Sippeschau, der diesmal zum König als Ordonanzoffizier zugeheilt ist, reichte ihm die Hand und sprach mit ihm. Zurückkehrend begrüßte Se. Majestät den Obergespan Eduard Reibsig, der an Se. Majestät eine schwungvolle Begrüßungsrede richtete.

Se. Majestät antwortete, daß er für den schönen Empfang danke und daß er sich gefreut habe, Kis-Czell zu besuchen. (Sehr lebhaft Gienru.) Sodann trat Se. Majestät zum Vizegespan Dr. Anton Karolyi, bemerkend, daß er ihn noch von Güns aus kenne, und begrüßte ihn, sowie auch den Ministerialrath Victor Bezerej. Se. Majestät schritt sodann das Wartezelt durch und bestieg einen zweispännigen Wagen, der von Lippizauer Schimmel gezogen wurde. Zu seiner Linken saß Erzherzog Friedrich; voran folgten: Obergespan Reibsig und Vizegespan Karolyi; nach dem Wagen Sr. Majestät folgten: Erzherzog Rainer, FML. Freiherr v. Beck, gemeinsamer Kriegsminister G. d. K. v. Krieghammer, Korpskommandant G. d. K. Prinz Lobkowitz, die Generaladjutanten G. d. K. Graf Paar und FML. v. Bolfras, die Flügeladjutanten Major v. Somogyi u. Major Ritter v. Pollack, Ordonanzoffizier Oberleutnant v. Dittl, Leibchirurg Stabsarzt Dr. Kerszl, Hofrath Ritter v. Claudy, Hofreise-Kassier Hauptmann, Major der Militärkanzlei Sr. Majestät v. Magyar, Hofsecretär der Kabinetkanzlei Sr. Majestät v. Demelic und Sekretär der Militärkanzlei Sr. Majestät v. Weckérv. Se. Majestät fuhr unter nicht endenwollendem, tosendem Jubel und Gienruen des zehn- bis fünfzehntausend Spalier bildenden Publikums in sein Absteigquartier, wo sich eine aus 159 Mitgliedern bestehende glänzende Komitatsdeputation versammelt hatte. An der Treppe wurde Se. Majestät vom Erzabt Hippolyt Fejer begrüßt, welcher bat, Se. Majestät möge ihm gestatten, den hohen Gast in seine Wohnräume zu geleiten.

Der König dankte für den Empfang und eilte sodann zur Deputation, wo er auf die Ansprache des Geheimrathes Koloman Radó seiner Freude darüber Ausdruck verlieh, daß er das Eisenburger Komitat jetzt schon zum zweiten Male besuchen könne, und sich sprachsweise erkundigte, wo Herr Radó den Sommer verbracht habe. Sodann zeichnete der König den Grafen Franz Erdödy mit einer Ansprache aus und fragte ihn, wo und in welcher Entfernung er von Kis-Czell wohne. Hierauf sprach Se. Majestät den Grafen Ludwig Batthyany an, indem er sich über mehrere Angelegenheiten des Gouverneurs von Fiume erkundigte; Se. Majestät beehrte sodann den lutherischen Bischof-Stellvertreter Stephan Meháros, den Kommander Pfarrer Berényi, die Oberstleutrichter Eugen Nagy und Julius Ujkan mit Ansprachen. Se. Majestät erkannte den Günter Bürgermeister Franz Tipta, den er mit einer längeren Ansprache auszeichnete, erwähnend, daß vor zwei Jahren Alles so schön gewesen sei; sodann eilte der König dem fast am Ende des Halbfreies stehenden Rabbiner Moriz Ehrlich zu, fragte ihn, ob er hiesiger Rabbiner sei, und als dieser antwortete, daß er aus Rohoncz sei, erkundigte sich Se. Majestät, wie groß die Gemeinde sei und ob mehrere Gemeinden zusammengehören.

Hierauf grüßte Se. Majestät und ging in das Kloster in seine Appartements, wo er sofort mit dem FML. Freih. v. Beck über die Manöver lange Zeit konferirte.

Um 6 Uhr fand im Hofe im Zelte weil. Erzherzogs Albrecht ein Diner statt, an dem alle anmeldenden Mitglieder der Manöveroberleitung, die Schiedsrichter in Campagneuniform und ohne Anweisung der Sitze theilnahmen. Geladen waren noch Erzabt von Bannonhalma Hippolyt Fejer und Obergespan Eduard Reibsig. Neben Sr. Majestät saßen Erzherzog Rainer, Erzherzog Friedrich, gegenüber saß FML. Freiherr v. Beck. Se. Majestät verblieb in vortrefflichster Stimmung eine Stunde im Zelte. Während des Dinners sprach der König wiederholt mit dem neber dem FML. Freiherrn v. Beck sitzenden Obergespan Eduard Reibsig, sich über alles Geschehene und Gehörte, namentlich über das überaus günstige Terrain und die Unterthunf der Truppen anerkennend aussprechend. Sodann hielt der König in einem großen Saale des Klosters eine Stunde Cercle. Die Stadt war sehr nett illumirt, namentlich die venetianischen Glaslampions waren wirkungsvoll.

Das Septemberfest.

Rom, 17. September. Die königliche Familie ist hier eingetroffen, um den anlässlich der Jubelfeier des 20. September stattfindenden nationalen Schützenfest zu eröffnen. Eine ziemlich zahlreiche Volksmenge und sechzehn Vereine hatten sich auf dem Bahnhofe zum Empfange eingefunden. Ein Theil des Volkes begleitete den königlichen Wagen unter Hochrufen bis zum Quirinal. Die Stadt ist trotz der unglückigen Jahreszeit sehr belebt, indeß dürften statt der erwarteten 200,000 Gäste doch nicht mehr als höchstens 40,000 Fremde anwesend sein. An Turnern, Schützen und sonstigen Festgästen sind bisher 9000 eingetroffen. Es ist eben eine Zeit, in welcher Landwirthe, Kaufleute und Industrielle das Wintergeschäft vorbereiten; aber auch das vom Drucke der Ausnahms-gesetze verursachte Unbehagen, sowie die Ueberzeugung, daß die in der Thronrede in Aussicht gestellte Amnestie auch diesmal nicht gemährt werden wird, tragen zur Herabstimmung das Ihrige bei.

Rom, 17. September. Der König, die Königin und der Kronprinz eröffneten heute...

Rom, 17. September. Einige tausend Vertreter von Schützengesellschaften aus der Provinz sind heute zu der morgen stattfindenden Eröffnung des Preisschießens eingetroffen.

Agram, 17. September. Bei der heutigen Wahl des II. Wahlkörpers wurden die Regierungsfreundlichen liberalen Kandidaten mit großer Majorität gewählt.

Wien, 17. September. (Privat-Telegramm.) Wie das „N. W. Tgbl.“ erfährt, trifft der österreichisch-ungarische Botschafter in Petersburg, Prinz Liechtenstein, in Wien ein.

Wien, 17. September. Das rumänische Königspaar wird morgen Nachmittag nach Budapest weiterreisen. Heute empfing dasselbe die Besuche der Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie und des Ministers des Aeußern Grafen Goluchowski samt Gemahlin.

Wien, 17. September. (Privat-Telegramm.) Zum Nachfolger R. v. Bilinskis auf den Posten eines Präsidenten der Staatsbahnen ist Sektionschef v. Körber aus dem Handelsministerium ausersehen.

Leipzig, 17. September. Statthalter Graf Baden ist heute Nachmittag aus Wien hier eingetroffen.

Berlin, 17. September. (Privat-Telegramm.) Die Stöcker'sche Zeitung das „Volk“ bestatigt die Wechselschulung Hammerstein's. Es handelt sich jedoch nicht um einen Wechsel mit 200,000, sondern um 5 Wechsel von je 40,000 Mark, welche schon seit 1890 zirkulieren.

Der antisemitische Agitator Sedlaczek aus Breslau flüchtete in die Schweiz, nachdem gegen ihn eine Untersuchung wegen schamloser Auswucherung von Gymnasialisten in etwa 400 Fällen eingeleitet wurde.

Paris, 17. September. Präsident Faure lud den in Contrenville weilenden russischen Minister des Aeußern Fürsten Lobanoff zu der die Manöver abschließenden Revue in Mirecourt ein.

Paris, 17. September. Das „Echo de Paris“ veröffentlicht die Kopien von angeblich echten Depeschen und Briefen Kaiser Wilhelm's und Bismarck's an den König der Belgier, aus denen hervorgeht, dass Belgien seit 1888 sein Schicksal vollständig an das Glück der Hohenzollern geknüpft hat.

Kopenhagen, 17. September. (Privat-Telegramm.) Das Befinden des Königs von Dänemark ist fortgesetzt ein unbefriedigendes.

Belgrad, 17. September. Der offiziöse „Bidelo“ anerkennt den guten Willen des Wiener Kabinet's und die Einsicht der ungarischen Regierung anlässlich der jüngsten Unterhandlungen wegen Aufhebung der Grenzperre.

Savannah, 17. September. 600 Insurgenten griffen bei Guadalupe eine kleine spanische Truppenabtheilung an.

Hierbei wurden 5 Spanier und 14 Insurgenten, darunter deren Führer Cantero, getödtet.

Wiener Rennen.

Wien, 17. September. (Privat-Telegramm.) Der heutige fünfte Tag des Wiener September-Rennens brachte folgendes Resultat:

1. „Hürdenrennen.“ (Preis 2800 Kronen, Distanz 2800 Meter.) Fürst Paul Esterházy's „Barát“ Erstes, Anton Dreher's „Diogenes“ Zweites, „Amulet“ Drittes. Totalisateurl. 25: 24, II. 25: 25.

2. „Handicap.“ (Preis 2800 Kronen, Distanz 1300 Meter.) Nikolaus Semere's „Grandejean“ Erstes, C. Wood's „Memoda Buda“ Zweites, „Barintag“ Drittes; dann Metella, Mammon, „Zazula“, „Mayon d'or“, „Zunderbrod“. Totalisateurl. 25: 37, II. 25: 46, III. 25: 35, III. 25: 57.

3. „Gaga-Rennen.“ (Preis 4800 Kronen, Distanz 1100 Meter.) R. Wärmann's „Boltigeur“ mit anderthalb Längen Erstes, Graf T. Festetics „Serret“ Zweites, „Cascola“ Drittes, zuletzt „Spinghös“. Totalisateurl. 25: 106, II. 25: 121, III. 25: 50.

4. „Verkaufsrennen.“ (Preis 2800 Kronen, Distanz 1600 Meter.) Graf J. F. Fürstenerberg's „Madeline“ mit drei Längen Erstes, A. Pechy's „Brune“ Zweites, „Napagedl“ Drittes, dann „Jutta“, „Maharadja“, „Nimon“, „Gelinotte“, Marie Briard, „Giza“. Totalisateurl. 25: 38, II. 25: 40, III. 25: 51, III. 25: 39, III. 25: 40.

5. „Drohwojczer Preis.“ (9000 Kronen, Distanz 3200 Meter.) Baron Gustav Springer's „Drevert“ Erstes, das Dreher'sche Pferd wurde Zweites. Totalisateurl. 25: 6.

6. Handicap. (Preis 2800 Kronen, Distanz 1200 Meter.) Graf Anton Apponyi's „Foker“ Erstes, Graf Jörgäch „Belle Minette“ Zweites, „Regyashony“ Drittes, dann „Bibori“, „Flori“, „Tödlövi“, „Princess de Galles“, „Mirador“, „Benoit's“, „Maubin“, „Hindöt“, „Coriolan II“, „Buzavirag“. Totalisateurl. 25: 45, II. 25: 59, III. 25: 57, III. 25: 54.

7. Verkauf's-Steepchase. (Preis 2800 Kronen, Distanz 4000 Meter.) Felix Sczagibino's „Damon“ mit zwei Längen Erstes; Graf Sczagibino's „Juan“ Zweites, „Athleta“ Drittes. Totalisateurl. 25: 9, II. 25: 34, III. 25: 52.

Internationaler Kongress der Presse.

Bordeaux, 17. September. Der Kongress der Presse sprach den Wunsch aus, das internationale Komitee solle das Projekt studieren, wonach der Presse gestattet sein soll, als Barreau eine Disziplinär-Aktion auszuüben.

Bordeaux, 17. September. Der Kongress der Presse beschloß, eine Kommission von sechs Mitgliedern zu ernennen, welche die Herabsetzung der Taren der internationalen Telegraphie für die Presse betreiben soll.

Berlin, 17. September. (Schluß.) 4.2prozentige Papierrente —, 5prozentige österreichische Papierrente —, 4.2prozentige Silberrente 101.10, 4prozentige österreichische Goldrente 103.20, 4prozentige ungarische Goldrente 103.10, Elbthalbahnaktien —, 5prozentige ungarische Papierrente —, österreichische Kreditaktien 251.40, ungarische Kronenrente 99.70, Südbahnaktien 47.10, Karl Ludwig-Bahnaktien —, Raichau-Dorberger Bahnaktien —, russische Banknoten 220.10, Wiener Wechselkurs 169.30, orientalische (russische) Anlehen II. Em. —, ungar. Investitions-Anleihe 104.40, türkische Tabakaktien —, Alpine —, österreichische ungarische Staatsbahnaktien 168. —, Italiener 90.20, neue Russen 67.70. Schwankend. — Die Haltung der Börse war hauptsächlich durch die Spekulation wegen der Positionen zum Ultimo zumeist beeinflusst, weil eine weitere Verteilung des Geldes befürchtet wurde.

Berlin, 17. September. (Nachbörse.) 4prozentige ungarische Goldrente 102.80, österreichische Kreditaktien 250.90, Südbahnaktien 47.10, ungarische Kronenrente 99.50, Staatsbahn 167.70, Karl Ludwigbahnaktien —. Schwach.

Berlin, 17. September. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 40 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 250.75, Lombarden 47.12, Franzosen 167.75, Diskonto 226.50, Dresdener 179.12, National 148.75, Deutsche 210.37, Handels 163. —, Harpener 165.87, Laura 147.87, Bochumer 173. —, Gelsen 180.50, Dortmund 76.12, Sibirnia 169.75. un g.

Kronenrente 99.50, un g. Goldrente 102.87, Italiener 90.12, neue Russen 67.50, Rubel 219.75, Mexikaner 95.82, Gotthard 184.25, Schw. Central 145.75, Schw. Nordost 144.62, Schw. Union 100.82, Nura-Simplon 105.50, Buschtiehrader 271.25, Raaber 55.10, Meridional 129.25, Mittelmeer 94.87, Darmstadt —, 1893er Mexikaner —, Edison 236.10, Henry 81.75, Braunsch. 123. —, Jura Genus —, Buenos —, Dynamit 156.12.

Frankfurt, 17. September. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 338.87, Südbahnaktien —, Alpine —, 4.2prozentige Silberrente —, 4prozentige öst. Goldrente —, Staatsbahn 333.37, Italiener —, un g. Kronenrente —, 4proz. ungar. Goldrente —, Wiener Bankverein —. Träge.

Samburg, 17. September. (Schluß.) 4.2prozentige Silberrente 86.20, österreichische Kreditaktien 338.50, 1860er Lose 133. —, Südbahn 232.50, Italiener 90.30, österreichische Goldrente 103.50, österreichische Kronenrente —, 4prozentige ungarische Goldrente 103.50, Staatsbahn 836. —. Matt.

Paris, 17. September. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 101.27, 4 1/2proz. Rente 107.12, d. n. Staatsbahnaktien 845. —, Südbahnaktien —, französische amortisirbare Rente —, 4prozentige österreichische Goldrente 103.60, 4prozentige ungar. Goldrente 103.61, Ottomanbank 763.75, österreichische Bodentredit 1427. —, österr. Länderbank 613.75, Türkenlose —, Banque de Paris 930. —, Alpine 221.25, türkische Tabak-Aktien —, Italiener 90.30. — Fest.

London, 17. September. Consols 107 1/2.

Berlin, 17. September. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per September Rm. 135.75, per Oktober Rm. 136.75, Roggen per September Rm. 115.75, per Oktober Rm. 116.75, Hafer per September Rm. 115.50, per Oktober Rm. 115.75, Rübsöl per Oktober Rm. 43.90, per Dezember Rm. 43.50. Spiritus per September Rm. 37.80, per Oktober Rm. 37.75. Weizen, Roggen und Hafer fest, Del matt, Spiritus flau.

Paris, 17. September. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 18.40, per Oktober 18.75, per vier letzten Monate 19.25, per vier Monate vom November 19.50. — Weizen meh l per laufenden Monat 41.60, per Oktober 42.50, per vier letzten Monate 43.10, per vier Monate vom November 43.50. — Rübsöl per laufenden Monat 49.75, per Oktober 50. —, per vier letzten Monate 49.75, per vier ersten Monate 51. —. Spiritus per laufenden Monat 32.25, per Oktober 32.50, per vier letzten Monate 33. —, per vier ersten Monate 32.75. — Weizen matt, Mehl fest, Del ruhig, Spiritus matt. — Wetter: Schön.

Newyork, 17. September. (Produktenmarkt.) Weizen loco 62 1/2, per September 62 1/2, per Oktober 64 1/2, per Dezember 68. —, Mais per September 37 1/2.

Chicago, 17. September. (Produktenmarkt.) Weizen per Dezember 68 1/2, Mais per Mai 1896 29 1/2.

Wien, 17. September. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute behauptet. Prompter Kontingentspiritus wurde zu 15 fl. 60 kr. verkauft und schließt prompt und per September in Verkaufserlöse Wahl 15 fl. 50 kr. Geld, 15 fl. 60 kr. Brief.

Wiener Fruchtbörse vom 17. September. (Privat-Telegramm.) Ungeachtet der flauen Auslandsberichte hat sich hier die Tendenz behauptet und die Kurse erhielten sich auf unverändertem Niveau. Günstigere Berichte vom Budapester Effektivmarkt waren die Gründe dieser relativ festen Haltung.

Wiener Vorstreichmarkt vom 17. September. (Privat-Telegramm.) Zum heutigen Markte waren 9137 Stück angemeldet und hievon zu Beginn desselben 2477 Stück Jungschweine und 6366 Stück ungarische Fettschweine, zusammen 8843 Stück aufgetrieben. In Folge des sehr großen Austriebes war das Geschäft sehr flau. Es notirten: Prima von 45 fr. bis 46 fr., mittel und alte Schweine von 42 fr. bis 44 fr., leichte von 38 fr. bis 41 fr. und Jungschweine von 38 fr. bis 44 fr. per Kilo lebenden Gewichtes exklusive Verzehrungssteuer.

Wasserstand.

Table with 2 columns: Centimeter and °. Lists water levels for various locations like Donau, Preßburg, Komorn, etc., with values and trends.

Erklärung der Zeichen: * Eiswasser; + über Null; — unter Null; < gestiegen um; > gesunken um; ? unbestimmt; ° Temperatur nach Celsius.

Solide und geschmackvolle

HERREN-, KNABEN- und KINDERKLEIDER

kauft man am vortheilhaftesten, weil zu festgesetzten Preisen bei

M. NEUMANN, BUDAPEST, Museumring Nr. 1.

Vom Staate genehmigte und unter Aufsicht der königlich ungarischen Regierung stehende

Zweiklassige UNGARISCHE KLASSEN LOTTERIE

Gewinne im Gesamtwerthe von
5 Millionen 600,000 Kronen.

Die Ziehung der ersten Klasse findet schon vom 16. bis 19. Oktober d. J. statt.

Die Gewinne sind folgende:

Von der Summe von	Entfällt auf		
	Ein ganzes Los	Ein zehntel Los	Einzwanzigstel Los
KRONEN	KRONEN	KRONEN	KRONEN
1,000.000	1,000.000	100.000	50.000
600.000	600.000	60.000	30.000
400.000	400.000	40.000	20.000
200.000	200.000	20.000	10.000
100.000	100.000	10.000	5.000
80.000	80.000	8.000	4.000
60.000	60.000	6.000	3.000
50.000	50.000	5.000	2.500
40.000	40.000	4.000	2.000
30.000	30.000	3.000	1.500
20.000	20.000	2.000	1.000
15.000	15.000	1.500	750
10.000	10.000	1.000	500
8.000	8.000	800	400
6.000	6.000	600	300
4.000	4.000	400	200
2.000	2.000	200	100
1.000	1.000	100	50
400	400	40	20
200	200	20	10
100	100	10	5
80	80	8	4

Zur ersten Klasse giltige Originallose sind zu folgenden Preisen zu beziehen:

Ein Zwanzigstel ein Zehntel ein ganzes Los
fl. 1.— fl. 2.— fl. 20.—

durch **Karl Heintze, Hauptcollecteur, BUDAPEST, Servitenplatz Nr. 3.**

Man bestellt am besten durch Postanweisung mit genauester Angabe des Namens und Wohnortes. Für Porto und Ziehungliste sind gleichzeitig 20 kr. zu entrichten.

AGENTEN,

nur hochanständige (streng solide) erhalten Provision und freies Gehalt für Verkauf von geleslichen Los-Matenbriefen. — **Fleissig Sándor, Bank- und Wechselgeschäft, Budapest.**

Ich bin befreit

vondenpeinigenden Schmerzen der Hühneraugen! ruft jetzt so Mancher aus, u. verdanke dies nur der Geering'schen Spezialität gegen Hühneraugen und harte Haut. Flacon mit Pinsel in einem Karton nur 40 fr.

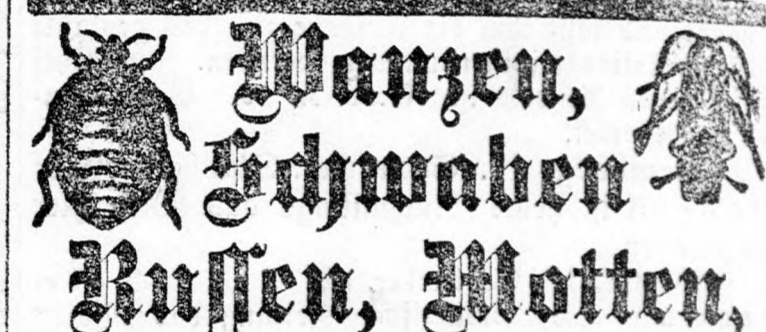
Depot:
Josef v. Löw, Königs-gasse, in Budapest.

Ueberfledungen

per Bahn und Schiff mittelst k. k. priv. tax. bezirklichen Patent-Möbelwagen besorgen zu coulantesten Bedingungen

Caro & Jelinek,
Spediteure, Budapest, V., Arany Janos - utca 34 und Wien.

Spezialität: Doppelwagen, Einlagerung von Möbeln in trockenen leichten Kabinen.



Wanzen, Schwaben, Rassen, Motten,

Flöhe, Fliegen, Ameisen u. Pflanzen-Insekten werden garantiert sicher vertilgt durch mein alle **Insekten tödtendes Pulver** in Schachteln à ö. W. fl. 1, à 55 kr. und à 30 kr. Ebenso erlaube ich mir die p. t. Konsumenten auf meine unübertrefflich wirkenden Spezialitäten aufmerksam zu machen, und zwar:

Spezialität: Vollkommen giftfreies SCHWABEN- und RUSSENKÄFER-Vertilgungs-Pulver in Schachteln à ö. W. fl. 1 und kleinere à 55 kr.

Dieses Pulver wirkt augenblicklich in der Weise, daß eine Stunde nach Anwendung desselben sämtliche Schwaben- und Rassenkäfer todt gefunden, resp. herausgeholt werden können.

FULGURIN

ist die einzige Klüffigkeit, welche ohne Flecken zu verursachen, die Wanzen samt deren Brut sichtlich und total vernichtet. Fulgurin kann überall ohne Schaden, selbst auf oder hinter den feinsten Tapeten angewendet werden. Fulgurin nur echt in Flaschen à 18 kr. und in 1-Literflaschen à ö. W. fl. 1. Alles mit Pinsel versehen.

Schaben und Motten

tödtendes u. vertilgendes Pulver nur in Schachteln à ö. W. fl. 1, à 55 kr. und à 30 kr. Unverwundliche Gummi-Blasbälge, mit welchen das Insekten-, Schwaben-, Motten- und Rassenpulver gleichmäßig verstreut und in die kleinsten Ritzen gespreizt werden kann. Preis per Stück 40 kr.



Ratten- und Mäuse-Vertilgungs-Mittel.

(Kein Gift, nur für Nageltiere tödtlich)

Preis einer Blechbüchse 1 fl., 6 Büchsen 5 fl. ö. W. — Provinzial-Verträge unter 1 fl. ö. W. werden nicht effektuiert. Engros-Abnehmer erhalten bedeutenden Rabatt. Sämtliche vorstehende Fabrikate sind mit erforderlichen ungarischen und deutschen Gebrauchsanweisungen versehen und en gros et en detail echt zu beziehen durch

B. REISS, Fabrik chemischer Produkte
Budapest, VII., Königsgasse 41,
ERSTEN STOCK,
wohin alle brieflichen Aufträge zu richten sind und wovon auf genau zu achten ist, um jeden Irrthum zu vermeiden!

Filialdepot in Budapest bei den Herren Kálay Sándor VII., Ecke Königsgasse und Karlsring, im Baron v. Drzyz'schen Hause; Josef Thauer, V., gr. Kronengasse Nr. 12; Takáts Lajos, IV., Hatvanergasse Nr. 19; E. Krayer und Co., Kerepeserstrasse Nr. 50, Palais der naturländ. Sparcasse; Zubek Bertalan és társa, IV., Egyetem-tér 5 szam, und in den meisten renommirten Kolonialwaarenhandlungen der österr.-ungar. Monarchie. Man verlange nur „B. Reiss'sche“ Fabrikate und nehme keine anderen!

Echte Brünner Stoffe

für Herbst und Winter 1895.

Ein Coupon Wtr. 3.10 fl. 4.80 aus guter lang, kompletten Herren-Anzug (Noch, Hose und Gilet) gebend, kostet nur fl. 10.— aushochfeinster Winter-Mod-Stoffe, Jagdtuche, Loden, Kammgarn-Mod- und Fosen-Stoffe in schöner Auswahl, per Meter von fl. 2.50 aufwärts, und alle existirenden Stoffarten versehen gegen Nachnahme als die reell und solid bestbekannte Tuchfabrik-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn.

Wasser gratis u. franco. Wassergetreue Lieferung garantiert.

Zur Beachtung! Das P. T. Publikum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Stoffe bei direktem Bezug bedeutend billiger stellen, als wenn dieselben durch Agenten bestellt werden. Die Siegel-Imhof in Brünn verleiht sämtliche Stoffe zu den wirklichen Fabrik-Preisen ohne Aufschlag des die Privat-Kundschaft sehr schädigenden schwindelhaften „Schneider-Rabattes“.

Verkauf oder Tausch

einer höchst werthvollen Herrschaft im westlichen Ungarn.

Behufs leichterer Realisirung einer Verlassenschaft wird ein sehr schöner adeliger Besitz in einem der besten Armitate Ungarns, zwischen Budapest und Wien, unweit der Bahn gelegen, mit hochprima Dekonomie, sehr gut bestodtem, werthvollem Walde, komplet eingerichteterm Kastell sammt Park, sehr reichhaltigem Fundus entweder zu verkaufen oder gegen zwei solide und rentable Zinshäuser in Budapest sofort zu tauschen gesucht. Preis 375,000 fl. Nur direkte Offerte mit Ausschluß jeder Vermittlung werden erbeten unter Chiffre „Baron S. N.“ an Haasenstein und Vogler (Joulus u. Co.) in Budapest, Dorotheengasse Nr. 15.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 18. September 1895.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 10

Nemzeti színház.

Havi béret 15. szám.
Fedóra.
Drama 4 felvonásban. Irta Victorien Sardou.
Ipanof Lőrincz Mihályfi
De Sirlex Fenyvesi
Greis Egressy
Rouvel Császár
Taillef Szigeti
Dr. Loreck Gyenes
Borof Körösmezői
Desiró Hetényi
Lasinszky Földi
Romazof Fedóra Helvey
Szokareff Olga Lendvayné
De Tourmis-né Boér
Ockár baroné Meszlényi
Kezdeté 7 órakor.

Magy. kir. operaház.

Z á r v a.

Népszínház.

A bányamester.
Operette 3 felvonásban. Irta West és Held. Zenéjét szer- zette Zeller Károly.
Roderich herceg Mihályfi
Fichtenau Ródy
Zwack igazgató Németh
Elfrida felesége Csatai
Tschida, raktáros Penyeri
Dusel, irnok Ujvári
Martin Vidor
Strobl, fogadós Nánásy
Babett Izsoné
Nelly Komáromi
Kilian bányász Tinovai
Einöder szökő Sántha
Nepomuk) szok. Izsó
Kezdeté 7 órakor.

Budai szinkör.

A tékozló.
Látványos színmű énekekkel 3 szakaszban. Irta Raymond F. Zenéjét szerzette Kreutzer Konradin.
Cheristane, tündérKápolnay
Azur, szellem Raskó
Flottwell Gyula Csiky
Schokkel, építész Szathmáry
Katicza Ledoiszky
Bálint, mindenes Kovács
Chevalier Dumont Réthey
Wolf Berky
Klugheim Körmeny
Amália, leánya Raskay
Udvarmester Palóczy
Flitterstein báró Janovits
Öreg asszony Berzenyi
Orvos Szilágyi
Jakab, kertész Kúredy
Kezdeté 7 órakor.

Városligeti szinkör.

Az új honpolgár.
Goldstein Számi.
Fővárosi életkép 3 felvonás- ban. Irta Kövessy Albert. Ze- néjét szerzette Konti J.
Goldstein Számi Gyöngyi
Virág Toncsi Kövessy
Gólya Frigyes Hevosi
Eulália, neje Nikó L.
Nelli, leányuk Miklósy
Gerson Tamás Bihari
Szohay Kornél Bónis
Tavaszi Aladár Hatvani
Kádár Teréz Markovits
Gazdag Aranka Kápolnay
Gazdag Leiza Berényi
Kezdeté 7 órakor.

Repertoire des Nationaltheaters. — Donnerstag „Széchy Maria“, — Freitag (zum ersten Male) „A pillangó csata“, — Samstag „A pillangó csata“, — Sonntag „A pillangó csata“.
Repertoire der königl. ungarischen Oper. — Donnerstag „Arden Enoch“ und „Korrigan“, — Freitag geschlossen, — Samstag „Jancsi és Juliska“ und „Bababündel“, — Sonntag „Huzooották“.
Repertoire des Volkstheaters. — Donnerstag „Szokimondó asszonyasság“, — Freitag „Toto“, — Samstag „Jabuka“, — Sonntag „Jabuka“.
Repertoire der Christinenstädter Arena. — Donnerstag „Az arany pók“.

Etablissement Somossy.

Heute:

Grosser Solo - Abend

des Fr.

Cäcilie Carola

in ihren beliebtesten Transformationen: 1. Die kleine Hof- länderin („Oh, lieber Schaffner“). 2. Die Marquise und ihr Hund. 3. Der Tambour-Major. 4. Sei nicht böse. 5. Goldstein Számi zc. zc.

Ducreux-Giralduc

duett mondain.

Jean Clermont

Hausthier-Dresseur.

In Vorbereitung:

Der hüpfende Freier.

HERZMANN'S ORPHEUM.

Aus dem vorzüglichen Programm ist besonders zu bemerken:

Das urkomische Singpiel

CAPRIZERL

mit dem Budapester Liebling

Hansi Reichsberg

in der Titelrolle und in ihrem Solo als

Yvette Gilbert

Die französischen Excentrique-Quettistinnen

Madeline de Castelli et Jeanne Cayot.

Die Hand- und Kopf-Equilibristen

Brothers Wellington.

Das gymnastische Popourri

Sara et Justine Bono,

und über 40 engagierte Kunstkräfte und Spezialitäten.

Donnerstag, 26. September:

Benefiz Hansi Reichsberg.

Folies Caprice.

Heute:

Karl Noissée

genannt „Die lebende Karrikatur“ und die deutsch-ungarische Soubrette

Frl. Aranka Brassay.

Zum Schluß:

Madame Blaubart.

FISCHER'S

Etablissement Imperial,

Váci-körút 48. szám.

Heute neues Programm.

Suziella, Excentrique-Sängerin. Baleska Röder, inter- nationale Koffim-Soubrette. Ella Viola, Chanteuse excentrique. Sirene Grobeck, Liederfängerin. Mizzi Blumé, Wiener Liederfängerin. Juliette Gels, Koffim-Soubrette. Lilly v. Melan, jugendliche Soubrette. Flora Welten, Sängerin, und 20 neuengagierte Sängerinnen. Ludwig Seiff, Wiener Gesangsleiter. In Vorbereitung:

„König Wauwau“.

Wohin in dieser Kälte?

In die I. Leopoldstädter Muster-Bierhalle Promenadegasse 7.

Jeden Donnerstag und Samstag Konzert der Ersten

Budapester Schrammeln

bis 11 Uhr Nachts in den rückwärtigen Speisesälen.

Achtungsvoll

Koch Kornél,

Restaurateur und Pächter des Mikado-Garten.

Budapest, Erzsébet-körút 13.

Vom hohen königl. ung. Kultus- und Unterrichts-Ministe- rium konzessionirtes priv. Musik-

Konservatorium

für Klavier, Gesang, Violine, Cello, Flöte, Cymbal und Musik-Theorie von den ersten Anfängen bis zur höchsten künstlerischen Ausbildung unter Direktion des Klavier- virtuoson und staatl. diplomierten

Professor Mór Somogyi.

Schulgeld für die einzelnen Instrumental-Lehrfächer monatlich fl. 7, für Sologesang monatlich fl. 12. Die Schüler des Konservatoriums genießen den theoretischen Unterricht unentgeltlich.

ABEND-KURS für Klavier und Musik-Theorie für Erwachsene (Abends von 7-9 Uhr) monatlich fl. 6. **EINSCHREIBUNGEN** im Institute (Erlaubtöring 13) vom 26. August ab täglich von 9 Uhr Früh bis 11 Uhr Abends.

Deutsch-Amerikanische Maschinen-Fabrik

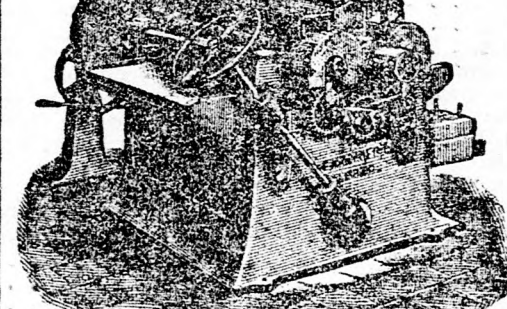
Ernst Kirchner & Co.

Leipzig-Sellerhausen.

Filiale und Maschineneulager

Budapest,

VI. ker., Gyár-uteza 35.



Meinige Spe- zialität, Säge- u. Holzbearbei- tungsmaschinen empfehle für Sägewerke, Bau- u. Möbel- tischlereien, Par- ketfabriken zc. ihre anerkannt guten, auf allen Weltausstellun- gen mit 1. Preisen prämierten Voll-, Trenn- und Horizontalgatter, Hobelmaschinen, Kehlmaschinen, Band- und Kreisägen, Parfetmaschinen, Drehbänke, Fräs- maschinen zc., sowie Maschinen für Handbetrieb. Re- ferenzen die ersten Budapester und Provinz-Fabriken. Ueber 1000 Maschinen allein in Ungarn im Betriebe. Um sachmännliche Auskünfte, Kataloge, sowie Offerte wende man sich gefälligst an die

Budapester Filiale
ERNST KIRCHNER & Co., VI., Gyár-uteza 35.

Sonntag, 29. September, unwiderrüflich letzte Vorstellung.

Cirkus Ed. Wulf

Heute, Mittwoch, den 18. Sept. Abends 8 Uhr.

Eine Eberjagd

aus dem 16. Jahrhundert. Großes romanti- sches Ausstattungs-Schauspiel in 3 Bildern, arrangirt und in Scene gesetzt von Dir. Ed. Wulf, Musik von Kapellmeister Schmeling. Balleteinlagen arrangirt von Luigi Mazzantini. Kolossal-Decoration (Erfindung des Dir. Ed. Wulf), ungarisches Reichs-Patent Nr. 1419. Ferner Aufreten sämtlicher Künstler u. Künstlerinnen, Spezialitäten 1. Ranges. **Morgen Abends 8 Uhr: Große Vorstellung. „Eine Eberjagd aus dem 16. Jahrhundert“.**

Die Verbindung des Telefon-Hirmondó

mit dem k. ung. Opern- hause und dem Volks- theater wird demnächst fertiggestellt.

Die Abonnenten werden, ohne hie- für eine besonderen Taxe zu bezah- len, die Ouverturen der im Opern- hause aufgeführten Opern und die musikalischen Vorstellungen des Volkstheaters zu Hause ge- niessen können.

Da die Einhaltung sämtlicher Stationen noch einige Zeit in Anspruch nimmt, werden die Abonnenten die Vorstellungen vorläufig gruppen- weise abwechselnd zu Hause anhören können. Jeder Abonnent kommt zumin- dest zweimal wöchentlich an die Reihe.

Diejenige Gruppe der Abonnenten, welche die Vorstellungen zu Hause anhören kann, wird hievon um 12 Uhr Mittags an dem betreffenden Tage durch den Signalapparat des „Telefon- Hirmondó“ verständigt werden.

Abonnenten werden entgegengenommen (je 3 Gulden für 4 Monate) in der Administration des „Telefon-Hirmondó“

VII., Kerepesi-ut 22

oder im Aufnahmésbureau:

VI., Andrassy-ut 30.

Scharf's Diamanten Imitation



Imitirte farbige Edelsteine u. Perlen in echter Gold- u. Silberfassung übertreffen selbst echte Diamanten an Feuer u. Glanz, wurden von Fachleuten als einzig in der Welt anerkannt. Mit 26 Gold- und Silber-Medaillen prämiirt. **Ohrehänge, Ringe, Knöpfe, Nadeln zc.** von 6 fl. bis 28 fl., repräsentiren 100 fl. bis 800 fl. k. Hofjuwelier **SCHARF**, Wien, Kolowratring Nr. 12. Illustrierte Preis-Courante gratis und franco.

Filiale: Budapest, Andrássystraße Nr. 37.
Filiale: Prag, Zeltnergasse 33.

„Préda“ Champagne

Dr. Ludwig Willibald, Nagy-Maros.
Deutscher für Ungarn:
Braun Heinrich, Király-utca 35-37.



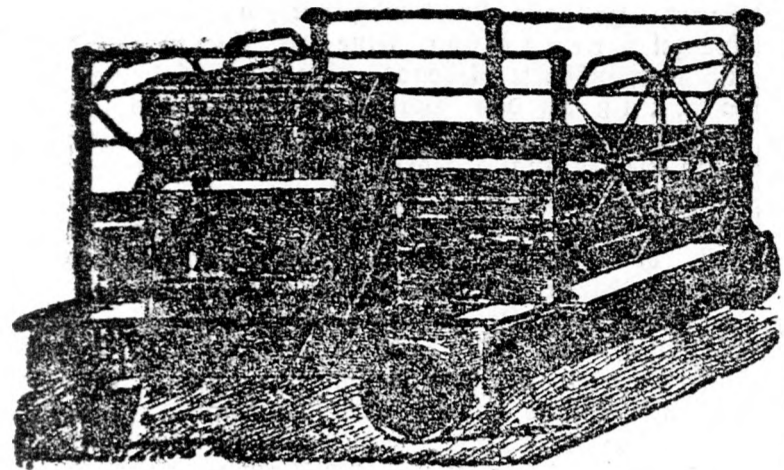
Sie kaufen oder bestellen Herrenkleider, Knaben-Anzüge, Damen-Kostüme, Livréen, Uniformirung und Dekorationstuche.

Befichtigen Sie gewiß mein großes Lager in diesen Artikeln, welche, billig und gut, Ihnen Ersparniß bringen.

Jeden Samstag Resteverkauf. Braun Dezsó,

Budapest, V., Marokkai-utca 2, Gasse vis-à-vis der Andrassystrasse.

FAIRBANKS-Waagen, die besten Waage-Apparate.



Die patentirten Fairbanks-Waagen sind nach dem Centesimal-System konstruirt, mit Messarm und Schuttschilde aus Metall, und geben von den auf welcher Stelle der Brücke immer aufgelegten Lasten gleich genaue Waageergebnisse.

Die patentirten Fairbanks-Waagen sind nach dem Centesimal-System konstruirt, mit Messarm und Schuttschilde aus Metall, und geben von den auf welcher Stelle der Brücke immer aufgelegten Lasten gleich genaue Waageergebnisse.

Deutsche Sonntags-Post.

Wochenzeitung für Deutschland. Mit Gratisbeilage: Damenspende. Herausgegeben von E. F. Pindter, Berlin. Verlag von Hugo Spamer, Berlin. Administration und Redaktion: Berlin S.W., Schönebergerstr. 32.

In durchaus neuer Form gibt die „Deutsche Sonntags-Post“: Ein unparteiisches Gesamtbild der politischen Vorgänge. Original-Artikel über alle politischen und wirtschaftlichen Fragen. Vorzüglich orientierende Korrespondenzen. Sachverständige Berichte über Kunst, Literatur, Musik, Theater u. dergl. m. Erschöpfende Rundschau von den Märkten. Eine Damenspende für Mode und Heim.

Verkauf einer Traubenechse.

Wir beabsichtigen, die Traubenechse unserer in Köbánya, Harmat-utca Nr. 8410 befindlichen größeren Weinberges zu verkaufen. So auch sind daselbst größere Felsenkellereien zu vermieten.

Moritz Kronberger & Sohn, Budapest, Árpádgasse 8.

Vom Erfinder Herrn Prof. Dr. Meidinger auschl. autorisirte Fabrik für Meidinger-Ofen

H. Heim, Budapest u. Wien, k. u. k. Hoflieferant.



Unsere rühmlichst bekannten k. u. k. auschl. priv. MEIDINGER-OFEN H. HEIM sind echt nur von unserer Filiale in Budapest, Thonethof, zu beziehen. Wir empfehlen ferner unsere „Hestia“, Regulir-, Füll- und Ventilations-Ofen mit Doppelmantel, Kamine, rauchverzehrend, mit sichtbarem Feuer.

Stiefel für Einjährig-Freiwillige

Wichs, kalblederne, glänzend zu putzen, nach neuester Façon für Husaren, Dragoner. fl. 10.50. Echte Suchstiefel aus einem Stück. fl. 8.50. Stiefel mit hohem Zungen-Lederbesatz. fl. 7.50. Dieselben bis über die Knie reichend. fl. 10.—



David Agulár, Budapest, Deákplatz 6, Ecke Königsstraße.

Sehr günstiger Gelegenheitskauf! Ein in Oberungarn in unmittelbarer Nähe der Eisenbahn, in sehr schöner Gegend liegendes, aus 1536 Joch bestehendes

Gut

ist sammt Instruktion um den sehr billigen Preis von festen 75.000 fl. wegen eingetretenen Todesfalles bei sehr günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen und mit einer Anzahlung von 20.000 fl. sofort zu übernehmen.

Französische Spezialität! Gummi und Fischblasen Präservativs per Dhd. 3, 4, 5, 6, 7 und 8 fl. Pariser Schwämme per 4, 5 fl. Capotte american per Dhd. 4 fl. Damen-Präservativs zu mehr als 100maligem Gebrauch per Stück fl. 2.50, so auch sind hier zu haben alle Gattungen Frigateur, montirt, die besten, per Stück fl. 3 bei Moritz Pollitzer & Sohn, k. u. k. pr. Bandagist, Budapest, Deákstraße 10.



Ueberall können tüchtige, solide Personen jeden Standes durch Verkauf eines beliebigen Artikels reichlichen Verdienst ohne Auslagen dauernd erwerben. Offerte unter „Vertretung 1001“ befördert die Annoncen-Expedition M. DUKES, Wien, I., Wollzeile 6.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstbefleckung (Gonorrhoe) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk: Dr. RETAU'S

Selbstbewahrung

80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 2 fl. Jede es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sicheren Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlung. In Pest vorrätig in R. Lampel's Buchhandlg., Andrassystr. 21, und bei H. Maurer, in Kaschau.

Geheime Krankheiten

Ver möge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapest und Wiener Militärspitalern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen. Geheime Krankheiten Dr. Kajdacsy, gem. 1. Regimentsarzt, Budapest, V., Waigner-Straße 4 (váci-körút 4), 1. Stock, Eingang bei der Kreppe. Ordination Donnerstags von 9-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends. Honoräre Briefe werden unter Discretion beantwortet. Medikamente besorgt.

Bérleti hirdetmény. A magyar vállalat tulajdonát képező Pest-Pilis-Solt-Kiskun megyébe kebelezett Taksony község határában fekvő 1585/1800 (kataszt.) hold kiterjedésű földbirtok a rajta levő épületekkel együtt az alólírott miniszterium IX. ügyosztályában 1895. évi október hó 8-án tartandó nyilvános zárt ajánlatú verseny útján 1896. évi október hó 1-től 1921 évi szeptember hó végeig terjedő huszonöt évre haszonbérbe fog adatni.

Der „ANKER“ Gesellschaft für Lebens- u. Rentenversicherungen. Direktion: Wien, Hoher Markt Nr. 11, „Anker-Hof“. General-Repräsentanz für Ungarn: Budapest, Deákplatz Nr. 6, „Anker-udvar“. Gesellschafts-Vermögen: 106 Millionen Kronen. Bisherige Auszahlungen: 173 Millionen Kronen. Unanfechtbare Polizzen. Versicherung für den Kriegsfall. Coulaute Bedingungen. Grosse Gewinnantheile. Aufklärungen bei der obigen General-Repräsentanz für Ungarn, wie auch bei sämtlichen Agenten der Gesellschaft.

Die seit 40 Jahren berühmte, bestens anerkannte und durch die königl. ungarischen Gesundheitsbehörden genehmigte Dr. SPITZER'SCHE Gesichtereinigungs-Pomade gegen Pockennarben, Leberflecken, Wunden, Sommerprossen Milieher, Nasen- und Gesichtsröthe, Hautschuppen und alle sonstigen Haut- und besondern Geschlechts-Aureinlichkeiten; sowie die Dr. Spitzer'sche Hautverschönerungs-Seife, die gleichzeitig mit der Pomade gebraucht, auch noch den älteren Personen ein junges, blühendes Aussehen u. sammetweiche Haut verleiht.

Allerlei.

(Erzherzog Franz Ferdinand.) Aus Bozen, 14. d., wird dem „Vaterl.“ geschrieben: Seit Dienstag Abends weilt Erzherzog Karl Ludwig mit seiner Gemahlin Erzherzogin Marie Theresia und den Erzherzoginnen Maria Annunziata und Elisabeth auf der Mendel. Die erzherzogliche Familie bewohnt die Zimmer im ersten Stocke der Dependence des Mendelhofes, in welcher auch Erzherzog Franz Ferdinand zwei Zimmer bewohnt. Freitag Abends reiste Erzherzog Ferdinand nach Innsbruck zurück. Die gesammte erzherzogliche Familie verkehrte in größter Leutseligkeit mit den auf der Mendel sich aufhaltenden Fremden, die zum größten Theile Norddeutsche sind und nimmt die Mahlzeiten auf der Veranda des Mendelhofes mitten unter den übrigen Gästen ein. Auf dem Wege von ihrer Wohnung konversiren die erlauchtesten Gäste mit den einzelnen Personen, die sie begegnen. Erzherzog Franz Ferdinand scheint sich durch seinen dreiwöchentlichen Aufenthalt in seinem Gesundheitszustande bedeutend gebessert zu haben. Sein Aussehen, seine Bewegungen und die Aufmerksamkeit, mit der er jetzt Alles, was um ihn vorgeht, verfolgt, sprechen für diese Annahme; auch unternimmt er schon Spaziergänge. Man erzählt sich, daß besonders die Ruhe es ist, die dem Kranken so wohlbekommt, weil er sehr nervös gewesen sein soll. Das gute Klima hilft natürlich in hervorragender Weise mit. Die erzherzogliche Familie soll den Aufenthalt auf der Mendel so lange ausdehnen, als die Witterung es gestattet. Von hier wird Erzherzog Franz Ferdinand auf eine der Inseln Dalmatien übersiedeln, um dann einen längeren Winteraufenthalt im Süden zu nehmen. Bei dem Erzherzoge verweilen der Kammervorfteher Graf Wurmbbrand und der Assistent des Professors v. Schrötter, Dr. Eisenwenger, welcher die Lebensweise des Kranken zu überwachen hat. Am Montag, den 9. d., wurde in der an der Mendelstraße gelegenen Kapelle von dem ebenfalls hier anwesenden Prälaten Dr. Marschall nach dem Eintreffen der Trauerbotschaft vom dem Ableben des Erzherzogs Ladislaus ein Trauergottesdienst celebrirt, welchem Erzherzog Franz Ferdinand und seine Begleitung und die auf der Mendel anwesenden Fremden anwohnten. — Wie dem „Fr.“ aus Bozen telegraphirt wird, trifft Hofrath Professor Schrötter Donnerstag, den 19. d., beim Erzherzog Franz Ferdinand im Mendelhofe ein.

(König Alexander von Serbien.) Betreffs der Heirathsprojekte des Königs Alexander, die gegenwärtig wiederum den Gegenstand mannigfacher Gerüchte bilden, schreibt man der „N. Fr. Pr.“ aus Belgrad, daß die verschiedenen hierüber in den Zeitungen aufgetauchten Meldungen jeder positiven Grundlage entbehren. Man beschäftigt sich wohl im Allgemeinen mit dieser Frage, aber darüber hinaus ist die Sache nicht erschienen. Daß von russischen Großfürstinnen nicht die Rede sein kann, ist schon aus dem Gothaischen Almanach zu ersehen, der keine einzige russische Großfürstin im heirathsfähigen Alter aufweist, und dies dürfte wohl auch der Grund sein, daß man auf die Prinzessin Alexandrine Auguste von Mecklenburg verfallen ist, welche 16 Jahre

zählt und eine russische Großfürstin zur Mutter hat. Die Verheirathung des jungen Königs von Serbien scheint ein schweres Stück diplomatischer und familienpolitischer Arbeit und keineswegs eine so einfache Angelegenheit, wie man sich dies im Auslande vorstellt. — In dem Berichte, welchen das Belgrader Amtsblatt über den bekannten Unfall des Königs Alexander beim Gebrauche des Seebades veröffentlichte, wurde unter Anderem erzählt, daß sich der Hofmarschall Major Rajes und der Leibarzt Dr. Jovanovic rechtzeitig an's Ufer retteten, während der König von einer Welle fortgetragen wurde. Dies gibt der Belgrader Presse Veranlassung, diesen zwei Hofwürdenträgern vorzuwerfen, daß sie ihre Pflicht nicht gethan und den König im Stiche gelassen haben. Man spricht auch in Belgrad ganz allgemein davon, daß dieselben aus ihren Stellungen bei Hofe scheiden werden.

(Die Glacéhandschuhe der Offiziere.) Der Wiener Korpskommandant G. v. R. Graf Lerxküll-Gyllenbana hat gestern mittelst Korpskommandobefehls in Erinnerung gebracht, daß das Tragen von Glacéhandschuhen verboten sei und daß jeder der Offiziere in Zukunft nur Handschuhe aus weißem Rehleder benutzen dürfe. Gleichzeitig wird das Verbot der Wirrnhandschuhe erneuert.

(Die Witwe des Feldzeugmeisters v. Benedek.) In Graz ist, wie schon telegraphisch gemeldet, die Witwe des FML. Ludwig v. Benedek gestern um halb 9 Uhr früh nach längerer Krankheit in ihrer Villa, Beethovenstraße Nr. 6, im 84. Lebensjahre gestorben. Julie v. Benedek wurde im Jahre 1811 zu Lemberg als die Tochter des Gouverneurs von Galizien Freiherrn Franz Krieg v. Hochfelden, geboren. Sie war in erster Ehe mit Moriz v. Woyna verheiratet, welcher im Jahre 1839 starb. Im Jahre 1844 heirathete sie den damaligen Oberstleutnant Ludwig Ritter v. Benedek. Seit dem Tode des FML. R. v. Benedek, welcher am 27. April 1881 in Graz erfolgte, lebte dessen Witwe Julie v. Benedek in stiller Zurückgezogenheit in ihrer von einem schönen Park umgebenen Villa in der Beethovenstraße, welche sie schon zur Zeit, als ihr Gatte Armees-Oberkommandant in Italien war, erworben hatte. Julie v. Benedek zeichnete sich durch Herzengüte, Wohlthätigkeitssinn und lebhaftes Interesse für die schönen Künste aus. Sie war im Besitze einer sehr werthvollen Gemäldesammlung, die drei große Salons ihrer Villa füllte und die sie bis in die letzte Zeit durch Neu-Ausstattungen bereicherte. Sie hat die Galerie dem Landesmuseum in Graz durch leihwillige Verfügung zum Geschenke gemacht. Zu dem Schauspiel Julius Willhalm, welcher die Gemäldesammlung zu Beginn dieses Jahres besichtigte, äußerte sich Generalin v. Benedek: „Dies Alles gehört, wenn ich einst nicht mehr bin, meinen lieben Grazern.“ Das letzte Bild, welches Generalin Benedek ihrer Sammlung einverleibt hat, war Diefenbach's Selbstporträt. Durch ein in einem Grazer Blatte erschienenen Feuilleton über Diefenbach auf dessen mitleidige Lage aufmerksam gemacht, beschloß die edelstimmige Kunstfreundin sofort, dem Künstler hilfsreich beizustehen und sandte zu diesem Behufe ihren Neffen Dr. Franz Fr. v. Krieger nach Wien, um eines der Bilder Diefenbach's für ihre Sammlung zu erwerben. Baron

Krieg wählte Diefenbach's Selbstporträt. Generalin Benedek bekundete viele Jahre hindurch ein lebhaftes Interesse an den Darstellungen der Bühne und hatte durch eine Reihe von Jahren ihre ständige Parterreloge im Landestheater. Ihren Sympathien für die Lieblinge des Grazer Publitums gab sie wiederholt durch werthvolle Benefizpenden Ausdruck. Ein beliebter Sänger (berzeit in Berlin engagirt) erhielt anlässlich seines Abschieds-Benefizabends von Generalin Benedek ein Los zum Geschenke und hatte kurz darauf das Glück, mit demselben einen Haupttreffer zu machen. Die Stadt Graz verliert an Generalin v. Benedek eine hochherzige Wohlthäterin, welche es liebte, im Stillen Wohlthaten zu üben, ohne damit in die Oeffentlichkeit dringen zu wollen.

(Ein unheimliches Liebespaar.) Aus Wien meldet man: Gestern Nachmittags wurde der im XVI. Bezirk, Dellgasse Nr. 4 wohnhafte 44jährige Gutmacher Wenzel Franka und seine mit ihm in gemeinschaftlichen Haushalte lebende 28jährige Geliebte Emma Strauß auf das Polizeikommissariat Ottakring gebracht, um daselbst durch den Polizeiarzt auf ihren Geisteszustand geprüft zu werden. Bei den beiden genannten Personen waren nämlich seit längerer Zeit Symptome von Geistesstörung zu bemerken. Trennung gab, von dem Polizeiarzte befragt, an, daß er stets von der Furcht gepeinigt werde, seine Geliebte könne von einem Briefträger und einem Hausbesorger in Ottakring, die das gotische Geschäft von Seelenverkäufem betreiben, dem leibhaftigen Teufel verführbar werden. Seit er einmal dem obgenannten Briefträger auf der Straße begegnet sei, habe er gar kein Glück mehr und habe die feste Ueberzeugung, daß er selbst schon dem Teufel verführbar wäre und der unglücklichste Mensch der Welt sei, obwohl ihn ein steinreicher Mann adoptirt hätte. Das Mädchen machte bei ihrer Einvernahme fast genau dieselben Angaben bezüglich des mit dem Teufel angeblickt verbundenen Briefträgers, von dem sie für ihren Geliebten das Aergste besorge und bei dessen Anblick sie vor Schreck ganz fassungslos sei. Auf Grund dieser sonderbaren Depositionen des Liebespaares wurden Beide der psychiatrischen Klinik des Hofrathes Krafft-Ebing übergeben und wird die nähere Untersuchung und Beobachtung ergeben, ob man es hier mit Geistesgestörten oder mit aus irgend einem unbekanntem Grunde simulirenden Personen zu thun hat.

(Der überlistete Reporter.) Wer möchte glauben, daß ein amerikanischer Reporter, den wir zurückgebliebenen Europäer doch für den höchsten Repräsentanten, für die Quintessenz amerikanischer Smartness anzusehen gewohnt sind, überlistet werden kann. Mr. William, der wohlbestallte Reporter eines großen Blattes von Philadelphia, hat diese Schmach über sein Vaterland und seine engeren Kollegen gebracht. Mr. William kam nach Paris, um dort für sein Blatt Sittenstudien anzustellen und die gewonnenen Eindrücke in einer Reihe glänzender Feuilletons zu verarbeiten. Er leitete seine Thätigkeit damit ein, daß er am historischen Concordiaplatz den riesigen Verkehr und das herrliche Vogenlicht bewunderte. Bald hatte sich ihm ein tadellos gekleideter und tadellos englisch sprechender Herr zugesellt, der gleich die Frage an ihn richtete, ob er nicht der berühmte Reporter William aus Philadelphia

56.]

Böses Blut.

Roman aus dem Englischen.

Autorisirte Bearbeitung von Max v. Weizenthurn.

— Es ist höchst seltsam! sprach Ada schmerzlich bewegt; daß ich nicht viele Freunde in unserer Gegend hatte, wußte ich, aber an Marie Throgmorton's wohlwollende Gesinnung habe ich immer geglaubt und ich begreife auch nicht, weswegen sie mir gegrollt haben soll! Ich hätte mir niemals träumen lassen, daß sie mich nicht möge; sie ist um ein oder zwei Jahre jünger als ich, wir waren zwar niemals besonders intim, aber es bestand auch keinerlei Feindschaft zwischen uns.

— Sie ist eine Schlange; ich durchschaute sie in dem Augenblicke, in welchem sie dieses Zimmer betrat; jetzt weiß ich, was sie ist — eine vorlaute, unangenehme, zudringliche Person. Solchen Weibern sollte es gar nicht erlaubt sein, Briefe zu schreiben, sie stiften schon mit dem Reden genug Unheil; glücklicherweise läßt sich das Böse, das sie in diesem Falle zuwege brachte, wieder gut machen, wenigstens hoffe ich es ernstlich!

Er hielt plötzlich inne und blickte Ada an. Langjährige Erfahrung hatte ihr die Kunst des Schweigens beigebracht und so schwieg sie denn auch jetzt, aber es lag ein Ausdruck in ihrem Gesichte, durch welchen sich der Baron ganz unwiderstehlich zu ihr hingezogen fühlte.

In sichtlich Erregung stand er auf, trat dicht an sie heran und sprach:

— Es ist unmöglich, Ihnen in die Augen zu blicken, ohne zu wissen, daß die häßlichen Geschichten, welche über Sie ausgesprochen worden sind, jeder Begründung entbehren. Es geschieht mir nicht leicht, daß ich es zugehe, wenn ich im Unrechte gewesen bin, aber diesmal thut es. Ich weiß, daß ich mich schwer gegen Sie vergangen habe, daß mein Benehmen keine Entschuldigung verdient, wollen Sie mir verzeihen und das Vergangene ruhen lassen?

Diese direkte Frage überraschte Ada auf das

Höchste; was sie zu erhoffen geglaubt, war eine stillschweigende Verzeihung gewesen, diese großartige Genugthuung aber rührte sie namenlos. Die Aehnlichkeit zwischen ihrem Schwiegervater und Denys trat deutlicher hervor jetzt, als der alte Mann vor ihr stand, und ihr Herz schlug ihm warm entgegen. Ueber und über erröthend, mit Thränen in den Augen, trat sie auf ihn zu.

— Lieber Vater, stammelte sie verlegen, lassen Sie uns nicht weiter von all' den Mißverständnissen reden, die Empfindungen, die sie gegen mich gehegt haben mögen, waren ganz natürlich. Ich fühle selbst jetzt noch, als ob ich Denys nicht werth sei, und die Einwendungen, welche Sie gegen meine Familie hatten, sind ja nur zu natürlich. Ich wundere mich nicht darüber, wenn Sie aber meine Fehler übersehen und mich als Ihre Tochter betrachten wollen, so würden Sie mich damit sehr glücklich machen. Es war für mich ein herber Kummer, mir sagen zu müssen, daß ich zwischen Ihnen und Ihrem Sohne stehe, es war dies der einzige Kummer meines Ehelebens und ich glaube, daß, wenn derselbe von uns genommen ist, uns nichts mehr zu wünschen übrig bleibt.

Der Baron ergriff die zierliche kleine Hand, welche sich ihm entgegenstreckte, und blickte der jungen Frau tief in die Augen.

— Du mußt sehr verschieden sein von dem Reste Deiner Familie, meine liebe Tochter, sprach er ernsthaft. Ich kann nicht die geringste Aehnlichkeit zwischen Dir und Deinem Vater herausfinden, so wie Dein Vater gewesen, als er jung war, aber Du erinnerst mich stark, sehr stark sogar an eine Dame, die ich in meiner Jugend gekannt, sie nannte sich Nelly Romer, war meine erste Liebe und das schönste weibliche Wesen, welches je meinen Pfad gekreuzt hat. Seit dreißig Jahren aber ist sie todt!

— Nelly Romer? rief Ada überrascht, das war die einzige Schwester meiner Mutter, welche als ganz junges Mädchen starb; meine Mutter war eine geborene Romer.

— Unmöglich, rief der Baron. Castlehurst hat ja doch Gräfin Georainie Warrington geheirathet

— Ja, das war seine erste Frau, aber sie starb und er vermählte sich zum zweiten Male; meine Mutter ist diese seine zweite Frau gewesen. Arme Mama! Sie war zu sanft und zu gut, um mit meinem Vater auskommen zu können. Sie führte ein trauriges Leben.

Der Baron starrte Ada ungläubig an. Er konnte kaum fassen, was sie ihm da gesagt, und seine Ueberraschung war grenzenlos.

— Natürlich muß sich die Sache so verhalten, wie Du sagst, sprach er nach einer kleinen Weile nachdenklich, und auf diese Art erklärt sich auch die große Aehnlichkeit zwischen Dir und Nelly, aber ich hätte diese Schicksalsfügung niemals für möglich gehalten; ich erinnere mich jetzt, daß Nelly eine jüngere Schwester hatte, ein Kind von dreizehn oder vierzehn Jahren, welches ich nur flüchtig gesehen; dieses Kind also muß Deine Mutter gewesen sein.

— Ja, erwiderte Ada, Mama hieß Katherine, wurde aber als junges Mädchen oder als Kind, wenn ich nicht irre, Kitty genannt.

— Natürlich, Kitty Romer, jetzt erinnere ich mich. Wie seltsam, daß sie herangewachsen, um den Grafen Castlehurst zu heirathen, und daß ich nie davon vernommen; es muß geschehen sein, während ich in Indien weilte, und als ich zurückgekehrt, ist sie vermuthlich schon todt gewesen. Das Leben mit seinen Zwischenfällen ist oft ganz eigenthümlich. Kein Wunder, daß ich mich, als ich Dich zum ersten Mal sah, zu Dir hingezogen fühlte. Du ahnst wohl nicht, mein Kind, wie enttäuscht ich war, als Du mich so beharrlich gemieden und mein freundliches Entgegenkommen von Dir gewiesen hast.

— Du wirst zugehören, Papa, daß ich guten Grund hatte, mich zu fürchten, bemerkte Ada mit feinem Lächeln.

— Ja, ja, ich zweifle nicht daran, daß ich Dir als ein fürchtbarer Bär erschienen sein muß und Du Dich vor mir gefürchtet hast, aber um Deiner lieben Tante willen, aus deren Augen Du zu mir sprichst, trachte das zu vergessen. Du hast Dir bereits einen Platz in meinem Herzen errungen durch die große Aehnlichkeit mit ihr, und später zweifle ich nicht

Der Angeredete war begreiflicherweise sehr erfreut darüber, daß sein Ruf bereits über den Ocean gedrungen sei, und die neuen Freunde saßen bald in einem Café bei traulichem Gespräch beisammen. Bald kam ein Freund des Bewunderers von Mr. William hinzu und wurde diesem als Professor, Doktor und Inhaber zahlreicher anderer Titel vorgestellt. Man sprach über Dies und Das und schließlich kam die Rede auf ein Papier, das im Portefeuille unseres Reporters verborgen lag. Dieser holte seine Geldtasche hervor, nicht lange darauf war dieselbe in den Händen des „Professors“, der das schöne Leder nicht genug bewundern und betastet konnte, während sich der andere Freund den kostbaren Ring des Amerikaners zeigen ließ. Plötzlich hatten die Beiden einen Bekannten erblickt, sprangen auf, um mit ihm einige Worte zu wechseln, und ließen schnurrstracks — in das Vanthaus des Journalisten, wo sie sich die auf 8000 Dollars lautende Kreditnote desselben in klingender Münze auszahlen ließen. Und Ring und Dollars sah man niemals wieder... Dem armen Mr. William ist aber durch diese kostspielige Sittensstudie der Humor so gründlich verdorben worden, daß er nur mehr das nötige Geld aufzutreiben sucht, um nach seinem Heimatlande zurückzudampfen zu können.

(Eine geniale Idee.) Aus Stockholm schreibt man: Der Oberingenieur Andrée hat anlässlich seiner bevorstehenden Nordpol-Expedition unzählige Briefe aus dem In- und Auslande empfangen, die mehr oder weniger merkwürdige Vorschläge und Anerbietungen enthielten. Das originellste Schreiben kommt von einem in Newyork ansässigen Franzosen. Der gute Mann hat einen mechanischen Riesenvogel erfunden, der wie ein lebender Vogel in allen Richtungen fliegen, sich nach Belieben heben und senken und eine bedeutende Geschwindigkeit erreichen kann. Der geniale Franzose erbietet sich, durch Hilfe dieses Vogels die Expedition nach dem Nordpol und zurück zu befördern! Die Höhe des Reises, richtiger „Fliege“-Geldes wird nach dem Gewicht der Teilnehmer und deren Instrumente und Gepäck berechnet.

(Verückt.) In einem Hause der Zimmerstraße in Berlin erschien am Samstag ein Herr, um einen Ingenieur G. zu suchen. Nachdem er eine Weile vergeblich geklopft hatte, schlug er eine werthvolle bemalte Scheibe ein, sammelte die Scherben und stellte sich darauf. Der Wirth hatte eine große Anzahl der Hausbewohner herbeigerufen. Als einige sich dem sonderbaren Manne näherten, wehrte er sie heftig ab. Man möge ihm fernbleiben, es handle sich für beide Theile um Leben und Tod! „Er sei vom elektrischen Strom getrieben und nur durch das Glas isolirt.“ Schon in Chemnitz, Götting und anderen Städten der Provinz habe der elektrische Strom ihn verolot; hier, auf dem Scherbenhaufen, habe er endlich Sicherheit vor ihm gefunden. Man holte einen Schutzmann herbei, aber auch diesem wollte der Mann nicht folgen, „weil er seinen sicheren Stand nicht verlassen dürfe.“ Schließlich kam einer der Hausbewohner auf einen guten Gedanken. Er rieth dem Manne, sich Gummi schuhe zu kaufen, die ja auch isolirten. Das leuchtete ihm ein, und nun folgte er willig dem Beamten. Dieser brachte ihn auf die Wache; unterwegs schien er sich zu beruhigen. Nachdem er im Wachbureau die Kosten für die zer Schlagene Scheibe hinterlegt hatte, ließ man ihn nachhause gehen.

(Priester und Finanzmann.) Der weitbekannte amerikanische Prediger Dr. Talmage hat kürzlich seine Frau durch den Tod verloren. Dieser Verlust, so rechnen jetzt die amerikanischen Blätter aus, bringt dem vermittelten Gatten 166,000 Dollars, den Ertrag ihrer geachteten betriebenen Landpekulationen. Der Prediger,

der sich schon mit der Verbreitung seiner gedruckten Predigten ein Vermögen von mehr als einer Viertelmillion Dollars geschaffen hat, theilte sich an jenen Geschäften nur als „stiller“ Partner. Sein Reich ist ja „nicht von dieser Welt“.

(Kaiser Wilhelm) ist als Hypothekengläubiger in das Grundbuch des Amtsgerichts Jüterbog eingetragen worden. Die Hypothek des Kaisers beträgt, wie Berliner Blätter melden, 55,000 Mark, wird zu vier Prozent verzinst und ruht auf dem Soldatenheim auf dem Schießplatz bei Jüterbog. Eigentümer des Soldatenheims ist der Divisionspfarver Hans Friedrich, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, zur sittlichen Hebung der dorthin abkommandirten Soldaten beizutragen. Das Soldatenheim bezweckt, den auf dem Schießplatz zu Übungen einquartirten Soldaten Gelegenheit zu geben, sich geistlich zusammenzufinden, ohne auf den Besuch vielleicht zweifelhafter Wirthshäuser angewiesen zu sein. Zur Unterhaltung stehen Schach- und Damenbretter und anderes mehr bereit. Auch ist den Soldaten Gelegenheit zum Briefschreiben geboten; das nötige Briefpapier wird kostenfrei geliefert. Die Besucher sind keineswegs zu Zehausgaben gezwungen.

(Ein seltsamer Beleidigungsprozess) ist jüngst durch das Berliner Kammergericht entschieden worden. Es handelte sich nämlich um eine Beleidigung, die nicht durch Worte oder Handlungen, sondern nur durch den Ton begangen sein sollte. Die „Volkstg.“ berichtet darüber: Die Kommission, die aus Militär- und Civilbeamten zusammengesetzt war, hatte den Auftrag erhalten, den Schaden abzuschätzen, welcher durch Mänservor auf den Feldfluren in der Nähe von Frankfurt a. d. O. entstanden war. Einiges Tages betrat die Kommission das Feld des Landwirths Knispel, welcher mit zwei jungen Pferden sein Land umpflügte. Major v. Duoff, ein Mitglied der Kommission, rief dem Landwirth Knispel zu, er solle herankommen. Knispel erwiderte laut, er habe junge Pferde und könne nicht fort u. s. w. Die Kommission fühlte sich nun aus dem Grunde beleidigt, weil Knispel bei seiner Entgegnung einen „Laute Ton“ angeschlagen habe. Knispel wurde wegen Beleidigung in Anklagezustand versetzt, in dessen sowohl das Schöffengericht als auch die Strafkammer in Frankfurt a. d. O. sprachen den Angeklagten von der Beleidigung frei und erachteten den lauten Ton in Knispels Antwort für keine Beleidigung. Gegen diese Entscheidung legte die Staatsanwaltschaft Revision beim Kammergericht ein und beantragte die Bestrafung Knispels. Der Oberstaatsanwalt berief sich sogar auf die Leistung, welcher gesagt habe, der Ton mache die Missethat der Ton einer Antwort könne beleidigend sein und nicht nur der Inhalt. Der Strafsenat des Kammergerichts wies jedoch die Revision des Staatsanwaltes als unbegründet zurück und erachtete die Verurtheilung, welche annehme, der laute Ton des Knispel sei nicht als Beleidigung anzusehen, für nicht rechtsirrtümlich.

(Der Mann mit der eisernen Haut.) In Berlin erregt gegenwärtig ein Singhalese, Rannin mit Namen, Aufsehen. Die Aerzte, und darunter die hervorragendsten Kapazitäten, zerbrechen sich den Kopf über diesen Singhalesen, der sich „Der Mann mit der eisernen Haut“ nennt. Die Haut dieses Mannes ist nämlich undurchdringlich und unverwundbar. Rannin, ein hübscher, bronzefarbiger Busche, erscheint auf der Bühne und geht auf spizen, scharfgeschliffenen Nägeln mit bloßen Füßen herum. Er steht auf diesen Nägeln und läßt drei Männer auf seinen Körper setzen, von denen zwei eine gemüthliche Hutschpartie machen, er steigt auf eine Leiter, deren Sprossen scharf geschliffene Säbel sind, und zwingt sich durch einen Reifen, der mit spizen Dolchen dicht besetzt ist. Die Aerzte haben Rannin

unterlucht, konnten jedoch an seiner Haut nichts Absonderliches finden. Sie erklärten, daß Rannin in jene wunderbare Gattung der indischen Fakire gehöre, die durch Abhärtung gewisse Prozeduren an sich vornehmen lassen, an denen ein anderer Mensch ohne Zweifel zugrunde gehen müßte. Der Mann mit der eisernen Haut ist eine der seltsamsten und verblüffendsten Erscheinungen dieser Art.

(Eine Gemse mit hölzernem Bein) ist keine Münchhausiade mehr, sondern verdankt Herrn Dr. F. Schenk, einem Sohne des kürzlich verstorbenen schweizerischen Bundespräsidenten, ihr Dasein. Das franke Thierchen befand sich lange im Thierhospital in Bern zur Behandlung, bis man sich endlich zur Anbringung eines künstlichen Fußes oder Unterarmes entschloß. Es soll sehr possirlich anzusehen gewesen sein, als der Felsengänger zuerst sich des künstlichen Anhängels zu entledigen und es fortzuschleppen suchte, bis er endlich begriff, daß man doch darauf marschiren könne. Die chirurgisch kurirte Gemse befindet sich gegenwärtig in Chaux-de-Fonds.

(Eine seltsame Leistung zu Pferde.) Vor mehreren Tagen ist Graf Koloman Nátkó, nunmehr zum vierten Male, zu Pferd mit zwei Dienern in Jeschl angekommen. Der Ritt des Grafen Nátkó erstreckte sich von Töblach nach Cortina, Belluno, San Martino, Cavalese, Trient, Campitlo, Mendel, Bosen, Sulden, Stillesjöch, Bormio, Bernina, Samaden, Davos, Landed, Junsbruck, Berchtesgaden, Salzburg, Jöchl. Der ausdauernde Reiter hat somit bis jetzt 1360 Kilometer zurückgelegt und geht von hier, abermals zu Pferd, über Luffee, Piesen, Bruck nach Budapest. Graf Koloman Nátkó ist 76 Jahre alt und erfreut sich einer seltenen Gesundheit und Lebensfrische.

(Ein gräßliches Ehepaar.) Kürzlich brachte der Pariser „Figaro“ unter seinen bezahlten Schos eine Note des Grafen Ogier d'Orvy, in der er sich dagegen verwahrte, für allfällige Schulden seiner Frau aufzukommen. Darauf antwortete die Frau Gräfin mit folgendem Billet doux, das gleichfalls im „Figaro“ erscheint: „Die Gräfin Ogier d'Orvy, geborene v. Moynier-Chamborant, theilt in Beantwortung der von dem Grafen Ogier d'Orvy veröffentlichten Note mit, daß die interessirten Personen völlig beruhigt sein können, daß sie von ihrer Mutter, der Marquise de Moynier-Chamborant, eine Erbschaft von vier Millionen gemacht und daß ihr Kredit immer derselbe gute bei ihnen ergebenden und vertrauensvollen Lieferanten ist. Der Graf Ogier d'Orvy, der nur sehr wenig Vermögen besitzt, kann nicht die Annahme erheben, den Haushalt seiner Frau, der Gräfin Ogier d'Orvy, zu regeln.“ Der „Figaro“ behauptet mit komischer Grandezza, der Zwischenfall sei für seine Kasse wenigstens erledigt.

(Was aus einem Theater) alles werden kann, darüber weiß der jüngst in Mitau in Rußland zur Verfertigung gelangte Musentempel ein hübsches Geschichtchen zu erzählen. Nach fast hundertjährigem Bestande ist das kleine, aber einst sehr tüchtige Theater in Mitau eingegangen, da sich, nachdem die letzten Besitzer desselben sich vergeblich bemüht, es in die Höhe zu bringen, kein neuer Pächter für den Musentempel mehr finden lassen wollte. Bei der Versteigerung wurde das Theater von der Spartasse des dortigen Kreditvereins dem dortigen Museum geschenkt, dessen Räumlichkeiten sich seit längst als unzureichend erwiesen. Das Material des alten Theaters, wie Bretter, Balken u. s. w. hatte die Verwaltung des Mitauer Diakonissenhauses „Lator“ erstanden, das die „weltbedeutenden“ Bretter, auf denen einst Hamlet philosophirt und Julia geseufzt, zum Ausbau einer Wödenanstalt, einer Kirche und einer Irrenanstalt verwendete.

— daran, daß ich Dich um Deiner selbst willen noch inniger lieben werde.

— Seltsam, daß Du diese Aehnlichkeit herausfindest, welche seither noch nie Jemand bemerkt hat; sie ist für mich sehr schmeichelhaft, denn ich weiß, daß meine Tante eine Schönheit gewesen ist, während ich, Denys vielleicht ausgenommen, Niemand für eine solche halten wird. Ich habe ein Miniaturbild Tante Nelly's zu Hause, das einst meiner Mutter gehörte. Denys soll dasselbe mitbringen, ich will es Dir gerne geben, da Du meine Tante lieb hattest — bitte, sage nicht nein, es würde mich so sehr freuen, wenn Du die kleine Gabe von mir annimmst.

— Es ist sehr lieb von Dir, mein Kind; überlasse mir das Bild für die Dauer meines Lebens, lange wird das ja so nicht mehr sein; ich will es höher halten, als irgend etwas, was Du mir anzubieten im Stande bist.

— Es ist für mich eine große Freude, wenn Du meine Gabe annimmst. Ist die Aehnlichkeit zwischen mir und der Tante wirklich so groß, so steht Du in derselben vielleicht eine Rechtfertigung für Deinen Sohn; er hat seinen Geschmack dann wohl von Dir geerbt.

Baron Esmond lächelte verlegen.

— Das ist eine feindurchdachte Art, mich zu tadeln, erwiderte er scherzhaft. Ich sehe, wie wenig man im Grunde genommen doch eigentlich weiß, was man thut. Ich habe mich Hals über Kopf gegen eine Verbindung gewehrt, die zu Stande zu bringen ich Alles daran gesetzt haben würde, wenn ich geahnt, wie die Dinge stehen. Offenbar bist Du die Gattin, welche vom Schicksale für meinen Sohn erkiesen war, und wenn meine Einnengung von Erfolg gekrönt gewesen wäre, hätte ich sein Leben zu Grunde gerichtet und selbst das nicht erreicht, was ich vor allem Anderen gewünscht hatte; ich beging einen großen Irrthum, aber ich hoffe, Du wirst mir verzeihen.

Ada beugte sich nieder, um die Hand ihres Schwiegervaters zu küssen. Dieser aber zog sie an sich und hauchte einen Kuß auf ihre Stirne — das war der Anblick, welchen sich Denys bot, als er häufig die Thüre öffnete.

— Meine liebe Tochter! sprach der Baron, seinen Sohn nicht bemerkend, welcher wie angewurzelt zwischen der Thüre stand. Du machst mich glücklich, als ich es auszusprechen vermag, und Du mußt dieses mein Glück noch erhöhen, indem Du ganz hier lebst mit Denys; wenn er darauf erpicht ist, seinen Beruf weiter zu üben, dürfen wir ihn vermuthlich nicht daran hindern, obgleich weiter keine Nothwendigkeit dafür besteht und ich für ihn und für mich froh wäre, wenn er sich stabil hier niederlassen wollte. Jedenfalls aber soll Morreton so viel als nur irgend möglich Euer Heim sein. Du wirst ihn dazu überreden, nicht wahr? Ich weiß, daß er Alles thut, was Du wünschst.

— O, dessen bin ich nicht gar so gewiß! meinte Ada lachend, indem sie erröthete. Aber da ist er ja selbst und kann seine Meinung äußern.

Denys trat an die Seite seiner Frau und schüttelte die Hand des alten Herrn.

— Lieber Vater, sprach er tiefbewegt, ich bin Dir so dankbar, wir werden Alles thun, was Du wünschst. Meine eigene Neigung könnte mich vielleicht dazu bestimmen, in der Armee zu bleiben, und im gegenwärtigen Augenblicke brauchte uns das nicht zu hindern, in Deiner Nähe zu leben, aber über die Zukunft können wir auch später noch sprechen.

Es gab freilich vielerlei noch zu besprechen, aber alle Drei fühlten sich durch die stattgehabte Versöhnung so wesentlich erleichtert, daß sie für den Moment alle anderen Nebenrücksichten außer Acht ließen, und Denys, welcher den Ausdruck der Ermüdung in dem Anblick seiner Frau zu sehen glaubte, war eben im Begriff, sie nach ihrem Zimmer zu geleiten, als Baron Franz lebhaft rief:

— Warte nur einen Augenblick, ich möchte Ada um eine kleine Gefälligkeit bitten.

Er trat an seinen Schreibtisch, entnahm demselben ein Packet und reichte es Ada hin.

— Mein Kind, ich nehme Deine köstlichen Dienste gleich in Anspruch. Willst Du dieses Packet für mich in's Feuer werfen?

Obgleich durch diese seltsame Zumuthung bestreuet, kam Ada seinem Begehre sofort nach. Sie

fragte sich gar nicht, was die Bitte ihres Schwiegervaters zu bedeuten habe, Denys aber war über den Sinn derselben vollkommen im Klaren; er wußte nun, daß der Zwist für immer beglichen sei, und er blickte mit einem Ausdrucke unendlicher Dankbarkeit zu seinem Vater hinüber. Als die Flammen an dem Packet emporzüngelten, begriff Ada an dem Gesichtsausdruck ihres Vaters, was dasselbe wohl enthalten müsse, und mit Thränen der Dankbarkeit in den Augen sah sie zu dem alten Herrn hinüber.

Das Testament, welches Denys hätte enterben sollen, lag zu Asche geworden im Kamin, und ihre Hand war es, die man dazu auserlesen, es zu zerstören.

Die so plötzlich zu Stande gebrachte Versöhnung war auch eine dauernde. Kapitän Esmond und Ada haben längst schon bleibenden Aufenthalt in Morreton genommen, während Frank Throgmorton anlässlich eines Besuches, welchen er ihnen abstattete, Lily Neville kennen lernte und solches Wohlgefallen an ihr fand, daß er bald darauf um sie warb und auch angenommen wurde. Baron Esmond der Ältere erwies sich als ein sehr zärtlicher Großvater und trachtete überdies durch die innige Liebe, welche er seiner Schwiegerschwester entgegenbrachte, dieselbe vergeblich zu lassen, was sie durch ihn gelitten. Auch in Ashhold bei Lily und Frank weilte der alte Herr häufig und mied deren Heim nur dann, wenn Marie Throgmorton, die noch immer keinen Gatten gefunden, dort auf Besuch weilte. Treßilian hat eine amerikanische Erbin geheirathet, deren Geld er mit vollen Händen verausgabt. Die Beziehungen mit ihm hat Ada nie mehr aufgenommen, obzwar er sein Möglichstes that, um sie zu versöhnen, seit er sah, welche hochangesehene Stellung sie in der Gesellschaft bekleidete. In ihrem Heim in London empfing Ada zuweilen ihren Vater, aber den Stiefbruder, welcher sich so schwer an ihr vergangen, wollte sie nie mehr zu Gesicht bekommen. Ada's künftiges Leben war ein glückliches und gesegnetes; vielerlei hatte sich diesem Glücke in den Weg gedrängt, aber die Liebe trug den Sieg davon.

Wiener Handels-Akademie

I., Akademiestr. Nr. 12.

Die Inskription in den einjährigen

Kurs für Abiturienten

von Gymnasien und Realschulen für das Studienjahr 1895/96 findet am 1. und 2. Oktober, Vormittags, in der Kanzlei der Akademie-Direktion statt. Die Vorlesungen beginnen am 5. Oktober d. J. Die Inskriptions-Gebühr beträgt 3 fl., das Kollegien-geld hundertsechzig Gulden, zahlbar in halb-jährigen Raten vorhinem.

Zur Aufnahme als ordentlicher Hörer ist jeder Kandidat geeignet, der sich mit dem Maturitätszeugnisse eines Gymnasiums oder einer Realschule ausweisen kann. Außerordentliche Hörer müssen mindestens 17 Jahre alt sein und eine Mittelschule vollständig absolviert haben. Außerordentliche Hörer werden nur zugelassen, wenn es der Platz gestattet. Die Inskription derselben findet am 3. Oktober statt.

Nähere Auskunft gibt das Programm pro 1896, welches beim Portier der Akademie zu haben ist. Wien, im September 1895.

Regierungsrath Dr. Sondorfer, Akademie-Direktor.



Ménes-árverés.

A lérgazdaság felosztása folytán a siómarosi félvér ménes szóbeli árverésén eladatik. Eladásra kerül: 8 darab anyakancza, 6 darab 4éves csikó, 8 darab 3éves csikó, 3 darab 2éves csikó, 6 darab 1éves csikó, 4 darab 1/2 éves csikó. Az árverés Siómaroson (Siófok vasuti állomástól fél óra) f. évi szeptember hó 22-én déli 12 órakor veszi kezdetét. Bővebb felvilágosítást ad Csillag Gusztáv Siómaroson u. p. Fokszabadi.

Besonders geeignet für die Millenniums-Ausstellung.

Photograph-Automat

(System SASSE).

Einziger Apparat, welcher in 6 Minuten selbstthätig Porträts auf Papier erzeugt. Zu beziehen durch die Photograph. Automaten-Gesellschaft, Wien, IV., Favoritenstrasse Nr. 27a.

Prospekte gratis und franko. Bisher auf Ausstellungen glänzend bewährt.

Wegen Uebersiedlung Hatschek Emil

Franz Deák-gasse 15

verkauft bis Mitte Oktober sämtliche optische, Galanterie- und Chinahilfsgegenstände zu staunend billigen Preisen.

Vom 15. Oktober an:

Andrassystrasse Nr. 13

vis-à-vis von Geitner u. Raufsch.

Auf Ratenzahlung

Singul. und einfache Tischler- u. Tapezierer-arbeiten

MOBEL

Komplette Brautausstattungen, sowie einzelne Möbel in der grössten Möbelniederlage der Hauptstadt zu bekommen. Budapest, Kerepeserstrasse Nr. 6, I. Stock. Preiscontante gegen 15 fr. Briefmarken. Verkauf auch nach der Provinz.

Geheime Krankheiten

Jeder Art, Hautausschläge, Syphilis, Strikturen, Nerven-schwäche, chronische Harnröhren-entzündung werden ohne Einspritzung und ohne Verunreinigung nach der neuesten Methode gründlich geheilt; Haut-, Kehlkopf- und Harnröhren-Entzündungen mittelst Spiegel vorgenommen von

Besenbek Alajos,

prakt. Arzt und Spezialist seit 30 Jahren, wohnt: Budapest, G. Bez., Königsgasse (Király-utca) Nr. 14, 2. Stock 17. Ordinirt täglich von 9 Uhr früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends, auch brieflich.

ויכחת פיר רענאליע פאמטער. Rum, Skowin, Treber, Lagerbrauwein, Liqueure u. alle Gattungen Getränke erzeugt man auf bestem Wege ohne Apparate mit unseren präparirten Güssen-Kompositionen, so auch durch ätherische Oele u. s. w.

Baros Gábor & Cie.,

Fabrik äth. Oele, Güssen und Kompositionen, Budapest, VII., Tabakgasse 1 (vis-à-vis dem isr. Tempel). Ferner empfehlen wir: Entfärbungspulver, Weinklämpulver, Weinverfärbung, Säurenblase, Mittel gegen alle Weinfaulheiten, wie auch alle Kellerrequisiten. Manipulationslisten und Preiscontante in allen Sprachen gratis.

Achtung auf genaue Adresse! Meidinger-Ofenfabrik J. & H. Ehrlich,

Budapest, IX., Lónyay-utca 17. Wien, VI., Wienstrasse 45. Original-Meidinger-Ofen Kasernen-Ofen (Patent Siemens-Ehrlich), Patent Kachelöfen mit Heizung für ein oder mehrere Zimmer, Central-Ofen, Reguliröfen.

Preiscontante und Kostenvoranschläge gratis und franko. Billigste Gelbwaare. - Keine Vermittlungskosten! Direkte Bankanlehen

auf Grundbesitz und Zinshäuser.

Schnellste und constanteste Durchführung mit Vermeidung aller unnötigen Kosten. Keine Einzahlung für den Sicherstellungsfond. Keine Provision. Konventionen hien- und gebührenfrei. Jährliche Amortisation: auf 40 Jahre: 5 1/2% - 5 3/4% - 5 1/2% - 5 3/4%

Annahmen mit Rücksicht des begl. Grundbuchsauszuges u. Katastral-Beizugs (bei Zinshäusern. Abdruck der Zinsstation u. Wollzeile) sind zu richten an B. Bertich, Bankkommission, Wien, I., Diemergasse 10, 1. Stock.

HAARSCHWUND und KOPFSCHUPPEN

beseitigt „Crinogén“ ganz sicher! Kahle Kopfstellen, wenn nicht sehr alt, zeigen nach 4-5 Flacons „Crinogén“ neuen Haarwuchs. Davon sind schon unzählige Beweise. Jede Flasche mit gesetzlicher Schutzmarke. Wenigstens 2 Flacons 2 fl., bei 3 Flacons franko gegen Nachnahme oder Vorauszahlung.

J. Beysovec, Jicin (Böhmen).

Depot in Budapest beim Droguisten Neruda Mándor IV., Kofuth Rajos-gasse Nr. 9. Mit Referenzen (Gutachten über Erfolge des „Crinogén“) siehe gerne zu Diensten.

Magy. kir. államvasutak

117135/95. számhoz. Háló- és étkezőkocsik közlekedése m. kir. államvasutak vonalain.

A t. é. október hó 1-én életbe lépő téli menetrendben a magy. kir. államvasutak vonalain a háló- és étkezőkocsik következő vonalokon és vonatokkal fognak közlekedni és pedig:

Hálókocsik.

A budapest-keleti pályaudvar bécsi vonalon L. m. Bruckon át a hálókocsi a 8. sz. személyvonattal Budapestről este 10 óra 25 perczkor indul és Bécsbe reggel 6 óra 25 perczkor érkezik; Bécsből a 7. sz. személyvonattal este 10 órakor indul és Budapestre reggel 6 óra 40 perczkor érkezik.

A budapest-nyugoti pályaudvar bécsi vonalon Marcheggén át Budapestről a 118. sz. személyvonattal este 9 óra 50 perczkor indul és Bécsbe reggel 6 óra 45 perczkor érkezik; Bécsből a 117. sz. személyvonattal este 11 órakor indul és Budapestre reggel 7 óra 45 perczkor érkezik.

A budapest-keleti pályaudvar brassói vonalon Kolozsváron át Budapestről az 502. sz. gyorsvonattal este 9 óra 15 perczkor indul és Brassóba délután 2 óra 9 perczkor érkezik; Brassóból az 501. sz. gyorsvonattal délután 2 óra 45 perczkor indul és Budapestre reggel 7 óra 25 perczkor érkezik.

A budapest-nyugoti pályaudvar orsovai vonalon folytatól Bukarestig. Budapestről a 704. sz. gyorsvonattal délután 2 óra 30 perczkor indul, Orsovára éjjel 12 óra 56 perczkor és Bukarestbe délelőtt 11 óra 40 perczkor érkezik; Bukarestből délután 5 óra 50 perczkor, Orsováról a 703. sz. gyorsvonattal éjjel 2 óra 51 perczkor indul és Budapestre délután 1 óra 25 perczkor érkezik.

A budapest-keleti pályaudvar piskii vonalon. Budapestről a 606. sz. személyvonattal este 10 órakor indul és Piskibe délelőtt 11 óra 2 perczkor érkezik; Piskiről a 605. sz. személyvonattal délután 3 óra 57 perczkor indul és Budapestre reggel 6 óra 10 perczkor érkezik.

A budapest-keleti pályaudvar kassai vonalon Budapestről az 1506. sz. személyvonattal este 7 óra 30 perczkor indul és Kassára reggel 5 óra 56 perczkor érkezik; Kassáról az 1505. sz. személyvonattal este 10 óra 34 perczkor indul és Budapestre reggel 8 óra 30 perczkor érkezik.

A budapest-keleti pályaudvar mármaros-szigeti vonalon Budapestről indul az 1606. sz. személyvonattal este 7 óra 5 perczkor és Mármaros-Szigetre délelőtt 9 óra 52 perczkor érkezik; Mármaros-Szigetről

az 1607. sz. személyvonattal délután 3 óra 56 perczkor indul és Budapestre reggel 5 óra 45 perczkor érkezik. A budapest-keleti pályaudvar zágrábi vonalon Budapestről az 1004. sz. személyvonattal este 8 óra 30 perczkor indul és Zágrábra délelőtt 9 óra 27 perczkor érkezik; Zágrábból az 1003. sz. személyvonattal este 7 óra 36 perczkor indul és Budapestre reggel 8 óra 20 perczkor érkezik.

A budapest-keleti pályaudvar fumei vonalon. Budapestről az 1002. sz. gyorsvonattal délután 2 óra 45 perczkor indul és Fiuméba reggel 6 óra 15 perczkor érkezik; Fiuméből az 1001. sz. gyorsvonattal este 10 óra 10 perczkor indul és Budapestre délután 1 óra 45 perczkor érkezik.

A hálókocsik csak I. vagy II. oszt. vasuti menetjegyekkel bíró utasok által, megfelelő pótlejegy váltása mellett, használhatók, kivéve a Budapest-Zágráb között közlekedő hálókocsikat, melyek csak I. osztályú menetjegyekkel vehetők igénybe.

A pótlejegyek árai:

	I. oszt.	II. oszt.
Budapest - keleti pályaudvar-Bécs		
Bruckon át vagy viszont	4.-	3.-
Budapest - nyugoti pályaudvar-Bécs		
Marcheggén át vagy viszont	4.-	3.-
Budapest - keleti pályaudvar-Brassó		
Kolozsváron át vagy viszont	6.-	4.50
Budapest-keleti pályaudvar-Kolozsvár vagy viszont	4.-	3.-
Kolozsvár-Brassó, vagy viszont a nappali gyorsvonatoknál	2.-	1.50
Budapest-nyugoti pályaudvar-Bukarest vagy viszont Orsován át	7.50	6.-
Budapest-nyugoti pályaudvar-Orsova vagy viszont	4.-	3.-
Budapest-nyugoti pályaudvar-Temesvár v. viszont a nappali gy. vonatoknál	2.-	1.50
Temesvár-Orsova vagy viszont	4.-	3.-
Temesvár-Bukarest vagy viszont	6.-	4.50
Budapest-keleti pályaudvar-Piski vagy viszont	4.-	3.-
Budapest-keleti pályaudvar-Arad vagy viszont a nappali gyorsvonatoknál	2.-	1.50
Budapest-keleti pályaudvar-Kassa vagy viszont	4.-	3.-
Budapest-keleti pályaudvar-Fiume vagy viszont	5.-	3.75
Budapest-keleti pályaudvar-Zágráb vagy viszont	4.-	3.-
Zákány-Fiume vagy viszont	4.-	3.-
Budapest-keleti pályaudvar-Zákány vagy viszont a nappali gyorsvonatoknál	2.-	1.50
Budapest-keleti pályaudvar-Királyháza	4.-	3.-
Budapest-keleti pályaudvar-Mármaros-sziget vagy viszont	5.-	3.75
Mármaros-sziget-Szolnok	4.-	3.-

I-ső osztályú menetjegyekkel bíró utasoknak meg van engedve, hogy egy vasuti menetjeggyel, de két pótlejegy váltása mellett egy ugynevezett félfülkét egyedül használhassanak.

A Budapest és Zágráb között közlekedő hálókocsiknál ezen kedvezmény nem bír érvénnyel.

Étkezőkocsik.

A budapest-nyugoti p. u. bécsi vonalon (Marcheggén át) az étkezőkocsi Budapestről a 106. sz. gyorsvonattal reggel 8 órakor indul és Bécsbe délután 12 óra 45 perczkor érkezik; továbbá indul Budapestről a 104. sz. gyorsvonattal délután 2 óra 20 perczkor és Bécsbe este 7 óra 7 perczkor érkezik; Bécsből a 105. sz. gyorsvonattal délután 4 órakor indul és Budapestre este 8 óra 45 perczkor érkezik, továbbá indul Bécsből a 103. sz. gyorsvonattal délelőtt 9 órakor és Budapestre délután 1 óra 50 perczkor érkezik.

A budapest-nyugoti p. u. karánsebesi vonalon Budapestről a 704. sz. gyorsvonattal délután 2 óra 30 perczkor indul és Karánsebesre este 10 óra 15 perczkor érkezik; Karánsebesről a 703. sz. gyorsvonattal reggel 5 óra 39 perczkor indul és Budapestre délután 1 óra 25 perczkor érkezik.

A budapest-keleti p. u. bécsi vonalon (Bruckon át) Budapestről indul a 6. sz. gyorsvonattal délelőtt 8 óra 35 perczkor és Bécsbe délután 1 óra 55 perczkor érkezik; Bécsből indul az 5. sz. gyorsvonattal délután 2 óra 15 perczkor és Budapestre este 7 óra 50 perczkor érkezik.

Budapest-keleti pályaudvar Kolozsvár közt. Budapestről az 504. számú gyorsvonattal délután 2 óra 15 perczkor indul és Kolozsvárra este 10 óra 37 perczkor érkezik; Kolozsvárról az 503. sz. gyorsvonattal reggel 5 óra 23 perczkor indul és Budapestre délután 1 óra 50 perczkor érkezik.

Kolozsvár-Brassó közt: Kolozsvárról az 502. sz. gyorsvonattal reggel 6 óra 11 perczkor indul és Brassóba délután 2 óra 9 perczkor érkezik; Brassóból az 501. sz. gyorsvonattal délután 2 óra 45 perczkor indul és Kolozsvárra este 10 óra 45 perczkor érkezik.

Budapest-keleti pályaudvar Zimony közt. Budapestről a 904. sz. gyorsvonattal délután 2 óra 25 perczkor indul és Zimonyba este 9 óra 35 perczkor érkezik; Zimonyból a 903. sz. gyorsvonattal reggel 6 óra 6 perczkor indul és Budapestre d. u. 1:5 érkezik.

Budapest-keleti pályaudvar Kassa közt. Budapestről a 1502/1503. sz. gyorsvonattal reggel 7 óra 20 perczkor indul és Kassára délután 1 óra 16 perczkor érkezik; Kassáról az 1501/1501. sz. gyorsvonattal délután 3 óra 35 perczkor indul és Budapestre este 9 óra 55 perczkor érkezik.

Budapest-keleti pályaudvar Zágráb között. Budapestről az 1002. sz. gyorsvonattal délután 2 óra 45 perczkor indul és Zágrábra este 10 óra 22 perczkor érkezik; Zágrábból az 1001. sz. gyorsvonattal reggel 5 óra 33 perczkor indul és Budapestre délután 1 óra 45 perczkor érkezik.

Budapest, 1895. szeptember hó 15-én. Az igazgatóság.

Hacker & Krahl,

Damenkonfektions-Waarenlager,

Budapest, Ecke Deák-gasse und Gisellaplatz.

Beehre mich, den p. t. Damen zur gefälligen Kenntniss zu bringen, daß ich das unter der Firma **Hacker & Krahl** bestandene Geschäft am 16. d. M. übernommen habe, welches ich auch in Zukunft unter obiger Firma leiten werde.
Nachdem das Geschäft anlässlich der **Herbst-Saison** mit neuen Waaren ausgestattet wurde, verfländige ich die p. t. Damen, daß das bisherige große Lager in

Damenumhüllen, Jaquets, Krägen, Regenmäntel

zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft wird.

Dieser Occasionsverkauf findet blos bis zum 25. d. M. statt.

Mich der Gunst der p. t. Damen empfehlend, hochachtungsvoll

Schönberg Miksa

Chef der Firma Hacker & Krahl, Ecke Gisellaplatz und Deák-gasse.

Bester Meeresstrand am Quarnero,

Badezeit vom 1. Mai bis 1. November.

Beginn der **Kursaison** am 1. klimatischen November.

Abfahrt von Budapest (Centralbahnhof) 2.45 Nachm.
Ankunft in Fiume 6 Uhr 15 Minuten Morgens
Abfahrt von Fiume per Dampfer 8 Uhr 45 Minuten Morgens
Ankunft in Cirivenica 10 Uhr Vormittags.

Landungsplatz beim Hotel.
Für Südbahnreisende Abfahrt der Dampfer v. Fiume 1.30.

Seebad CIRKVENICA Klimatischer Kurort

Modernst eingerichtetes Hotel mit 2 Dependenzen. Prachtvolle Gesellschaftsräume. Billigste Preise bei vorzüglichster Bedienung. Ausgezeichnetes Quellwasser. Restaurant à la carte zu mässigen Preisen. Pension von 3 fl. aufwärts. Prospekte und Broschüre durch das

Central-Bureau der Aktien-Gesellschaft **CIRKVENICA**
Budapest, Kerepeserstrasse 19,
Badeverwaltung in Cirivenica.

oder durch die

Dunköl

zum Dunkeln grauer und rother Haare, sowie zur Stärkung derselben per Glas 50 fr. und 1 fl. Nur echt mit Schutzmarke und verlange man daher stets Kuhn's Dunkelöl der Firma **Franz Kuhn**, Parfümerie, Nürnberg. In Budapest bei **Otto Petri**, Apoth. zum Reichspalast, 6. Bezirk, Waisnerboulevard 17; **Generaldépôt**, und in den Apotheken der Herren **J. Tóth**, Königsgasse 88; **Adolf Netzasek**, Waisnerstrasse 68; **Georg Krieger**, Galvinstadt, und **Gebrüder Adanovits**, 2. Bezirk, Johannsgasse, zu haben.

TOTIS LAJOS,

Porzellan- und Steingut-Großhandlung,
Petöfi-ter 3, Budapest, Ferencz József-rakpart 32.
Kaffee-, Thee-, Speise- und Wasch-Service,
Hotel-, Gasthaus- u. Kaffeehaus-Einrichtungen,
Majolika- und Fayence-Luxus-Artikel
zu Fabrikspreisen.



Garantirt bestes Pariser Fabrikat, nach ärztlichem Gutachten vollständig unschädlich und verlässlich. Gummis und Fischblaien per Dbd. von fl. 1-6, Capottes americains (kurz) per Dbd. fl. 2-5, Pariser Damenlebensschwämmchen fl. 2-6, Original Pessarum-occlusivum (Poli-porus) nach Prof. Reisinger fl. 1.80-2.50, Fingerringen aus Glas, Gummis oder Email 1.20-5, Saisonnement 50 fr. bis fl. 2-7, Kollektion für Herren, sehr praktisch zusammengestellt fl. 3-10, Neu verarbeitete Menstruations-Bandage „Diana-Gürtel“ mit sterilisirten Aufhängestücken fl. 3.50-5. Bei Entnahme von mindestens fl. 10.-, 10-15% Rabatt. Versandt diskret.

J. KELETI,

1. u. 1. Privilegien-Inhaber. BUDAPEST, IV. ker, Koronaherzog-uteza 17. Preisliste gratis im geschlossenen Couvert.

„Star“

Lebensversicherungs-Gesellschaft, London.

Gegründet 1843.

Vericherungen in Kraft: 348.162,500 Kronen. Garantiefonds: 89.439,114 Kronen.

Im Jahre 1894 liquidirte Dividenden für die letzte fünfjährige Gewinn-Periode:

12.800,700 Kronen.

Vericherungen jeder Kombination werden gegen billige Prämien zu coulantesten Bedingungen durchgeführt und Informationen ertheilt durch die

Generaldirektion für Ungarn:

Budapest, Theresienring 20.

Felix Ormos, General-Direktor.

Referenzen ertheilt die Pester Ung. Kommerzbank.

Selbst bei veraltetem

Magenleiden,

wie auch bei allen vom Magen herstammenden oder hienit verbundenen Krankheiten, als: Krämpfe, Darmkatarrh, Verstopfung, Aufstossen, Magendrücken, Sodbrennen, Leber- und Nierenleiden, Hämorrhoidalleiden, Gallenstein und Gallenleiden übertrifft der

Gesundheits-Regulator

an Wirkung sogar Karlsbad.

Preis 1 fl. sammt Gebrauchsanweisung. Per Post für Kiste und Frachtbrief um 20 fr. mehr.

Bei vorheriger Einfindung von fl. 1.40 franko.

Verwendung in die Provinz nur durch die

„Schwanen-Apothek“, Budapest, VI., Szabolcs-gasse 37. Ferner zu haben bei Herrn Josef v. Fűr, Apotheker, Budapest.

Hypothekar-Darlehen vermittelt prompt und coulant ohne Vorspesen die Ung. Landwirthschaftliche Bankkommission Aktien-Gesellschaft, Budapest, Andrassystrasse Nr. 51.



Club-Cigarrettenpapier

ist jetzt überall zu bekommen,

auch mit Zündhölzchen kombinirt. Club-Hütchen in jeder Größe. 1 Schachtel 25 fr.

Meiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Föltelen tiszta, különbejáratu butorozott szobát, f. hó 24-étől kerestek egy intelligens ur részére a József-utca Erzsébetvárosban. Ajánlatok az ár megjelölésével „Föltelen tiszta szoba“ jelleg alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 28926

Magyar, német, francia okl. tanítónő kitűnő ajánlatokkal elemi és polg. iskolai tanításra néhány órát elvállal Levelek „A. B. 63.“ jelleg alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 28919

Nett möblirtes geräumiges und reines Zimmer bei christlicher Familie an einen distinguirten Herrn sofort zu vermieten. 7. Bezirk, Rottenbiller-gasse 15, 3. Stock 7. 28922

Ein tüchtiger Reisender findet in einem Spezerei-Engros-Geschäft Situations-Aufnahme. Diejenigen, die in Südun-garn bereits reisen, werden bevorzugt. Offerte sind an die Exp. zu richten unter Chiffre „Reisender“. 28924

Két tanonc jó házból norbergi és diszmáru nagykereskedésben azonnali belépésre keresetnek. Czim a kiadóhivatalban. 28914

„Ballas“-Demo-lirung. Wegen sofortiger Demolirung des „Ballas“-Druckereigebäudes, IV., Kecske-méti-utca 6, verkaufe zu staunend billigen Preisen Mauerziegel, Dachziegel, Mauersteine, komplette Flug- u. Doppel-trakt-Dachziegel sammt Dippelbäume, 12 Meter lange Trame, 5000 St. Bretter und Pfosten, prachtvolle Thüren, Fenster, eiserne Koulcauz sammt neuen Spiegel-scheiben, Thüren, Gangplanken sammt Träger, Ganggitter, Stiegenstufen, eiserne Wendeltreppen, 3 Stück Aufzüge und Eisenkonstruktion-Glas-dächer für Fabrikswecke u. c.

IV. Kecske-méti-utca 6. Kovács Lipót, Demolirungs-Unternehmer

Komptoirist für sofort gesucht. Verlangt wird doppelte Buchhaltung, tadellose deutsch-ungarische Korrespondenz, womöglich Stenographie. Solche, die in Droguen, Parfümerie oder ähnlicher Branche beschäftigt waren, werden bevorzugt. Repräsentationsfähiges Neußere Bedingung Persönliche Vorstellung von 11-12 Uhr David-utca 9, Parfümerie-fabrik 28888

Wirthsgeschäft, welches sich zwei Fabriken gegenüber befindet, ist ev. sammt vorräthigem Wein sofort oder per 1. November zu verkaufen. Ader in der Exp. 28890

Ein Naturblumen-Geschäft, das seit 46 Jahren besteht, wird krankheit halber verkauft. Ader in der Exp. 28708

Ein Fräulein für die Nachmittagsstunden, welches zwei Elementar-schulkindern im Unterricht nachhelfen kann, wird aufgenommen gesucht. Ader in der Exp. 28921

Antiker Bronze-Luster ist billigst zu verkaufen, eventuell auch nach Gewicht an Spengler. Zu besichtigen täglich von 4 bis 5 Uhr Nachmittags Rottenbiller-gasse Nr. 17, 2. Stock, Thür 17. 28883

Möbel für ein Zimmer, feinsten Qualität, fast neu, sind zu verkaufen. Näheres Dorothea-gasse 12, 3. Stock 19. 28893

Ein Paar Zucker-Pferde sammt ihrem silberplattirten ungarischen Geschirr und Sandläufer, sind Abreise halber sofort zu verkaufen. Von Donnerstag an National-Reitschule zwischen 2-5 Uhr Nachmittags zu besichtigen. 28892

Bei einer Provinz-hauptagentenschaft werden tüchtige Versicherungs-agenten aufgenommen. Gest. Offerte sind bis 25. d. M. unter Chiffre „Mobil-agent“ an die Expedition einzufenden. 28894

35. Werde diesmal Versprechen schwer halten können, da dringende Angelegenheiten zu erledigen; wenn möglich, democh mit Nachzug; werde im Geiste gewiß bei Dir sein. Sollte ich nicht kommen, bin ich Abend bei Czyprian, dort Brief erhalten. Viele Küsse von Robert. 28928

Zu verpachten ist ein Haus, für Bäckerei, Fleischerhandlung und Gewölbe geeignet. Näheres bei der Gutsverwaltung in Eijó, Neutraer Komitat. 28927

Deutsche Bonne wird gesucht für Vormittag zu zwei Kindern. Ader in der Exp. 28925

Heirathsantrag. Oekonomiebeamt in nächster Stellung, 25 Jahre alt, Offizier, Jahresinkommen fl. 1200, Christ, nahe einer größeren Stadt zwischen Wien und Budapest, sucht passende Lebensgefährtin. Bedingungen: heiteres Temperament, häuslich erzogen, 40 Mille Mit-gibt. Briefe mit Photographie erbeten unter „Angenehme Zukunft“ an die Exp. Discretion verbürgt. 3694

Spezereihandlung, sehr gut gehend, hübsch eingerichtet, ist sofort staunend billig zu verkaufen. Grünfelder Alajos, József-körut 33. 28930

Gassenzimmer mit Pension gesucht in der Leopoldstadt für zwei junge Beamte. Gest. Anträge unter „Pension“ an die Exp. 28931

Suche für mein Manufakturwaarengeschäft zum sofortigen Eintritt einen **tüchtigen Buchhalter** mit 35-40 fl. Monatsgehalt nebst freier Station. Ausführliche Offerte sind an **Berthold Fischer, Salgó-Tarján,** zu richten. 3692

Als Magaziner und Inkaufant wird ein junger Mann, möglichst aus der Spezereibranche, für eine Fabrik gesucht. Kau-tion erforderlich. Ader in der Exp. 28917

Ein tüchtiger Kom-mis der Spezereibranche wird gesucht; bevorzugt werden diejenigen, welche slowakisch sprechen. Ader in der Exp. 28915

Photographie. Ein Atelier wird zu kaufen oder zu mietzen gesucht. Näheres Attilagasse 47, Doktor. 28912

Braunweinshank, lebhafter Arbeiterverkehr, ist billigst zu verkaufen od. auch das Lokal selbst zu übernehmen. Sehr billiger Zins. Ader in der Exp. 28899

Praktikant mit schöner Handschrift, welcher der ungarischen u. deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird bei der **Criten Pesterer Maschinenfabrik u. Eisen-gießerei, Váci-örut 39,** sofort aufgenommen. Hand-schüler werden bevorzugt. 28903

Bureau-Diener zum Eintritte am 1. Oktober l. J. gesucht. Kennt-niß der ungarischen und deutschen Sprache erforderlich. Diejenigen, welche bei einer Bank oder Affen-ranz-Gesellschaft in gleicher Eigenschaft bereits in Ver-wendung gestanden, werden bevorzugt. Nur schriftliche Offerte sind zu richten: „Star“ Lebensver-sicherungs-Gesellschaft, The-reienring Nr. 20. 28901

Uhrmacher, die bereits für Uhrhändler arbeiten, wollen briefliche Offerte richten an **Schwamm, Garay-ter 17, 1. Stock, Thür 5.** 28902

Redegewandte Agenten, die Private besuchen, können täglich fl. 5 verdienen. Adresse Raditz Samu, Gyár-utca 43. 28898

Buchhalter und Korrespondent für eine größere Provinzdampfmühle gesucht. Offerte unter „A. R.“ an die Exp. 28897

Papiergeschäft. Sehr tüchtige Verkäuferin, welche 10 Jahre bei ihrem Vater im Geschäft war, sucht Stelle für sofort. Ader in der Exp. 28896

Mühlenleiter. Für die neuerbaute herrschaftliche Mühle des Herrn Karl von Hartányi in Jala-Szent-Groth wird gegen fixe Bezahlung und entsprechende Beteiligung ein Verwalter gesucht, der womöglich gleichzeitig Ober-müller sein muß. Die Mühle ist nebst Mauthmüllerei für 100 Mtr. Vermahlung eingerichtet. Reflektanten, die über eine Kaution in der Höhe von 6000 fl. verfügen wollen ihre Offerte an die herrschaftliche Central-Kanzlei, Budapest, Andrássy-straße Nr. 4 richten. 28907

Ein Stock mit Silbergriff ist von der Franzstädter Beamten-Kolonie bis Friedhofstraße in Verlust gerathen. Christ-her-Zimmer wird erjudt, denselben königs-gasse Nr. 106, gegen Jüngerlohn zu übergeben. 28906

Jünger Komptoirist u. ein Praktikant werden per sofort accep-tirt. Ader in der Exp. 28905

Ein schönes Schlaf- und Speisezimmer **Möbel** ist billig zu verkaufen. Ader in der Exp. 28904

Baugrund, 200 □ Kl. groß, prachtvollste Lage, vis à vis der föngl. Burg, Christinenstadt, Nap-hegy-utca 66, zu verkaufen. 28882

Stußflügel mit Eisenkonstruktion in sehr gutem Zustand 200 fl., Piano, wie neu, kreuz-saitig, schwarz, 230 fl.; Piano schwarz, 220 fl. neue Stußflügel und Biano-nos nur gute Fabrikate, billigst zu verkaufen oder auszuleihen bei Albert Kohn, Schlangengasse 6. 3691

Eine feingebildete Dame, welche das **Klavierspiel** bis zur Virtuosität unter-richtet, im Vierhänderspiele perfekt ist, reflektirt auf Stunden in distinguirten Häusern. Ader in der Exp. 28918

Weißer Spiz mit gelben Flecken, Männ-chen, Marke 1110, verkaufen. Gegen Belohnung abzu-geben bei F. Rath Julius Storch, Elisabethring 16. 28929

Kaffeehaus auf belebtem Marktplatz, alter Geposten, frankheits-halber zu verkaufen. Ader in der Exp. 28916

Von Herrschaften abgelegte elegante **Winter-Anzüge, Salon-Anzüge, Reise- u. Stadtwelze, Winterschiff, als auch in großer Auswahl deutsche und ungarische Livreen** sind preiswürdig **Elisabeth-platz 12** im Hofmagazin rechts zu haben. Dasselb werden sehr feine **Salon- und Frac-Anzüge** zu Vällen und sonstigen Gelegenheiten geliefert. 3415

Zuckerbäckerei in der frequentesten und schönsten Straße der Haupt-stadt, sehr elegant ein-gerichtet, Tageslohnung 50 fl., ist Todesfalls halber drin-gend zu verkaufen. Nähe-res ertheilt Niemetz Gyula, Rák Szilárdgasse Nr. 25. 28902

Deffert-Trauben, die feinsten Sorten, ver-sendet in 5 Kgr.-Kistchen sehr sorgfältig gepackt per fl. 1.50 A. Hoffmann, Nyiregyháza. 3687

Ein 16-jähriges **Holz- und Kohlen-geschäft** nebst Rohrmatten und Stroh ist anderer Un-ternehmung halber sofort zu verkaufen. Ader in der Exp. 28911

Möbel. Komplettes Schlafzimmer, massiv, mit dazu gehörenden feinen Federmatrasen wird sehr preiswürdig ver-kauf. Ader in der Exp. 28920

Sichere Existenz. Wegen Ueberbürdung ver-kaufe ich meine, auf der Kerepeserstraße befindliche Antiquarbuchhandlung zu den vortheilhaftesten Be-dingungen. Zahlungsbe-dingnisse laut Ueberre-chnung, auch in Raten. Bil-liger Zins, sicheres Ein-kommen laut Buchereinsicht für eine Familie. Ruzitska Armin, Museumring Nr. 3. 28865

Zu vermieten. Auf der Egereistraße ist ein Haus sammt Stallung und 2000 □ Klaster Hof zu vermieten. Eigenthümer **Dr. Wilhelm Schwarz,** Dohány-utca 20. 28870

Komptoirist von der Agenturbranche der auch die Platzkunde zu befehlen hat, wird aufge-nommen. Offerte unter „Günstig 50“ an die Exp. 28863

Alleinstehender Herr oder Dame erhält für ein Darlehen von 600 Gulden als Zinsen sofort ein elegant möblirtes Gassenzimmer mit separatem Eingange auf 1 Jahr gratis. Rückzahlung des Kapi-tals monatlich. Gest. An-träge unter „Sicher gestellt 600“ an die Expedition. 28872

Bruchstein für Schlagschotter und Schlagschotter selbst ist billigst abzugeben, loco Steinbruch am kleinen Schwabenberge. Näheres beim Pionnier-Bataillon Nr. 14, Zeug-Reserve, Ferdinandskaserne. 28746

Reisender, repräsentationsfähig, wird sofort aufgenommen. Offerte unter „St.“ an die Exp. 28874

Ein schön möblirtes ein-fensteriges **Gassenzimmer** ist in der Nähe der Hand-elsakademie und anderer Mittelschulen an 1 oder 2 Studierende bei ruhiger Partei, wo keine Kinder sind, sofort zu vermieten, auf Wunsch auch Kof. Ader in der Expedition. 3624

Praktikant aus gutem Hause, der un-garischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird für Fettwaaren- und elektro-technische Engros-Geschäft per sofort gesucht. Offerte unter „A. S.“ an die Exp. 28875

Suche per sofort oder per 1. Ok-tober ein elegant möblir-tes Zimmer mit ganzer Verpflegung bei einer isr. kinderlosen Familie oder alleinstehender distinguirter Dame. Zahle 60-70 fl. monatlich. Ader in der Exp. 28881

Gesucht kleineres ein- oder zweistö-ches Haus zu mietzen. Briefe an Nagy Jozseph, Hauptpost rest-nie. 28886

Möbelverkauf. Abreise halber sofort Speise- und Schlafzimmer, vergol-dete Salongarnitur, Tappi-che, antike Bilder, Was-sen, Klavier, ein Haripphon, ein Philipon zu verkaufen. Rottenbiller-gasse 1, 2. St., Th. 13. 28869

Ein Haus mit 7 Zimmern, Stall, Wagenremise, Keller und Wirthschaftsgebäuden u. c. nebst 3200 □ Klaster Grund, 1800 □ Klaster junger Weingarten, 1600 □ Klaster Park mit Pracht-Ost-bäumen, 16 Joch Wein-garten sammt heuriger Fehlung, welche sich auf 100-120 Stk. bezieht, ist zu verkaufen, nebst einer aus 25 Joch bestehenden billigen Pachtung, welche zu übernehmen ist. Die oben-erwähnten Objekte sind wegen Abreise sofort zu verkaufen. Weingarten **Sandboden, Philologer-frei,** von der Hauptstadt eine Stunde weit mit Vi-zinalbahn. Auch guter Tauch. **Direkte Käufer** erhalten Austunft Jozseph-utca Nr. 2, 1. Stock 6. 28891

Photographischer Gentle ersten Ranges, der in beiden Retouchen Tüch-tiges leistet u. ein Geschäft selbstständig leiten kann, wird dauernd engagirt. Adresse in der Expedition. 28867

Klavier, vorzügliches Instrument, wegen Raumangel sofort zu verkaufen. 5. Bezirk, Gisellaplatz 5, 2. St. 9. 28871

Tüchtige deutsche Bonne, die auch in Handarbeiten geschickt ist, wird zu zwei Kindern im Alter von 7 und 8 Jahren aufgenommen. Große Kronengasse Nr. 7, 3. Stock, Thür 8. 28868

Deutsche Gouver-nante, Christin, gesucht zu einem Mädchen. 350 fl. Jahresgehalt. Briefe an Malvine, Hauptpostrestante. 28884

Gesucht Kleidernäherinnen, 3 fl. wö-chentlich und Verpflegung. Ader in der Exp. 28885

Kommiss. Ich benötige für meine Greiskerei einen jungen Kommiss; nur solche können sich melden, welche auch mindere Arbeiten verrich-ten wollen. Ader in der Exp. 28500

Magy. kir. államvasutak, Üzletvevetség Debreczen-ben. 27643. sz. II. 1895.

Pályázati hirdetmény. A magy. kir. államvasutak Szatmár állomásán léte-sítendő mintegy 50 000 köbméternyi földfeltöltés el-készítésére ezennel nyilva-nos pályázatot hirdettek, melyre a kellőleg kiállított és felbélyegzett ajánlat legkésőbbben f. évi szeptember hó 24-én óé 12 óráig a m. kir. államvasutak debreczeni üzlet-vezetőségének titkárságánál benyújtandók. Később ér-kező ajánlatokat nem fogunk figyelembe venni. A feltöltéshez szükséges anyag a szaniszló-kis-majtényi vonalrészén lévő bevágásokból lesz nyertendő és külön anyagvonalokkal a m. kir. államvasutak költségén a helyszínen szállítandó. A föld fel és le-rakása, valamint az új állomási platform készítésére való továbbállítására és el-terelésére a vállalkozó felata-data lesz. Szatmár állomás bővítési terve, valamint a szerződési tervezet a m. kir. államvasutak debreczeni üzletvezetőségének pályafentartási és építési osztályában és a Szatmáron lévő osztálymérnökégnél a hivatalos órák alatt megtekinthetők és ugyanott az ajánlati szöveg is díj nélkül megszerezhető. Az ajánlatok borítékai a következő fel-irással látandók el. „Aján-lat a Szatmár állomásán létesítendő földmunkára.“ Bánatpénz fejében legkésőbbben f. é. szeptember hó 23-án délelőtti 11 óráig 1000 azaz egyezer forint teendő le készpénzben, vagy állami letétkre alkalmas értékpapirokban a debreczeni üzletvezetőség gyűjtőpénztáránál. A kész-pénzben befizetett bánatpénz után kamat nem követel-hető. Az értékpapírok a budapesti, illetve a bécsi tőzsdén jegyzett utolsó napi árfolyam szerint, de a név-érték meg nem haladható értékben fogadtatnak el. Az üzletvezetőség fenntartja magának az ajánlatok közt a szabad választás jogát. Debreczen, 1895. szept. 9. **Az üzletvezetőség.**

Komptoirist, absolvirter Akademiker, per sofort gesucht. Offerte unter „A. D. 3.“ an die Exp. 28517

Der Kapitalist.

Budapest, 17. September.

(Stand der österreichisch-ungarischen Bank vom 15. September.) Banknoten-umlauf 569,626,000 fl. (+ 5,273,000 fl.), Metallgeld 351,880,000 Gulden (+ 505,000 fl.), Portefeuille 180,703,000 fl. (+ 8,019,000 Gulden), Lombard 32,297,000 fl. (+ 205,000 Gulden), steuerfreie Banknotenreserve 8,589,000 fl. (- 5,409,000 fl.) - Die hiemit in die Öffentlichkeit gelangenden Daten lassen die Lage des Geldmarktes durchaus nicht als gar so besorgniserregend erscheinen, um die einschneidende Maßregel des Notenschnitts zu rechtfertigen. Dieser Ausweis ergibt wohl ein bedeutend ungünstigeres Bild, als zur gleichen Zeit des Vorjahres, denn damals machte das Portefeuille 169,594,000 fl. aus, der Lombard bezifferte sich bloß auf 27,581,000 fl. und die steuerfreie Banknotenreserve betrug 28,061,000 Gulden. Im Vergleich zur Vorwoche jedoch haben sich die Ansprüche nicht wesentlich gesteigert, denn die Zunahme des Portefeuilles betrug bloß 8 Millionen und der Lombard ist gar nur um 0.2 Millionen gestiegen. Dabei muß jedoch in Betracht gezogen werden, daß dieser Ausweis kein zutreffendes Bild der Lage bietet, da ja in Folge des Umstandes, daß der Medio auf den letzten Sonntag fiel, die jedenfalls großen Fälligkeiten nicht in Betracht gezogen werden konnten.

(Getreideliquidation.) In den Lokalitäten des Giro- und Kassenvereins erschien heute eine aus den Herren Emerich Breiter, Felix Schöffler, Emil Barga und Heinrich Gardé bestehende Abordnung der Agentenkorporation, deren Sprecher an den Präsidenten des Giro- und Kassenvereins, Herrn Direktor Sigmond Kornfeld, die Anfrage richtete, ob der Verein nicht geneigt wäre, auch die Abwicklung im Getreidegeschäft in den Bereich seiner Thätigkeit einzubeziehen. Präsident Kornfeld erwiderte, daß er die günstige Lösung der Frage nur in dem Falle für möglich halte, wenn der Börsevorstand die Initiative ergreifen würde, und er müsse sonach der Abordnung den Rath ertheilen, an den Börsevorstand eine diesbezügliche Eingabe zu richten, in welcher die Wünsche der Interessenten dargelegt werden. Falls der Giro- und Kassenverein seitens des Börsevorstandes die Aufforderung hierzu erhalten wird, wird er auch die Getreideliquidation übernehmen.

(Konversion der deutschen Staatsanleihe.) Aus Berlin wird telegraphirt: Gegenüber der Meldung verschiedener Blätter, daß an maßgebender Stelle die Absicht bestehe, die vierprozentige Staatsanleihe in eine 3 1/2 prozentige zu konvertieren, hört die „Nordd. Allg. Ztg.“, daß das Staatsministerium mit der Konversionsfrage neuerdings sich überhaupt nicht beschäftigt. Alle Mittheilungen der Presse über die etwaige Konvertirung beruhen daher auf willkürlichen Kombinationen.

(Zahlungsforderung.) Joseph Táborn, Kaufmann in Serajewo, hat mit 45,000 Gulden Passiven um die Eröffnung des Konkurses angeführt.

(Die Aufsig-Teplitzer und die Buschtiehrader Eisenbahn) haben das Ansuchen gestellt, ihnen die Einführung des neuen Verrententarijs der k. k. Staatsbahnen auf ihren Linien zu gestatten. Das Handelsministerium hat jedoch beiden Verwaltungen mit Erlaß vom 14. d. eröffnet, die angelegte Genehmigung derzeit nicht ertheilen zu können, da den geplanten Tarifänderungen mehrfache, in den gesetzlichen und den Konzeptionsbestimmungen begründete Bedenken gegenüberstehen, welche erst behoben werden müssen, bevor die Genehmigung erteilt werden könne.

(Neue Bahnen.) Der Handelsminister hat die administrative Begehung der Kis-Ezell-Gelbáza-Warndorfer Bahn angeordnet, für welche Koloman Radó die Vorkonzession erhielt, und hiemit den Ministerialsekretär Dr. Madár Rávan betraut. Demnach wird unter der Leitung des Ministerialsekretärs Ludwig Péterffy die administrative Begehung der Mezö-Telegd-Sás-Telegd-Bahn stattfinden, für welche Stephan Popper die Vorkonzession erhielt.

(Die Donaubrücke zwischen Zetesti und Tschernavoda.) Die für den 26. September anberaumte Einweihung der großen Donaubrücke zwischen Zetesti und Tschernavoda wird sich zu einem sehr feierlichen Ereignis gestalten. Der Ceremonie werden der König und die Königin, das Kronprinzenpaar, die fremden Gesandten, sämtliche Minister, die Mitglieder der Volksvertretung und andere hervorragende Persönlichkeiten beizuhören. Im Zusammenhang mit der Donaubrücke wird die Tschernavoda-Konstantinopel-Bahn die direkte Verbindung der rumänischen Bahnen im Norden der Donau mit dem Schwarzen Meere vermittelnd, wird dieser großartige Brückenbau nicht allein für den überseeischen Getreideexport Rumäniens außerordentliche Vortheile bieten, sondern auch für den internationalen Verkehr mit dem Oriente von größter Bedeutung sein. Durch die Errichtung einer rumänischen Schiffahrtslinie Konstantinopel-Konstantinopel ist nämlich die Dauer der Reise von Bukarest nach Konstantinopel auf 16 Stunden reduziert worden.

(Viehverkehr.) Laut Verständigung der niederösterreichischen Statthalterei ist die Einfuhr von Klauenhieren aus dem Csánáder Komitat nach Niederösterreich wieder gestattet.

(Königlich ungarische Staatsbahnen.) Neuer Personen- und Gepäckstarif auf der Kisujválla-Dévarány-Gyomaer Lokalbahn. Laut Verständigung der Direktion der kön. ungar. Staatsbahnen tritt auf der Kisujválla-Dévarány-Gyomaer Lokalbahn vom 15. September 1895 ab ein neuer Personen- und Gepäckstarif ins Leben, welcher bei dem Tarif-Verkaufsbureau der kön. ungar. Staatsbahnen (Budapest, Csengerygasse Nr. 33) für 10 kr. erhältlich ist.

(Zinslovenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Zinslovenzen: Mayer Schwarz, Handelsfirma in Hütt; Leopold Gader, Handelsfirma in Roberdorf; Dory u. Sepsányi, Handelsfirma in Szatmár; Anton Swiderski, Eisenhändler in Tarnow; Velimir Vasiljevic, Handelsmann in Flok; Joseph Táborn, Kaufmann in Serajewo; Jodit Jartas, Kaufmann in Szamosújvár.

Steinbruch, 17. September. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorsteherviehändlerhalle in Steinbruch. - Das Geschäft war still. - Vorrath am 15. September 23,438 Stück, am 16. September wurden - St. angetrieben und 152 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 17. September ein Stand von 26,286. - Wir notiren: Maifischweine: Ungarische Prima: Alte schwere von - bis - fr., mittlere von - bis - fr., junge schwere von 55 fr. bis 58 fr., mittlere von 55 fr. bis 56 fr., leichte von 56 fr. bis 57 fr. Ungarische Bauernwaare, schwere von - fr. bis - fr., mittlere von - fr. bis - fr., leichte von - bis - fr. Rumänische, schwere von - fr. bis - fr., mittlere von - fr. bis - fr., leichte von - fr. bis - fr. Rumänische Original (Stachel), schwere von - fr. bis - fr., leichte von - fr. bis - fr. Serbische, schwere von 54 fr. bis 55 fr., mittlere von 54 fr. bis 55 fr., leichte 55 fr. bis 56 fr.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 17. September. In Ermangelung jedweder Anregung vom Auslande verlief auch der heutige Börsentag bei unbedeutenden Variationen und geringem Umfange äußerst ruhig, die Kurse konnten sich nicht behaupten und jede Erholung wurde von der Contremine zu weiteren Abgaben benützt. Auch am Lokalmarkt war Alles ruhig bis auf Staatsbahnaktien, die eine Avance von 5 fl. zu verzeichnen haben und Straßenbahnaktien, die fortgesetzt von besserer Seite gesucht waren.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 487 bis 487.25, österreichische Kreditaktien zu 403.25 bis 403.90, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 395.25 bis 397.25.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Bankverein zu 128, hauptstädtische Bankaktien zu 100.50 bis 101, Kommerzialbank zu 137.9, Victoriamühle zu 226, Ganzsche zu 2400 bis 2420, Budapester Elektrizitäts-Aktien zu 184, Straßenbahn zu 990 bis 993, Stadtbahn zu 339 bis 339.50, Neupester elektrische Straßenbahnaktien zu 147. - Auf Lieferung wurden geschlossen: Kronrenten zu 99.75, ungarische Kreditaktien zu 487 bis 487.50, Hypothekendarlehenaktien zu 294, ungarische Estkompte- und Wechselbank zu 312 bis 312.50, österreichische Kreditaktien zu 403.25 bis 403.70, Südbahn zu 110.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 396.75 bis 398. - Zur Erklärung zeit notiren: Oesterreichische Kreditaktien 403.30 - Wämeingeschäft: Kursschwankung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 2 fl. 50 kr. bis 3 fl., auf acht Tage 7 fl. bis 7 fl. 50 kr., per Ultimo September 8 fl. bis 10 fl.

An der Nachbörse war die Tendenz schwach und wurden österreichische Kreditaktien zu 403.50 bis 402.30, ungarische Kreditaktien zu 487 bis 486.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 397.25 bis 396.75, Hypotheken zu 293 gehandelt. - Schluß: Oesterreichische Kreditaktien 402.40.

Getreidegeschäft. Der Verkehr war lebhaft. Weizen war heute mäßig offerirt, die Kauflust beschränkt; bei ruhiger Stimmung wurde ein Umsatz von 40,000 Mtr. erzielt, die zu unveränderten Preisen verkauft wurden. In anderen Getreidearten war der Verkehr schwach, Preise unverändert. Es wurden verkauft: Weizen, Theißer: 300 Mtr. 83 K. zu fl. 6.77 1/2, 500 Mtr. 81.5 K. zu fl. 6.65, 150 Mtr. 81.5 K. zu fl. 6.65, 150 Mtr. 81 K. zu fl. 6.50, 100 Mtr. 80.5 K. zu fl. 6.42 1/2, 100 Mtr. 81 K. zu fl. 6.60, 100 Mtr. 81 K. zu fl. 6.25, 200 Mtr.

80.5 K. zu fl. 6.50, 100 Mtr. 80 K. zu fl. 6.52 1/2, 100 Mtr. 80 K. zu fl. 6.45, 100 Mtr. 80 K. zu fl. 6.40, 100 Mtr. 80 K. zu fl. 6.40, 200 Mtr. 80 K. zu fl. 6.45, 100 Mtr. 80 K. und 100 Mtr. 79.5 K. zu fl. 6.37 1/2, 100 Mtr. 80 K. und 100 Mtr. 79 K. zu fl. 6.37 1/2, 100 Mtr. 79.5 K. zu fl. 6.30, 200 Mtr. 79.5 K. zu fl. 6.35, 200 Mtr. 79 K. zu fl. 6.47 1/2, Alles per drei Monate. - Banater: 3000 Mtr. 79.5 K. zu fl. 6.52 1/2, per drei Monate. - Pester Boden: 400 Mtr. 81 K. zu fl. 6.60, 200 Mtr. 79 K. zu fl. 6.45, 3400 Mtr. 77.8 K. zu fl. 6.40, 200 Mtr. 79 K. zu fl. 6.42 1/2, Alles per drei Monate. - Oertliche: 150 Mtr. 80 K. zu fl. 6.45, 100 Mtr. 78.5 K. zu fl. 6.30, 100 Mtr. 79.2 K. zu fl. 6.35, Alles per drei Monate. - A daer: 5000 Mtr. 78.2 K. zu fl. 6.55, per drei Monate. - Hartauer: 1300 Mtr. 79 K. zu fl. 6.52 1/2, per drei Monate. - Wácsaer: 3200 Mtr. 77.5 K. zu fl. 6.47 1/2, per drei Monate. - Serbischer: 3000 Mtr. 76.3 K. zu fl. 6.27 1/2, 3000 Mtr. 77 K. zu fl. 5.40, Beides per drei Monate transito.

Hafer: 100 Mtr. zu fl. 5.80, per Kaffe Termine. Ohne Rücksicht auf schwächere Ausländer-Notirungen blieb hier die Stimmung fest, Preise für sämtliche Artikel einige Kreuzer höher. Nachmittags auf festes Berlin weiter befestigt. - Vormittags wurden gemacht: Weizen per Frühjahr 1896 zu fl. 6.75 bis 6.77, Weizen per Herbst zu fl. 6.25 bis 6.27, Mais per Mai-Juni 1896 zu fl. 4.53 bis 4.55, Mais per August-September-Oktober zu fl. 5.40, Mais per September-Oktober zu fl. 5.40, Hafer per Frühjahr zu fl. 5.89 bis 5.91, Hafer per Herbst zu fl. 5.92 bis 5.95, Roggen per Frühjahr zu fl. 5.92 bis 5.95, Roggen per Herbst zu fl. 5.62 bis 5.55. - Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Frühjahr 1896 zu fl. 6.77 bis 6.79, Weizen per Herbst zu fl. 6.26 bis 6.28, Mais per Mai-Juni 1896 zu fl. 4.55, Hafer per Frühjahr zu fl. 5.90. - Abends schließen: Weizen per Frühjahr 1896 zu fl. 6.78 Geld, fl. 6.80 Waare, Weizen per Herbst zu fl. 6.28 Geld, fl. 6.30 Waare, Mais per Mai-Juni 1896 zu fl. 4.54 Geld, fl. 4.55 Waare, Mais per September-Oktober zu fl. 5.38 Geld, fl. 5.42 Waare, Hafer per Frühjahr zu fl. 5.90 Geld, fl. 5.91 Waare, Hafer per Herbst zu fl. 5.90 Geld, fl. 5.91 Waare, Roggen per Frühjahr zu fl. 5.93 Geld, fl. 5.96 Waare, Roggen per Herbst zu fl. 5.55 Geld, fl. 5.56 Waare, Rohleps per August-September zu fl. 9.60 Geld, fl. 9.65 Waare.

Offiziell getündigt wurden: 1000 Mtr. Hafer und 500 Mtr. Roggen zur Übernahme per 22. September.

Produktengeschäft. Fettwaare unverändert; Schweinefett wurde zu 58 fl. 50 kr. geschlossen. Pflaumen und Pflaumenmus bei unveränderter Tendenz geschäftslos.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Rilo Weizen

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Hafer, etc.) and prices in fl. and kr. for different periods (Herbst, Frühjahr, etc.).

Termin: Weizen per Herbst . . . fl. 6.26 - 6.27 per März-April . . . fl. 6.76 - 6.78 Roggen per Herbst . . . fl. 5.53 - 5.55 per Frühjahr . . . fl. 5.93 - 5.95 Mais per Mai-Juni . . . fl. 4.54 - 4.56 Mais per August-September . . . fl. 5.38 - 5.42 Hafer per Herbst . . . fl. 5.58 - 5.60 per Frühjahr . . . fl. 5.89 - 5.91 Rohleps per August-September . . . fl. 9.60 - 9.65 Budapest, 17. September. (Spiritus.) [Privatbericht.] Wir notiren fl. 15.50 Geld, fl. 15.75 Waare.

Foulard-Seide

60 kr.

bis fl. 3.35 per Meter in den neuesten Dessins und Farben

Ionie Schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 35 fr. bis fl. 14.65 per Meter glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben Dessins etc.)

Table listing various silk products and their prices, including Seiden-Damaste, Seiden-Bastlederpr., Seiden-Foulards, etc.

Seiden-Armures, Monopols, Cristalliques, Moire antique, Duchesse, Princesse, Moscovite, Marcellines, seidene Steppdecken und Fahnenstoffe etc. porto und steuerfrei ins Haus. - Muster und Katalog gratis. - Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Seiden-Fabriken G. Henneberg, Zürich, k. u. k. Hoflieferant.

Meiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte und neue feuerfeste u. einbruchsfichere Kassen, auch Original Friedrich Wiese und F. Wertheim u. Co., wenig gebraucht offerirt billigst Wienerkassen Fabrikniederlage, Budapest, Göttergasse 6. 26792

Von einer 20-30 Mitglieder zählenden **Fischgesellschaft** wird im 4. oder 5. Bezirk für einen Wochenabend, wenn möglich Samstag, ein Lokal gesucht, wo ungestört gefangen werden kann. Bemert wird noch, daß wahrscheinlich Mehrere der Fischgesellschaft daselbst auch zu Mittag und Abend speisen werden. Anträge unter „Fidel“ sind an die Exped. dieses Blattes zu senden. 28707

Villányer Trauben und alte Weine. 1 Korb 5 Kilo Trauben, sehr süß, franko fl. 1.80, bei Abnahme von 20 Kilo per Bahn-Eilgut franko á 30 kr. per Kilo; 4 Liter hoch einer alter rother Kabinerwein fl. 2.60, 4 Liter weißer Riesliner fl. 2.60, 4 Liter rother u. weißer Ausbruch, sehr süß fl. 3.60, 4 Liter Somorodner fl. 3.60, auch Elitowitz, Treber, Lager-, u. Wachholderbrautweine, Alles in echter Qualität, eigener Erzeugung á fl. 4.20 per 4 Liter. Alles franko per Post-Begünftig billigerer Fischweine sende Preiscontant franko. **JOSEF VARADI.** Realitätenbesitzer in Villány, Ungarn. 3452

Suche eine **Lehrerin,** welche befähigt ist, einen Knaben in den Gegenständen, der 1. u. 2. Normalklasse zu unterrichten. Jahresgehalt 140 Gulden, nebst freier Station. Anfragen sammt Zeugniß-Abschriften sind zu richten an **Franz Sebor, Barfa-Dernő, Gömörer Komitat.** 3650

9 Kilometer transportables Geleise 600 Mm. Spurweite auf Stahl-schwellen montirt, gebraucht, aber vollkommen betriebsfähig, billig abzugeben. Drenstein u. Koppel, Feldbahnfabrik, Budapest. 3678

Üzlethelyiség. A főváros legélénkebb helyén, közel a Margithidhoz és a nyugati pályaudvarhoz, egy szép világos, két nyílású üzlethelyiség, esetleg egy két szobás lakással és tágas pincézraktárral egészben vagy felerészben azonnal kiadó. Cím a kiadóhivatalban. 28634

Schlosser-Geschäft zu verkaufen. Daselbst sind auch billige Sparherde wegen Auflösung des Geschäftes zu haben. 7. Bezirk, Ovoida-utca 9. 28619

Pályázati hirdetmény. Lupenyi izraelita egyesület egy 400 ft évi fizetés és 100 ft lakbérrel egybekötött és mellékjövdelemmel, egy Schochet úbodek hitoktatói állást nyit. Pályázók, kik három orthodox Rabbitol Rehovel bir es egyszersmind jó mohel is, az alulirtozh eredeti bizonyítványait sziveskedjék beküldeni. Az acceptálnak az utazási költség megértetik. Próbajeladásra csak a meghívott jelenbenik meg. A levelek e cím alatt küldendő **Breier Adolf Lupeny.** 3567

Fräulein, welches den Handelskurs absolvirt hat, in einer Affekturanz angestellt ist und den Nachmittag frei hat, sucht Nebenbeschäftigung täglich 2 bis 3 Stunden. Gest. Anträge unter „Heilig 12“ an die Exp. 28593

The Berlitz School of Languages, Wainerring 37, 1. Stod, Ecke Schiffmanngasse. Französi., Engl., Ital., Russ., Deutsch, Span. für Erwachsene von Lehrern der betreffenden Nationalität. Nach der Methode Berlitz hört u. spricht der Schüler v. d. ersten Lektion an nur die zu erlernende Sprache. Prospekt gratis und franko. 26982

Großes und schönes **Kaffeehaus,** altes Geschäft in größter Provinzstadt Ungarns um 6000 fl., Verhältnisse halber sofort zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 28363

Selbstergeschäft mit Klaffband und Wagen, Pferd, wegen Familienverhältnisse sofort zu verkaufen.Adr. in der Exp. 3677

Praktikant wird aufgenommen in einem Komptoir. Alter von 15-18 Jahren, gute Schrift erforderlich. Offerte an die Exp. unter „Komptoir“. 3682

Architekt gesucht mit etwas Kapital, als Theilnehmer an Bauunternehmungen. Haus- und Villenbau auf gemeinschaftliche Rechnung. Anfragen an die Exp. unter „Hausbau“. 3680

Eladó ház a belvárosban olcsón, teherrel rögtön átadható. Cím a kiadóhivatalban. 28573

Stauend billig zu haben sind wegen Ueberfüllung eine gebrauchte, in sehr gutem Zustande befindliche Salon-Garnitur mit 6 Fenster Vorhänge, eine prachtvolle Toilette mit Stahlspiegel. Zu sehen von 2 bis 4 Uhr Nachmittags, 5. Bezirk, Széchenyigasse 14, 2. St., an der Treppe. 28876

Praktikant, Christ, 14-18 Jahre alt, mit guter Schulbildung, wird in einem Agentur-Komptoir gegen ein Monatsgehalt von fl. 25-30 aufgenommen. Deutsch u. ung. geschriebene Offerte unter „Christ und Strebsam“ an die Exp. erbeten. 28854

Praktikant gesucht. Adr. in der Exp. 3683

Bankbeamter, tüchtiger Buchhalter, sucht entsprechende Nachmittagsbeschäftigung. Gest. Anträge unter „Bankbeamter“ an die Exp. 28810

Alte Schienen, beliebiger Profil werden zu kaufen gesucht. Gest. Offerte unter „Waldberrhafft“ an die Exp. 28767

Gesucht tüchtiger **Eisenfornis,** als Plazagent und Reisender verwendbar. Offerte unter „Vas“ an die Exp. 28828

Zwei tüchtige Verkäufer aus der Konfektionsbranche werden aufgenommen. Adr. in der Exp. 28851

Gutgehende Traikt, verbunden mit Getränke-Ausschank, Wainner-Boulevard, ist zu verkaufen. Adr. in der Exp. 28809

Maschinenwerkmeister, tüchtig und selbstständig, wird für eine mächtige landwirthschaftliche Maschinenfabrik aufgenommen. Adr. in der Exp. 28849

Bizinal- oder Normalmaschinen, alt, jedoch noch verwendbar, womöglich mit Kleinmaterial werden zu kaufen gesucht. Gest. Anträge unter „Judisfrigeleis“ an die Exp. 28766

Normalspurige Lokomotive, vollkommen betriebsfähig, Klasse M.A.V. ist für Kauf und Miete billig abzugeben bei **Koefemann und Kühnemann,** Abth. II, Arthur Koppel's Eisenbahnen, Budapest, Elisabethplatz 10. 3636

Stallungen, kleine und große, sind sofort oder per November Vormarkttag 48 und István-ut 32 zu vermieten. Ferner 15 Sandwagen bespannt mit sicherem Geschäft Krankeil halber zu verkaufen. Zugleich 5 leichte Omnibusse 4 Traimwayform wegen Raumangel um jeden Preis abzugeben. Näheres beim Eigentümer **Bruck Manó.** 27614

Praktikant, der der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig ist, wird sofort gegen 12-15 fl. Anfangsgehalt in einer Fabrik aufgenommen. Vorsprechen Szabellagasse 15, 1. Stod, Thür 9. 28803

Komptoirist mit schöner Handschrift, der doppelten Buchhaltung mächtig, wird sofort acceptirt. Offerte unter „L. C.“ an die Expedition. 28775

Zu verkaufen ein fast ganz neues, schwarzes Damen-Violine. Zu beichtigen von 9 bis 2 Uhr, Kettenbrückengasse 6, Thür 7, 1. Stod. 28768

Ein Lehrling wird aufgenommen bei Schmidl Sándor és fia, Spezerei- und Kolonialwaren-Engros-Handlung, 7. Bezirk, Károly-körut 16. 28763

Bureau-Praktikant wird für ein Fabrik-Etablissement zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte unter „A. B. 20“ an die Exp. 28794

Es wird gesucht als **Hausrepräsentantin** ein gebildetes, vollkommen deutsch sprechendes Fräulein oder kinderlose Witwe zwischen 35-40 Jahren, welche eine größere Haushaltung zu führen und zu überwachen versteht. Nussfalkische Bildung erwünscht. Offerte unter „B. C. 6149“ an **Saasenstein u. Vogler (Paulus u. Co.) Dorottya-utca 9,** 3673

Bonne, deutsch, Französin, wird Isofo acceptirt, muß auch Handarbeiten verstehen. Adr. in der Exp. 28805

Traikt, lebhaftes Gasse, großer Konsum, sichere Existenz, ist Familienverhältnisse halber sofort zu übergeben. Adr. in der Exp. 28913

Ebedlő, szalon-, háló- és őr-szobaherendezések, függönyök, szőnyegek, olajfestmények, zongora eladó, 9-1 és 3-6 óra között. Andrassy-ut 77. ajtó 2. 3271

A. Szanyi Musterweingärten, 1. Post Szanyi, Komit. Szécs, verjendet täglich auf Bestellung

frische Tafel-Trauben frankirt in Körben zu 5 Kgr. fl. 2. Körbe zu 10 Kgr. fl. 3.80. 3214

Damen finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit, Aufnahme zur Verbindung bei **Idelheid Hedrich,** dipl. Geburts- helferin, Fabrikengasse 34, Thür 1, Barterre rechts (nächtst der AndrassystraÙe). 28699

Millenniumslampe, prachtvolle Tischlampe, feinste Nickelaustrichtung. Durch ruhiges, helles, weißes Licht ausgezeichnet, et zum Komptoir- und Privatgebrauch. Preis 3 fl. Kiste und Emballage 40 fr. **Böhm, Glasfabrik** Niederlage, Budapest, Csenger-gasse 48. 3631

Eine franz. eiserne **Weinpresse** größter und bester Gattung, ist billig zu haben bei **Lueß Sándor, Parfumeur, Wainnergasse.** 3616

Komplete Wohnungsrichtungen **Kastenvetten, Tapeziererwaaren** und alle Sorten **Eisenschmied** in solider Qualität billigst bei **Heinrich Siegemann,** Andrassy-ut 36. 3585

Kaufe Zettel vom Verkaufste. Verkaufte Uhren, Juwelen u. Silberbesteck neuester Jagon zu Spottpreisen, 14 Karat Golduhren fl. 11.10, Silber-Remontiruhren fl. 5, 14 Karat. Gold-Herzenketten 90 fr. per Gramm, 13 Stüthiges Silber 6 fr. pr. Gramm, Kollirtketten mit Herzen fl. 1.50, massive 14 Karat. Goldringe fl. 2.55, 14 Karat. Goldketten fl. 11.10, zwölf massive Silberbesteck 13 Stüthiges Silber fl. 7. David Fuchs, Budapest, Wainner-gasse Nr. 10, 1. Stod 5. 28692

Eine komplete **Greislerei-Einrichtung** ist wegen Auflösung des Geschäftes billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 28611

Ein engl. **Siemens-Gasluster** ist wegen Einführung der elektr. Beleuchtung um jeden Preis zu haben bei **Lueß Sándor, Parfumeur, Wainnergasse.** 3617

Distinguirtes **Fräulein,** Israelitin, vorzügliche Klavierpielerin mit bewährter Methode, der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, sucht Engagement zu 1-2 schulbesuchenden Kindern, event. Nachmittagsstelle. Adr. in der Exp. 28513

Divatáru-üzleti berendezése és légszesz luszter, egy mint két golyó kirakat, lámpa mind Auer-féle vevésre olcsó árért kerestetik. Cím a kiadóhivatalban. 28910

Jeuneetragère diplomée cherche encore quelques leçons de français et d'anglais. Adr. á 'expéition. 3609

in allen Ländern der Welt erwirten und verwertthen **S. u. B. Pataty,** Budapest, Teröz-körut 3, Berlin, Hamburg, München, Prag, Köln u. Frankfurt. Beschäftigt circa 100 Beamte, 23.000 Patentangelegenheiten erledigt. 3417

Theer-Decken mit 50% billiger als überall, naturimprägnirt, neue und gebrauchte. Dieselben werden leihweise zu sehr mäßigen Preisen überlassen.

S ä t e, neue und gebrauchte, zu staunend billigen Preisen, ebenso **Reps- u. Einfuhr-plachen** mit 3 fl. 20 fr. zu haben bei **Adolf Nagel,** Budapest, Arany János-gasse Nr. 10. 3414

5 Cornwallkessel, 30, 70, 73, 76, 100 Meter Heizfläche, auf 6 Atmosphären Druck. **Dampfmaschine,** 10-16, 20, 25-30, 40-50 Pferdekraft, neu und gebraucht, billigst bei günstigen Zahlungsbedingungen abzugeben. **Albert Deutsch, V., Váci-körut 22.** 3412

Garten in Jugló ist zu verkaufen. Adr. in der Exp. 27980

Friseurgeschäft, nahe zur Schiffstation und mehrerer Hotels, 350 fl. monatliche Einnahme, billiger Zins, ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Adr. in der Exp. 28806

Erzieherinen, Ungarinen, mit Sprach- u. Musikkenntnissen suche ich zu angezeigten Familien (auch mütterlichen Kindern) mit höherem Gehalt. **Louise Szegheő-Spiegel,** Budapest, Andrassy-ut 28. 3662

Möbel, neue u. gebrauchte, einfache und hochfeine komplete Schlaf- und Speisezimmer, als auch einzelne Stücke in altdeutschem, englischem und Barockstil lauft und verkauft **Spitzer Lipót,** Königegasse Nr. 3, 1. Stod. 3672

In einer an einem sehr frequenten Kreuzungspunkte, unmittelbar an der Tramway und in nächster Nähe des Stadtwaldchens und Parkflubs gelegenen Villa, ist eine sehr schöne **Wohnung** im 1. Stod mit 8 Zimmern und allem Zubehör zu vermieten. Näheres Csömör-erstraße 105, beim Hausmeister. 28385

Bäcker-Filiale und Brodausfuhr-Geschäft ist preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 28889

Délelőtti **foglalkozást** keres egy igen szép irással bíró fiatal ember. Szives megkeresések Szorgalom-cím alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 28877

Fiatal ember, a rövid- és divatáru szakmából, a könyvvitelben s levelezésben jártas, keres **szerény igények** mellett oly állást, hol mint komptoirista és segéd egy személyben működhetik. Szives megkeresések D. D. alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 28873

Praktikant aus gutem Hause wird sofort aufgenommen. Offerte unter „Rechtshaffen“ an die Exp. 28923

Oktober-léere kerestetik a Hazai Intézethez VIII., Csokonai-utca 4, egy a bankszakmában, valamint magyar és német levelezésben teljes jaraos hivatalnok. Irodai órák 3-6-ig, midőn a jelentkezők is fogadtatnak. 28866

Raktárnoki állást keres egy 25 éves fiatal ember, ki 7 évig volt egy nagyobb gyári vállalatnál először mint komptoirista, utóbbi időben pedig mint raktárnoki volt alkalmazva, beszél magyarul, németül, tótul és hajlandó vidéken is állást elfoglalni. Szives megkeresések E. E. jelleg alatt kéretnek e lap kiadóhivatalához. 28864

P. 14fsz6k9r6r, de aztán g9fy4k14ztetem, x. g. ere:85 vagunk, f6536kjon k485y8t8. Ne r4s4t4fj. A jó I. mikor e sorokat olvasod, már 74sz4kr. P. s6f6t6i, és it4954t. R453745 lesz 195345. Ha nem, ugy v8t6k, de meg 541 v8k:6z6m s6h8 ez 4k4745. H4töz6f6r, g4krük341. ne x. 785r638s63 legyen. Csak az bánt, hogy hat 5829f 541 k8rh8rk8r, mert 7u3t8 h4ly4z4r át. P454k45 9-kor k4vk cs4t4. Ha 541, h4rgón g ujs8785. Meglásd D. minden t45345 j65. Csak ne 7usukj és maradj meg oly v8ktoz8k85uk hü, 195r8h6fy en 14f18t836r örköre a téged forrön szeret6, számtalanszor ölel6. csokoló sirig hü Ö. H8 csak lehet, 8z4r 54z4k ki, D. 8t8 j6v6r, h8 k4h4r a hatnap alatt is. 6t6r4 r43. 28887

D. 20851 szhoz.

Pályázati hirdetmény. A m. kir. államvasutak budapest-déli üzletvezetőségének területén egy illetvény felvigyázói és két kertészegédi állás betöltésére ezennel pályázatot hirdetünk. Az illetvény felvigyázói állással egyelőre 1 frt 20 kr napidj és a kertészegédi állással évi 210 frtnyi fizetés, szabályszerű lakbér esetleg természetbeni lakás és szolgálati ruha élvezete van egybekötve. Pályázni kívánókat felhívjuk, hogy folyamodványukat, melyben a vasuti szolgálatra képest 35 évet még nem haladó koron és egészséges ép testszerkezeten kívül magyar honosságuk, szak-képzettségük és gyakorlatosságuk kellőképen igazolandó a m. kir. államvasutak déli üzletvezetőségé czime alatt (X. küls6 kerépesi-ut h4zesoport) f. é. szeptember hó 25-ig nyujtsák be, megjegyezvén, hogy az illetvény felvigyázói állásra csak szak-képzett egyén számíthat kinevezésre.

Az üzletvezetőség. (Utánnomat nem diuztatik.) 3607

Nr. 3 **Szervitenplab** 22 Jahre heftbewährte Klavier-Schule. Methode vorzüglich. (Billigste Preise.) Damen Separatunterricht Klavierbesitz nicht bedingt. Schüler-Aufnahme täglich. 28909

Möblirtter **Gassenzimmer** mit sep. Eingang von der Straße ist für zwei Herren zu vermieten, wenn nöthig auch Pension. Adr. in der Exp. 28908